

Der "Saskatchewan Courier" ist die größte deutsche Zeitung in West-Canada und wird in allen deutschen Anstalten gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorauszahlung \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Das abendliche "Sask. Courier Publ. Co." Drucker 505, Regina, Sask., oder direkt in der Office von Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

THE "SASKATCHEWAN COURIER" is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price \$1.00 in advance. P. O. Drawer 505. Telephone

1835 Halifax Strasse

Organ der Deutschen in West Canada

1835 Halifax Street

7. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 29. April 1914

No. 26

Bermittlung angestrebt

Brasilien, Argentinien und Chile bieten ihre guten Dienste in Konflikt zwischen Mexiko und Mexiko durch ihre Vertreter an

Hoffen durch Ausschaltung Huertas eine Beilegung der jetzigen Kontroverse herbeizuführen

Diplomatische Beziehungen zwischen Washington und Huerta-Regierung abgebrochen. — Rebell-General Carranza protestiert entschieden gegen die amerikanische Invasion in Mexiko. — Wird durch amerikanische Staatssekretär gewarnt, mit Huerta gemeinsame Sache zu machen. — General Villa neutral. — Präsident Wilson geht auf Vorschläge der südamerikanischen Diplomaten ein. — Lösung mexikanischer Probleme basiert auf Ausschaltung Huertas. — Ver. Staaten stellen Küstungen nicht ein. — Transporttransporte nach Mexiko. — Vera Cruz von amerikanischen Landungstruppen besetzt.

Vera Cruz, Mexiko. — Die Gasse vor dem Hotel mit ihm mexikanische Hafenstadt Vera Cruz wird von einem aus Mannschaften der vor dem Hafen liegenden amerikanischen Flotte zusammengefasst. Landungsarbeiten sind immer beständig gehalten; sowohl der mexikanische Geschäftsträger in Washington als auch der amerikanische Geschäftsträger in Mexiko haben ihren Posten verlassen, jedoch die diplomatischen Verbindungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Huerta-Regierung abgebrochen sind.

Rebell Carranza. — Eine Madrid-Nachricht-Agenatur veröffentlicht am Samstag eine von dem Rebell-General Carranza aus Chihuahua eingetroffene Aboidepeche. In dieser sehr entschiedenen werden die amerikanische Invasion in Mexiko protestiert.

London. — Eine Madrid-Nachricht-Agenatur veröffentlicht am Samstag eine von dem Rebell-General Carranza aus Chihuahua eingetroffene Aboidepeche. In dieser sehr entschiedenen werden die amerikanische Invasion in Mexiko protestiert.

Washington. — Panamerikanische Diplomaten machten am Samstag den ersten Versuch, die mexikanische Krise auf friedlichem Wege zu schlichten. Die Vereinigten Staaten haben eine formelle Offerte von Argentinien, Brasilien und Chile angenommen, als Vermittler in dem gegenwärtigen Konflikt zu fungieren; aber es wird darauf aufmerksam gemacht, dass ein Angriff der Mexikaner oder feindliche Demonstrationen gegen die Amerikaner alle Hoffnungen auf sofortigen Frieden zu Schanden machen könnten.

Gleichzeitig jedoch mit der Annahme des Vermittlungsvorschlages wird von den Regierungsoffizieren angekündigt, dass in den Kämpfen für zu künftige Notfälle nicht nachgelassen werden würde, und dass keine Befehle an die Flotte, welche sich vor Vera Cruz oder in mexikanischen Gewässern befindet, erlassen werden würden, welche die ursprünglichen Pläne ändern würden. Es werden jedoch vorläufig keine weiteren Schritte getan werden, um die verlangte Erlaubnis zu erlangen, welche zu dem gegenwärtigen Konflikt geführt hat, so lange seitens der diplomatischen Anstrengungen zur Beilegung des Streites gemacht werden.

Oswald das Angebot der drei südamerikanischen Länder nicht erkennen lässt, welchen Plan sie zu verfolgen gedenken, so ist doch bekannt geworden, dass ihre Lösung des mexikanischen Problems auf der Ausschaltung Huertas basiert, welche von der amerikanischen Regierung von Anfang an verlangt wurde. Die Nachricht von dem Angebot wurde nicht allein an die diplomatischen Vertreter Argentinien, Brasilien und Chile in der Stadt Mexiko, sondern auch an General Carranza und die Konstitutionalisten im nördlichen Mexiko geschickt.

Präsident Wilson berief die Senatoren Stone, Shields und Lodge vom Senatkomitee für auswärtige Angelegenheiten und den Vorpräsidenten Flood und den Abgeordneten Cooper vom selben Komitee des

Waffen für Ulster

Eine große Sendung aus Deutschland ist über Irland heimlich in England gelandet worden.

Welford, Irland. — In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde eine aus Deutschland angekommene Sendung von vierzigtausend Gewehren und ungefähr einer halben Million Patronen an verschiedenen einsamen Stellen der Küste der Provinz Ulster heimlich an Land gebracht und sofort mittels zweihundert bereit stehender Automotoren an die verschiedenen Hauptquartiere der freiwilligen Armee von Ulster verteilt. Ein Teil der freiwilligen war in aller Stille für die Nacht aufgebunden worden, um die Landung und den Transport zu sichern. Die Polizei war machtlos, und aller andere Verkehr stand still, bis der Transport vorüber war.

kein Platz auf den Transportschiffen vorhanden war.

Ausschreitungen mexikanischer Regierungstruppen.

Laredo, Tex. — Nuevo Laredo, die blühende, auf der mexikanischen Seite der Grenze gelegene Stadt, stellt 'da viel mehr als ein Trümmerteil dar. Mit Dynamit und Feuerbränden haben mexikanische Regierungstruppen am Freitag das Wohl der Bevölkerung vollständig zerstört. Die wohlgezielten Schüsse der amerikanischen Grenzpatrouille trieben die Marodeure in die Flucht.

Zwei Mexikaner sind, wie man weiß, geflohen. Außerdem sah man mehrere Soldaten stürzen, als ein Maschinengewehr, das man aus dem nahen Fort McIntosh zur Stelle geschafft hatte, in Aktion trat.

Zu einem regelrechten Schermittels kam es, als sich die mexikanischen Regierungstruppen, die einen Eisenbahnzug zum Abfahrtsort bereit stellen wollten, sich nicht scheuten, um Abschied einige kleinere Gräbe über die Grenze zu schießen. Westem Vernehmen nach richteten die mexikanischen Angeln hier keinen Schaden an.

Amerikanisches Konsulat zerstört.

Unter den zerstörten Baulichkeiten befinden sich unter anderem das amerikanische Konsulat, sämtliche städtische Verwaltungsgebäude, das Postamt, das Theater und die Wäpfe, die zu den größten in diesem Teile des Landes gehörte.

Nuevo Laredo stand um 5 Uhr abends noch immer in hellen Flammen.

Da keine Löscharbeiten zur Verfügung standen, war die Stadt von vornherein dem Untergang geweiht.

Großmächte gegen Huerta guten Rat.

Berlin. — Deutschland, England und Frankreich haben durch ihre Vertreter in Mexiko City dem provisorischen Präsidenten Huerta den Rat gegeben, den Forderungen der Vereinigten Staaten nachzugeben.

Huerta nimmt an.

Washington. — Der hiesige spanische Botschafter wurde von Huerta benachrichtigt, dass er die von den drei großen südamerikanischen Republiken angebotene Vermittlung annimmt.

Belegung von Vera Cruz.

Washington. — Nachdem die von Kontradmiral Fletcher befehligten Landungstruppen auf Befehl des Präsidenten Wilson am Dienstag leichter Wode das Zollhaus von Vera Cruz, die Hafenfront und die meisten Piers, sowie die Evakuierung der nach Mexiko führenden Bahn, die Radikalfaktion des amerikanischen Volkshausgebäudes und einige andere wichtige Punkte in der Stadt nach einem heftigen Kampfe mit den Truppen des Generals Maas besetzt hatten, schickten sie sich am Mittwoch an, die Besetzung der Stadt zu vollenden.

Der Kampf am Dienstag hatte auf amerikanischer Seite vier Tote und vierzig Verwundete, auf mexikanischer Seite ungefähr 150 Tote und Verwundete gefordert.

Kaum eine halbe Stunde nach der Abfahrt von dem Transportschiff "Prairie" befanden sich die Truppen an Land, wo sie zunächst auf feinen Widerstand stießen. General Maas, ohne einen Schuss abzugeben, eine unweit des Hafens gelegene Position zu nehmen. Dann nach wenigen Minuten wurden von mexikanischer Seite die ersten Schüsse auf die amerikanischen Truppen abgefeuert. Bis dahin waren die Straßen noch

Die Pathen

Bayrische schwere Reiter-Regiment von München zur Kaufe nach Braunschweig.

Hochkapler von Genie

Der zweite Bürgermeister der preussischen Stadt Köslin als Schwindler entlarvt.

Berlin. — Unter den zahlreichen der damalige junge Prinz August von Braunschweig bei der am 9. Mai in Braunschweig stattfindenden Kaufe befindet sich auch das erste bayrische schwere Reiter-Regiment in Köslin.

Es ist dieses die Truppe, in welche der damalige junge Prinz Ernst August von Cumberland eintrat und damit zum ersten Mal die deutsche Uniform anlegte. Allgemein wurde diesem Schritt als die Einleitung der Aussöhnung der Cumberlander mit dem deutschen Reich und den Verbündeten, wie sie durch das Jahr 1866 geschaffen wurden, betrachtet. Mit der Patenschaft des Regiments soll die Aussöhnung des zweiten dokumentiert werden.

Weiter sind als Pathen des jungen Welfen-Hohenzollern-Sprosses bestimmt: die beiderseitigen Großeltern Kaiser Wilhelm und die Kaiserin, der Herzog Ernst August von Cumberland und seine Gemahlin Thora, so dann der Kaiser Franz Joseph von Österreich-Ungarn, der Jar, der König von England und der König von Bayern, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die Kaiserstöhne Adalbert und Oskar, die Prinzen Max von Baden und Waldemar von Dänemark.

Wohl wird der Vater des Herzogs von Braunschweig, Herzog Ernst August von Cumberland, wie bereits vor einigen Wochen in Aussicht gestellt wurde, nicht nach Braunschweig kommen, dagegen wird seine Gemahlin, die Herzogin Thora, dem Laufsteg beizugehen.

Genialer Gauner.

Berlin. — Ein enormes Aufsehen erregt die hier vorgenommene Verhaftung des zweiten Bürgermeisters Thormann der Stadt Köslin, der Hauptmann des preussischen Regimentsbezirks Köslin. Thormann ist als Schwindler großer Ehrsinn entlarvt, und seine Fälschungen und andere Schwindelereien, die anscheinend erst zum Teil aufgedeckt sind, sind erstaunlichen Umfangs.

Visher hat man ausfindig gemacht, dass Thormann sich Abschriften der Papiere des hiesigen Rechtsanwaltes Alexander zu verschaffen gewußt, sich dann diesen Namen beigelegt und unter ihm operiert hat. Ehe Thormann zweiter Bürgermeister von Köslin wurde, war er Magistratssekretär von Bromberg. Dort herbeiratete er sich im Januar dieses Jahres mit der Tochter eines höheren Staatsbeamten. Als die Kösliner zweite Bürgermeisterin ausgeschrieben wurde, bewarb sich Thormann-Alexander mit ebler Dreifigkeit um den Posten und geradezu Entsetzen erregt es, daß er, der nie ein Examen abgelegt, unter 700 Mitbewerbern erfolgreich war und in den zweihöchsten Posten der Kösliner Stadtverwaltung einrückte.

In Köslin wußte sich Thormann in hohem Maße beliebt zu machen, und sein Reichtum ließ in dem mit verblühender Sicherheit auftretenden Pläne einen Schwindler größten Maßstabes vermuten.

Jetzt aber hat sich herausgestellt, daß Thormann heimlich verlobt ist; ja, zur allgemeinen Ueberraschung hat man auch erfahren, daß er bereits wegen Schwindelverbrechen verurteilt war.

Im ganzen Reiche wird der Streich dieses Hochkaplers, dem eine gewisse Genialität nicht abzuspüren ist, eifrig kommentiert.

Deutsche Flugzeuge ohne englischen Stempel für Russland.

Berlin. — Russland bestellt deutsche Flugzeuge. Seither bezog das Jarenreich keine Flugzeuge zu meist von England, machte aber neuerlich die Entdeckung, daß diese Flugmaschinen durchweg in Deutschland hergestellt waren und ihnen vor der Ablieferung einfach der englische Stempel aufgedrückt worden war, um sie als britisches Fabrikat zu bezeichnen.

Gute Fortschritte

Zehnjährig Prozent der diesjährigen Weizenenernte in Saskatchewan bereits eingefäet.

Günstige Witterung

Falls gutes Wetter anhält, dürfte Weizen-Säen mit Ablauf der ersten Maiwoche beendet sein.

Regina, Sask. — Den Berichten des Provinzial-Statistikers Cromie zufolge, waren Anfang dieser Woche in Saskatchewan etwa 60 Prozent der diesjährigen Weizenenernte bereits eingefäet. Sein Zustand hat sich nicht verschlechtert, allerdings sagen die Aerzte auch nichts davon, daß er sich gebessert habe.

Die Bulletin des Befragen im Allgemeinen: Das Befinden des Kaisers zeigt keine bemerkbare Veränderung. Sein Kräftezustand, seine Gesundheit und sein Appetit sind durchaus zufriedenstellend.

Auswanderer-Regelung

Ungarische Regierung unterhandelt mit Papag und Lloyd-Gründung neuer ungarischer Linie.

Buda pest. — Zwischen der ungarischen Regierung und den Bevollmächtigten der beiden großen deutschen Dampferlinien, Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd, sind die Verhandlungen betreffs Regelung der Auswanderung soeben aufgenommen worden.

Zu Anfang des Monats ist ein Vertrag zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Papag Americana abgeschlossen worden, der die Beziehungen dieser Linien zu einander regelt. Jenen Verträge zufolge unterwerfen sich die deutschen Linien der Kontrolle seitens der österreichischen Regierung auch in deutschen Auswandererägen. Rumäne handeln es sich darum, die bei der Aufnahme ungarischer Auswanderer zu beobachtenden Bestimmungen festzusetzen. Auch wird in den Besprechungen die Gründung einer ungarischen Adria-Linie, die zurecht im Werden ist, und deren Verhältnis und Stellung zu den deutschen Linien eine Rolle spielen. Der neuen Gesellschaft wird bei ihrer Gründung das Recht eingeräumt, in den größeren Städten des Landes Agenturen zu etablieren, welche ausschließlich für die Vermittlung des Auswanderer-Verkehrs, auch für die deutschen Linien, zu sorgen haben werden. Der Schiffsfahrtverkauf kann nur durch diese Agenten besorgt werden, und die Quoten der Auswanderer, welche über Trieste oder über die norddeutschen Häfen befördert werden dürfen, ist festzustellen.

Zur Klärung dieser Verhältnisse soll zwischen den deutschen Linien und der ungarischen Regierung ein Abkommen getroffen werden, laut dem die deutschen Gesellschaften sich verpflichten, ihre Vertretung nur von den neu zu ernennenden Agenturen besorgen zu lassen und sich den von der ungarischen Regierung zu erlassenden Kontrollverfügungen zu unterwerfen. Die Kontrolle soll, ebenso wie in Österreich, auch in Ungarn durch Konsularbeamte ausgeübt werden. Die Verhandlungen dürften sich nicht allzu lange hinziehen, da auf beiden Seiten jedenfalls die von Papag und Lloyd mit der österreichischen Regierung getroffenen Abkommen als Vorbild werden anerkannt werden.

Flieger verunglückt

Bischoffmann stürzt auf Schiffsflughafen Prag ab, bleibt tot liegen. Sein Bruder schwer verletzt.

Wien. — Abermals hat ein Flieger seinen Wegemut mit dem Leben bezahlen müssen.

Der bekannte Aviatiker Bischoffmann hatte sich in Begleitung seines Bruders eben vom Flugsfeld Aspern bei Wien erhoben, um einen Schiffsflughafen nach Prag zu machen, als sein Aero-Plan in Unordnung geriet und abstürzte.

Bischoffmann blieb tot auf dem Flugsfeld, sein Bruder wurde schwer verletzt aufgehoben und liegt nun in bedenklichem Zustand darnieder.

Keine Veränderung

Kaiser Franz Josephs Leiden hat sich noch immer nicht gebessert.

Nicht beruhigt

Trotz günstig lautender Bulletin ist die Wiener Bevölkerung in Sorge.

Wien. — Bis jetzt ist laut den Bulletin der den Kaiser Franz Joseph behandelnden Aerzte, keine wahrnehmbare Veränderung im Befinden des Monarchen eingetreten. Sein Zustand hat sich nicht verschlechtert, allerdings sagen die Aerzte auch nichts davon, daß er sich gebessert habe.

Die Bulletin des Befragen im Allgemeinen: Das Befinden des Kaisers zeigt keine bemerkbare Veränderung. Sein Kräftezustand, seine Gesundheit und sein Appetit sind durchaus zufriedenstellend.

Die Unteroffiziere wurden vor der Front des gesamten Bataillons degradiert.

Das siebenzehnte Infanterie-Regiment wurde im Jahre 1674 errichtet, ist somit eines der ältesten des österreichischen Heeres. Der Regimentsstab hat sein Stabsquartier in Klagenfurt, wo auch drei der vier Bataillone liegen. Das vierte Bataillon ist in Laibach in Garnison. Regimentskommandeur ist Oberst Adolf Freiherr von Stillfried und Raschitz.

Haus Schmidt widerrufen

Der Ermordung von Anna Amüller überführter Priester wälzt Schuld auf einen Anderen ab.

New York, N. Y. — Distriktsanwalt Whitman teilt mit, daß er einen Brief von Hans Schmidt, dem im Totenhaus von Sing Sing seiner Hinrichtung wegen Ermordung von Anna Amüller harrenden Priester, erhalten hat, in dem Schmidt erklärt, Anna Amüller sei infolge einer kriminellen Operation gestorben, die ein Mann ausführte, der einige medizinische Kenntnisse hatte. Er nennt den Namen dieses Mannes, gibt aber zu, daß er selbst die Leiche beiseite brachte und in den Leichensack auf dem Zeugensstand sowie während seiner Untersuchung durch Jernstrich-Termin simuliert. Wie Herr Whitman sagte, hat Schmidt an den Gouverneur geschrieben und diesen, mit der gleichen Darstellung des angeblich tatsächlichen Sachverhalts, um Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliche Haftstrafe ersucht.

Anwalt Koelble, der Verteidiger Schmidt's, hat schon früher angekündigt, daß Anna Amüller nicht ermordet worden, sondern einer kriminellen Operation erlegen sei, in dessen Scheitern der Distriktsanwalt dem "Gesundnis" nur wenig Glauben beizumessen und der Ueberezeugung zu sein, daß Schmidt in gerechter Weise überführt wurde.

Ablösung vor.

Berlin. — Der kleine Kreuzer "Rarlsruhe", welcher erst kürzlich in Dienst gestellt wurde, hat Befehl erhalten, sich nach mexikanischen Gewässern zu begeben und dort den kleinen Kreuzer "Dresden" abzulösen.

Wien erhoben, um einen Schiffsflughafen nach Prag zu machen, als sein Aero-Plan in Unordnung geriet und abstürzte.

Bischoffmann blieb tot auf dem Flugsfeld, sein Bruder wurde schwer verletzt aufgehoben und liegt nun in bedenklichem Zustand darnieder.

Scharf ins Gericht

Ganze Kompanie Klagenfurter Regiments wegen Meuterei aufgelöst.

Plan gescheitert

Von Rumänien in Ungarn vorgeschlagener Nationalitäten-Kongress unterbleibt.

Wien. — Wie aus Klagenfurt in Wien berichtet wird, ist dort auf Ratsbefehl des Kaisers die letzte Kompanie des siebenzehnten Infanterieregiments Ritter von Wilde aufgelöst worden, nachdem eine Anzahl Offiziere und Gemeine zu mehrjähriger Kerkerhaft verurteilt worden war.

Den jetzt so empfindlich bestraften war der erbetene Nachurlaub abgelehnt worden, worauf sie ihren Vorgesetzten den Gehorsam verweigert hatten.

Vom Kriegsgericht wurde ein Zugführer der rentierten Kompanie zu vier, ein Korporal zu zwei und ein Gefreiter zu drei Jahren Kerker verurteilt. Siebzehn Gemeine, die mit den Unteroffizieren gemeinsame Sache gemacht, erhielten wegen Meuterei je zwei Jahre Kerker zugesprochen.

Die Unteroffiziere wurden vor der Front des gesamten Bataillons degradiert.

Tun nicht mit.

Buda pest. — Der von den Rumänen Ungarns ausgegangene Plan der Abhaltung einer gemeinsamen Konferenz aller unter der Stephanskrone lebenden Nationalitäten ist ins Wasser gefallen, da die Deutschen Ungarns die Beteiligung an einer solchen Zusammenkunft abgelehnt haben.

Bürgerm. Selbstmörder

Oberhaupt der Gemeinde Topowit unterschlägt Niesensummen und gibt sich, entdeckt, den Tod.

Wien. — Wie aus der böhmischen Ortschaft Topowit gemeldet wird, hat dort der Bürgermeister Herzig die Ortschaft bedeutende Summen veruntreut.

Als man seinen Unterschleifen auf die Spur gekommen war und die Verhaftung drohte, beging das Gemeindevorhaupt Selbstmord. Der Fall erregt allgemeines Aufsehen, da es sich um den Diebstahl ganz enormer Summen handeln soll.

Flug über die Alpen

Verner Flieger überfliegt mit Passagier das Jungfrauoch.

Bern. — Eine neue Grobheit in der Luft hat soeben der bekannte Flieger vollbracht.

Wie ein Passagier Flieger überfliegt, so hat er sich jetzt direkt südlicher Richtung der Aar entlang, überflog den Thuner See und sodann das Jungfrauoch, um schließlich im Kanton Wallis auf dem Brieger Berge, unweit des Simpten, zu landen.

Derlichstes Wetter begünstigte den fähigen Piloten auf seinem Zuge über die mit ewigen Schnee bedeckten Bergriesen, zu deren bekanntesten Gruppen Rönch, Eiger und Jungfrau, alle über 13,000 Fuß hoch, gehören.

(Fortsetzung auf Seite 9.)

Saskatchewan Courier

erschienen jeden Mittwoch. Herausgegeben von der Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd. 1836 Halifax St., Regina, Sask. J. R. Russell, Redakteur.

Abonnementspreis: In Kanada jeden Monat \$1.00, in den Ver. Staaten \$1.50, in Europa \$2.00.

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anfragen und Änderungen lebender Angelegenheiten müssen spätestens bis Sonnabend einreichen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Abdrucken von Briefen, Karten und sonstigen Mitteilungen sind im Voraus zu bezahlen, falls die Redaktion davon in Kenntnis gesetzt werden soll.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumkontrakt werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Redaktionelle Randglossen. Ein Dealer hat für Polizisten in die 8000 Einwohner zählende Stadt Dixon im Staate Illinois...

Das Temperenzweib ist jedenfalls nicht das Weib, das in der schönen alten Dreieinigkeits Weib, Wein und Gehirne so lange gefeiert worden ist.

Ein Bad in Wachs, das auf 130 Grad Fahrenheit erhitzt ist, soll eine ausgezeichnete Rheumatismuskur sein.

In Chicago fiel ein Kutscher der Heilsarmee auf offener Straße vom Woch. Er war schwer verletzt.

Die amerikanische Begeisterung u. das amerikanische Nationalgefühl regen sich. In Notre Dame, Ind., haben überpatriotische amerikanische Studenten...

Ein deutscher Leutnant hat ganz Deutschland, von Königsberg bis Wilmersdorf, mit dem Flugzeug in zwölf Stunden durchflogen.

Na, Babern hat ja seine Begeisterung glänzend wieder. Damit ist hoffentlich die Wadengeschichte endgültig abgetan.

Zum Kaiser Wilhelm kommen die Herrscher aus England und Russland denn es sich um eine prinzipielle Sache, oder einer Taufe handelt.

In einem Bericht der Trunkenheits-Kommission des Staates Massachusetts wird die interessante Feststellung gemacht...

Zum Kaiser Wilhelm kommen die Herrscher aus England und Russland denn es sich um eine prinzipielle Sache, oder einer Taufe handelt.

In einem Bericht der Trunkenheits-Kommission des Staates Massachusetts wird die interessante Feststellung gemacht...

Zum Kaiser Wilhelm kommen die Herrscher aus England und Russland denn es sich um eine prinzipielle Sache, oder einer Taufe handelt.

In einem Bericht der Trunkenheits-Kommission des Staates Massachusetts wird die interessante Feststellung gemacht...

Zum Kaiser Wilhelm kommen die Herrscher aus England und Russland denn es sich um eine prinzipielle Sache, oder einer Taufe handelt.

In einem Bericht der Trunkenheits-Kommission des Staates Massachusetts wird die interessante Feststellung gemacht...

Zum Kaiser Wilhelm kommen die Herrscher aus England und Russland denn es sich um eine prinzipielle Sache, oder einer Taufe handelt.

Immer mit ehrlichen Mitteln kämpfen!

Kürzlich erschien im „Morning Leader“ ein Artikel, der sich mit der Anpreisung beschäftigte, die der deutsche Kaiser an Marine-Kadetten gehalten haben soll.

Was der Kaiser gesagt hat, ist in so verdrehter und verdächtigter Weise wiedergegeben worden, daß er wahrscheinlich selbst seine angebliche Rede nicht wieder erkennen und die ihm zugeschriebene Auktorität entriest.

Die Rede, auf welche der „Leader“ augenscheinlich Bezug nimmt, wurde im vorigen Jahr gehalten. Am 15. Juni konnte der Kaiser sein 25-jähriges Regierungsjubiläum feiern.

Obenstehend kann der Kaiser gesagt haben, daß neun Jöhntel aller Verbrechen, die ihm zur Kurzeit vorliegen, auf Alkohol-Genuß zurückzuführen waren.

Es ist bekannt, daß der Kaiser bis vor wenigen Jahren ein Freund von Wein und Bier war. Erst gewisse Beschwerden, die sich mit der Zunahme der Jahre eingestellt haben, veranlaßten ihn, sich nach dieser Richtung hin Beschränkungen aufzuerlegen.

Der Schnapskonsum ist in Deutschland lange nicht so groß, wie in andern Kulturländern. Bier und Wein gelten als Volksgetränk und werden, da ihr Alkoholgehalt ein sehr geringer ist, nicht als Spirituosen betrachtet.

Das die deutsche Jugend befreit ist, möglichst viel Alkohol zu trinken und zu vertragen, und darin etwas Nützliches sieht, kann der Kaiser schon aus dem Grunde nicht gesagt haben, weil es nicht wahr ist.

Zur Ehre der deutschen Studentenschaft sei es gesagt, daß bisher selbst diejenigen, die am Kneipstische ihren Mann standen, es auch im Leben taten und in ihrem späteren Berufe oft Hervorragendes und Bedeutendes leisteten.

Und das sollte ein Mann, der so ganz im deutschen Volkstum wurzelt, nicht wissen? Der „Leader“ wird gut daran tun, in Zukunft seinem Uebersetzer von Kaiserreden schärfer auf die Finger zu gucken und ihn im Interesse der Wahrheit, die doch jedem anständigen Blatte am Herzen liegen sollte, daran zu verhindern, daß er im prohibitionistischen Fanatismus den Kaiser zu deutschen Kadetten sagen läßt, was er selbst in einer Ansprache an canadische Kadetten schon gesagt haben würde.

Der deutsche Kaiser ist ein Bekämpfer der Mäßigkeit, und ganz mit Recht, immermehr aber der Prohibition. Das betrunkene Flottenoffiziers-Weisebildet gewinnen können, ist selbstverständlich.

Alkoholfreie Getränke haben an der Wiege jener Rassen und Völker gestanden, welche in der Welt- und Kultur-Geschichte die größten Fortschritte in Technik, Wissenschaft und Staatswesen räumen dürfen.

Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß der „Leader“ seine ganze Weisheit von den Prohibitionisten in den Vereinigten Staaten importiert. Was diese professionellen Heber und besahlten Agitatoren im Verzerren und Entstellen der Wahrheit leisten, grenzt an die wunderbaren Geschichten des fabelhaften Rindbockens.

Alkoholfreie Getränke haben an der Wiege jener Rassen und Völker gestanden, welche in der Welt- und Kultur-Geschichte die größten Fortschritte in Technik, Wissenschaft und Staatswesen räumen dürfen.

Diese Getränke, die den Menschen erheiterten und begeisterten, sind mit ihnen zu höherer und höchsten Kultur fortgeschritten, während gerade diejenigen unter den Völkern, welche sie nicht herzustellen verstanden, wie die Indianer und australischen Bushmänner, auf der niedrigsten Stufe stehen blieben.

Die Chinesen und andere Völker haben sich dem Opium, dem Haschisch und anderen narkotischen Giften ergeben.

Wenn Canada, das zur Zeit das Land der größten, ja der allergrößten Entwicklungsmöglichkeiten ist, dem Rückschritt überantwortet werden soll, so hat der „Leader“ mit seiner Prohibitionen- Agitation Recht.

Wir aber sind zu patriotisch, um das zu wollen. Wir befürworten den mäßigen Alkoholgenuß, wie er durch Bier und Wein vornehmlich geboten wird, und leben darin keinen Semmschuh fortschrittlicher Entwicklung, sondern im Gegenteil einen Ansporn und ein Förderungsmittel.

Deutschland ist nicht groß geworden durch Wunderteum und Totalabstinenz, sondern durch fleißige Arbeit vereint mit frohem Lebensgenuss, denn der Mensch lebt nicht für den Brotenwerb allein, sondern bedarf auch froher Geselligkeit.

Industrie-Blüte und Geldknappheit in Deutschland

Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie hat in einem Berliner Blatt eine Lanze gebrochen für die stärkere Beteiligung der deutschen Banken an ausländischen Anleihen.

Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie hat in einem Berliner Blatt eine Lanze gebrochen für die stärkere Beteiligung der deutschen Banken an ausländischen Anleihen.

Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie hat in einem Berliner Blatt eine Lanze gebrochen für die stärkere Beteiligung der deutschen Banken an ausländischen Anleihen.

Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie hat in einem Berliner Blatt eine Lanze gebrochen für die stärkere Beteiligung der deutschen Banken an ausländischen Anleihen.

der Groß-Agrarier gehört, ein Magelied angestimmt über das nach dem Auslande gehende deutsche Kapital, das im Inlande weit besser gebraucht werden könnte.

In der Tat darf die durch die wundervolle industrielle Entwicklung Deutschlands hervorgerufene Geldknappheit nicht übersehen werden. Während des verflohenen Jahres war es häufig recht schwer, selbst erforderliche Hypotheken unterzubringen.

Dr. Köhne macht für diesen Geldmangel die ausländischen Anleihen verantwortlich, die Hauptursache liegt aber, wie schon bemerkt, in der mangelhaften wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands, die nur an amerikanischen Verhältnissen gemessen werden kann.

Der wirtschaftliche Aufschwung führte zu einem riesigen Wachsen vieler deutscher Städte, was nur unter großen Kapitalaufwendungen vor sich gehen konnte. Es entstanden Riesenstädte und Riesenwerke, und die nötigen Bahn- und Kanalbauten verbrauchten ungeheure Summen.

Nicht dergleichen darf werden, daß auch die großen Aufwendungen für das Heer die deutsche Kapitalbildung beeinträchtigt haben. Wenn Deutschland gerade jetzt eine Milliarde Mark für Rüstungszwecke erhöht, so wird die Kapitalbildung um ungefähr den gleichen Betrag zurückgehalten.

Angesichts dieses mächtig wachsenden wirtschaftlichen Lebens, das Deutschland heutzutage auszeichnet, dürfte es schwer halten, den deutschen Geldmarkt für ausländische Anleihen empfänglicher zu gestalten, als das bisher der Fall war.

Selbst in diesem Augenblick können einige Blätter es sich nicht verlagern, den nationstypischen Pferdehuf schon zu lassen, und wie stets in solchen Zusammenhängen, richten sich ihre Verdächtigungen natürlich gegen Deutschland.

Der Zeitpunkt für die Erfindung so aberner Märchen hätte nicht ungünstiger gewählt werden können. Vom Beginn der mexikanischen Krise an hat Deutschland den Vereinigten Staaten Aufrichtigkeit und Entgegenkommen bewiesen.

Wenn also in dieser ganzen Krisis die Vereinigten Staaten von einer europäischen Großmacht politische Freundschaft erfahren haben, so war es von Deutschland, und es zeigt nur für die Ränktheit einer gewissen Presse, wenn sie trotzdem Deutschland verächtlich, dagegen die Stellungnahme eines anderen Landes zu der mexikanischen Aktion der Vereinigten Staaten außer Betrachtung läßt.

Sache der Vereinigten Staaten ist es jetzt, eine klare Sachlage zu schaffen, damit nicht etwa durch Bergeschicklichkeiten, wie die des Admirals Dewey, der die Verhängung des Modabestandes als kein Privatereignis hütete, vorkerechnete Kompensationen entstehen.

Die Deutschen kämpfen nicht nur in Canada für die Erhaltung ihres Volkstums. Hier in einem fremden Lande muß man schließlich erwarten, daß das Deutschtum im Laufe der Jahre einen gewissen Rückgang aufweist.

Die Deutschen kämpfen nicht nur in Canada für die Erhaltung ihres Volkstums. Hier in einem fremden Lande muß man schließlich erwarten, daß das Deutschtum im Laufe der Jahre einen gewissen Rückgang aufweist.

Die Deutschen kämpfen nicht nur in Canada für die Erhaltung ihres Volkstums. Hier in einem fremden Lande muß man schließlich erwarten, daß das Deutschtum im Laufe der Jahre einen gewissen Rückgang aufweist.

Die Deutschen kämpfen nicht nur in Canada für die Erhaltung ihres Volkstums. Hier in einem fremden Lande muß man schließlich erwarten, daß das Deutschtum im Laufe der Jahre einen gewissen Rückgang aufweist.

Die Deutschen kämpfen nicht nur in Canada für die Erhaltung ihres Volkstums. Hier in einem fremden Lande muß man schließlich erwarten, daß das Deutschtum im Laufe der Jahre einen gewissen Rückgang aufweist.

Die Deutschen kämpfen nicht nur in Canada für die Erhaltung ihres Volkstums. Hier in einem fremden Lande muß man schließlich erwarten, daß das Deutschtum im Laufe der Jahre einen gewissen Rückgang aufweist.

Die Deutschen kämpfen nicht nur in Canada für die Erhaltung ihres Volkstums. Hier in einem fremden Lande muß man schließlich erwarten, daß das Deutschtum im Laufe der Jahre einen gewissen Rückgang aufweist.

Die Deutschen kämpfen nicht nur in Canada für die Erhaltung ihres Volkstums. Hier in einem fremden Lande muß man schließlich erwarten, daß das Deutschtum im Laufe der Jahre einen gewissen Rückgang aufweist.

Die Deutschen kämpfen nicht nur in Canada für die Erhaltung ihres Volkstums. Hier in einem fremden Lande muß man schließlich erwarten, daß das Deutschtum im Laufe der Jahre einen gewissen Rückgang aufweist.

Die Deutschen kämpfen nicht nur in Canada für die Erhaltung ihres Volkstums. Hier in einem fremden Lande muß man schließlich erwarten, daß das Deutschtum im Laufe der Jahre einen gewissen Rückgang aufweist.

Die Deutschen kämpfen nicht nur in Canada für die Erhaltung ihres Volkstums. Hier in einem fremden Lande muß man schließlich erwarten, daß das Deutschtum im Laufe der Jahre einen gewissen Rückgang aufweist.

Die Deutschen kämpfen nicht nur in Canada für die Erhaltung ihres Volkstums. Hier in einem fremden Lande muß man schließlich erwarten, daß das Deutschtum im Laufe der Jahre einen gewissen Rückgang aufweist.

Die Deutschen kämpfen nicht nur in Canada für die Erhaltung ihres Volkstums. Hier in einem fremden Lande muß man schließlich erwarten, daß das Deutschtum im Laufe der Jahre einen gewissen Rückgang aufweist.

Die Deutschen kämpfen nicht nur in Canada für die Erhaltung ihres Volkstums. Hier in einem fremden Lande muß man schließlich erwarten, daß das Deutschtum im Laufe der Jahre einen gewissen Rückgang aufweist.

Ein sicheres Wurmmittel für Pferde

Wormen beseitigen, kann trübsamen Stuten vor dem achten Monat gegeben werden. Hunderte von praktischen Farmern und Pferdebesitzern teilen uns in ihren Anpreisungsschreiben mit, daß dieses Mittel „Wormeremifuge“ Hunderte von Stuten und Fohlen von einem einzelnen Wurm entfernt.

FARMERS HORSE REMEDY CO. 592-7th Street, Dept. P., Milwaukee, Wis. Bei Einkäufen und Bestellungen erwähne man den „Saskatchewan Courier“.

Imperial Bank of Canada

Autorisiertes Kapital \$10,000,000. Unterzeichnetes Kapital \$6,925,000. Einbezahltes Kapital \$6,770,000. Reserve-Fonds \$8,100,000.

Zweigbanken in Saskatchewan: Balgonie, Broadview, Hague, Moose Jaw, North Battleford, Rosetown, Saskatoon, Weyburn. Desgleichen in allen Hauptorten Canadas.

Sparbank-Abteilung. Zinsen bezahlt auf Depositionen vom Tage der Eintragung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet. J. A. WETMORE, Mgr., Regina, Sask.

Schmerzlose Zahnheilkunde

Die Kosten für zahnärztliche Arbeiten werden oft als Entschuldigung für Vernachlässigung gebraucht. Wenn Ihr nicht alle Arbeiten auf einmal tun lassen könnt, laßt das Nötigste zuerst tun und vermeidet dadurch die Notwendigkeit, die Arbeit entweder durch unerfahrenere oder unverantwortliche Personen tun zu lassen.

Unserer zwanzig Jahre Garantie geht mit jedem Stück Arbeit, das wir tun. \$7.00 Brückenarbeit Ein Zahn. 22 K. GOLD.

Laßt Euch nicht von Schmerzen quälen! Durch unerfahrene Zahnkünstler. Wir spezialisieren in der Anwendung von Schlafmitteln, Lygogenisiertem Gas, und vitalisierter Luft.

Wir geben Euch \$2.00 Wert Zahnarbeit für jeden \$1.00, den Ihr bei uns ausgeben.

Wir machen die berühmten Walfischknochen Gummi Platten. Die großartige Erfindung, so sehr sie für Jahre bewährt hat. Die leichteste, härteste und beste Platte, die man kennt.

Besondere Aufmerksamkeit für auswärtige Patienten. Wenn Ihre alte Platte zerbrochen ist, sendet sie zu uns für Reparatur.

DR. ROBINSON Zahn-Spezialist. Sprechstunden: 8.30 Vorm. bis 8.00 Uhr Abends. Phone 3031. Heber Grand Trunk Pacific Office. 1825 Scarth Str.

Zuverlässige Ansiedler gesucht

Deutsche Kolonie Meeker, Rapides County, Louisiana wo zwei bis drei Ernten pro Jahr erzielt werden.

Herrliches Klima — Unergründlicher Bodensatz — Gutes Wasser — Drei Eisenbahnen — Schulen — Kirchen — Fabriken.

Keine Gefahr vor Sturm, Ueberschwemmung, Trockenheit oder Frost. — Keine künstliche Düngung oder Bewässerung.

Keine Anzahlung, keine Monatsraten, sondern der Acker wird aus dem Ertrag der nächsten Zuckerrüben-Ernte bezahlt.

L. v. d. LECK, General-Verkaufsstelle, 755 North Ave., Chicago, Ill. Bei Einkäufen und Bestellungen erwähne man den „Saskatchewan Courier“.

Julius Müller

Toronto St. und Zebnte Avenue Regina, East. Toronto St. und Zebnte Avenue Wein- und Eiszhandlung.

Russischen Wutski u. Oesterreichischen Whisky. Bemerkt gut sortiertes Lager der besten Whiskys, Bitter, Weine und Bier, welche man auf dem Marke erhalten kann, frisch vorräthig und wegen ihrer Qualität beühmt.

Julius Müller, Toronto Street & 10. Avenue, Regina, Sask. Das Qualitäts-Haus.

Sanol-Blut-Salz

SALT SANGUINIS

Ein vorzügliches Mittel in Nephritis, Nephritis, Bluthungen, Regelung des Blutdrucks usw.

The Sanol Mfg. Co., Ltd., Winnipeg, Man.

ter das Evangelium und Epistel in beiden Sprachen belesen, predigte derselbe in Deutsch und in Englisch über Christi Auferstehung.

Sobald die Feldarbeiten etwas beendet sind, wird eine große Halle bei der Kirche erbaut werden, welche zu allen Versammlungen, Vorträgen usw. im nächsten Jahre zu einem Auktionsort geräumig genug sein wird.

Mit freundlichem Gruß C. Wehrns.

Zur Förderung der Viehzucht.

In der letzten Session der Legislatur von Saskatchewan war die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von \$500,000 zur Förderung der Viehzucht in der Provinz genehmigt worden.

Der Einkauf der Tiere erfolgt mit der größten Sorgfalt durch Sachverständige, und der Käufer ist verpflichtet, das betreffende Tier bei seiner Ankunft auf der von ihm bestimmten Stationation sofort in Empfang zu nehmen.

Alle Applikationen für Rindvieh für Zuschüsse, das in 1914 geliefert werden soll, müssen bis zum 1. Mai dieses Jahres an den Viehwirtschaftskommissioner eingereicht werden.

Der 'Courier' hat jetzt die Bestimmungen obiger Akte in Deutsch herausgegeben, sowie Applikationsformulare gedruckt. Weder kann auf Verlangen von dem Dept. of Agriculture, Regina, bezogen werden. Man kann auch in deutsch schreiben.

Aus Ontario

Conestogo, Ont., 20. April.—Der Winter hat wieder Abschied ge-

nommen, jedoch hat es hier und da noch kleine Schneehöhen zur Erinnerung. Das Wetter ist die letzte Zeit schön und recht warm, ja es ist sogar Sommerhitze gewesen.

Jacob Schwäger hat seine Farm an Henry V. Martin verkauft, der schon Vieh ergreifen hat.

Gottfried Jones hat sein Eigentum an einen Torontoer Herrn verkauft, der binnen kurzem Besitz er-

Freud. Aufschinski hat seinen Platz an Walter Snapper verkauft und hat wieder einen bei Rosenthal gekauft; und ist darauf gezogen.

Henry Spahr hat seine Wohnung an Jacob S. Riensle verkauft; und ist nach St. Jacobs gezogen.

Sol. Kirch hat Riensle's Platz gekauft, ebenso hat er die Pferde und Zubehöre von Snider's Mühle gekauft und besorgt das Fahren für die Mühle von jetzt an.

Michael Brubacher ist nach St. Jacobs gezogen in sein erst kürzlich fertiggestelltes neues Wohnhaus.

Am letzten Sonntag wurde John Clayfield und Frau ein Sohn geboren.

Arthur Hochborn ist vor etlichen Wochen nach dem Westen gereist, so er bei Alkask, Sask., auf einer Farm arbeitet.

Gestern Vormittag starb nach einem 4 1/2 Monate langem Krankenlager im Alter von 78 Jahren 6 Monaten und 5 Tagen Frä. Regina Schweiger.

Die Beerdigung erfolgte am Dienstag Nachmittag vom Trauerhause aus auf den Luth. Friedhof. Pastor S. P. Hansen leitete die Beerdigung.

An der hiesigen Luth. Kirche versammelt sich heute und morgen die Mittlere Konferenz der Ev.-Luth. Canada Synode.

Es sind gute Ausichten auf lange Arbeit für die Handwerkerleute in den benachbarten Städten, da wieder viele Gebäude aufgeben werden.

Der Herrmann Kölln von Oshelton besuchte vergangene Woche hier. Frau Wm. Kölln von Sebastopol war mit etlichen Kindern auch hier um Bekannte zu besuchen.

Ueber die Osterfeiertage waren mehrere Besucher hier. Die Namen aller angereisten würde zu viel Raum in Anspruch nehmen.

Am Palm-Sonntag wurden in der Luth. Kirche 10 Kinder konfirmiert. Mit freundlichem Gruß R... S....

Aus Russland

Fundu - Sarajka, im März.—Mit ganz anderen Gefühlen kam ich nunmehr aus Berichten Einleiden gehen, seit dem ich nun weiß, daß auch in Canada unter meinen Freunden und Bekannten Leser des 'Courier' sind.

Vor Allem danke ich dem Herrn Friedrich Seiler in Mediene für die Mitteilungen über die gesamt Freundschaft dort und freute mich herzlich über die Grüße desselben.

Will nun sofort aus unserer und über alten Heimat berichten, was Berichtswertes vorkommt.

Da wäre das erste wichtige Ereignis dieses, daß der Winter den Weg aller Wege ging und hat uns seit dem 6. März schönes Frühlingswetter gebracht, zwar nicht alle Tage Sonnenschein aber doch acht Wachstum in die Saaten, und erfüllt unsere Herzen mit Hoffnung auf eine gute Ernte.

Will aber damit den Tag nicht vor'm Abend loben, denn es könnte auch leicht uns trügen. Doch bleibt's dabei: Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden.

In unserer Gegend ist wirklich böse Zeit. Da sind vor 4 Jahren die Banken eröffnet worden, die dem Bauernstande zugute kommen sollten, was in den ersten 2 Jahren auch der Fall war; aber es sind dieselben vielen ein Unglück, da möchte ich für heute

Benjamin Wittelstädt aus Karant... kaufte von Kater Almbinder das Gut Saratow, welches in letzter Zeit Befestigung in Nacht hielt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Reich war der Geiger ja nie gewesen, aber damals, als er sich die junge Frau genommen, hatten sie zusammen gearbeitet und waren aufzu-

Der alte Geiger und hatte genug Arbeit in den Tanzsälen der Umgegend gefunden, und in dem ganzen Städt-

Da ging der alte Geiger auf die Höhe und fiedelte den Leuten das schönste Lied vor, das er wußte, sein Lebenslied: Die Schmelz hat dem

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Das Los. Er ging von Karl Friedrich Oberst. Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Reich war der Geiger ja nie gewesen, aber damals, als er sich die junge Frau genommen, hatten sie zusammen gearbeitet und waren aufzu-

Der alte Geiger und hatte genug Arbeit in den Tanzsälen der Umgegend gefunden, und in dem ganzen Städt-

Da ging der alte Geiger auf die Höhe und fiedelte den Leuten das schönste Lied vor, das er wußte, sein Lebenslied: Die Schmelz hat dem

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

gegenjauchen: 'Müde auf, Alter! Du hast 10,000 M. gewonnen.' Denn nichts — das mußte unmöglich sein.

Die Nachbarin stand bei ihm und weinte. Der Alte begriff sie nicht. Er hatte ihr ja gar nichts gesagt, daß er nicht gewonnen habe.

Auf einmal kam ihm ein Gedanke: vielleicht konnte die Frau selber lesen und er hätte sie nicht ge-

Der alte Geiger lächelte; er dachte: 'Neht sagt er es: Du hast 1000 M. gewonnen.'

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-

Heilt Blinde und Krebs. Ein Bild zeigt zwei Personen. Text: 'Warum mußt du weinen? Du bist in Canada blind geboren und mein Bruder hat in Chicago, haben wir uns beide wieder unter Augenlicht gebracht.'

EDDY'S FIBERWARE. Waschzuber und Eimer. Text: 'Haben die Wärme des Wassers viel länger zurück als die Holzernen oder galvanisierten Gefäße, sind billiger, und machen keine Kohlenstaub in der Küche.'

Grundeigentum in Regina, Sask. Text: 'Ist eine Kapitalanlage, welche für Sie Geld machen wird. Wir können Ihnen Auskunft über irgend welches Grundeigentum in Regina geben.'

Wer hilft uns? Neue Leser für den 'Courier' gewinnen. Text: 'Da ein jeder Leser unserer Zeitung gewiß gern sein Festes dazu beitragen wird, um die Leserschaft unserer Zeitung zu vergrößern zu helfen und da ein jeder Mit-



1. Regina Zylon Souvenir-Buch. In welchem eine genaue Beschreibung in Wort und Bild den Lesern vor Augen geführt wird, mit vielen Abbildungen, welche Verheerungen dieser Sturm quer durch die Stadt Regina am 30. Juni 1912 angerichtet hat.

3. Eine wirklich gute Stahlschere. mit den Worten 'Abonniert auf den 'Sask. Courier' eingraviert, direkt von Deutschland importiert, ein unentbehrliches Handwerkzeug für jede Hausfrau.

Table with 4 columns: Name, Post-Office, Name, Post-Office. It lists names and addresses for the 'Saskatchewan Courier' subscription drive.

Die Entführung

Roman von A. Groner

(13. Fortsetzung.)

„Wollen Sie nicht bei mir bleiben?“ fragte der alte Herr, den es selbstverständlich unheimlich interessierte, mit dem so tief gesunkenen Menschen zu reden. Bräuners harter Stimmton und seine Erschütterung über das Entsetzen waren in den Stunden, die ihm zum ungeduldrigen Nachdenken blieben, einer kalten Neugier gewichen.

„Sonder von Laffont, dem er nur einmal im Leben begegnet war, und der damals für ihn nichts als ein Gast und der ihm wenig sympathische Sohn eines lieben Jugendgenossen gewesen, war ihm außerordentlich interessiert geworden.“

„Aber Laffont nahm die Einladung des alten Herrn nicht an. Er hat, ganz in der Art eines Salonmenschen, sich zurückziehen zu dürfen, und ging. Von nun an herrschte unheimliche Stille in dem einsamen Hause. Nur den Regen hörte man an die Fenster schlagen und zuweilen brauste ein Windstoß daher.“

„Von den zwei Personen, die den Geräuschen lauschten, befand Bräuner sich bedeutend besser als sein höflicher Gefangenwärter. Der hochtrotzig und monoton mühsam atmend in der Sofale und grübelte darüber nach, warum Jmre nicht kam und was geschähe mehr, wenn er überhaupt nicht mehr käme.“

„Jm wurde feilsch und körperlich so über bei diesem Denken, wie ihm noch nie in seinem Leben gewesen war. Stunde um Stunde verging und Bito, den er haßte, wie man seinen schlammigen Feind haßt, und nach dem er sich sehnte, wie man sich nach der Erlösung sehnt — Bito kam noch immer nicht.“

„Echon graute der Morgen — die Sonne stieg über die Bäume — noch immer war Bito nicht da. Auch Bräuner war die Nacht lang gemordet, denn viel Schlaf hatte er nicht gefunden — nicht aus Sorge um sich oder um des Vorgesetzten Willen, das er auszusprechen haben würde — o nein, in dieser Hinsicht war er ganz ruhig. Aber Laffonts wegen war sein Schlaf gestört gewesen — Laffonts wegen, dessen Gelunttheit ihm mehr als alle andere beschäftigte. Daran, daß ihm die beiden Schurken, nachdem das Vorgesetzte befohlen war, freigegeben würden, war nicht zu zweifeln, und daß er sein Geld wieder bekommen würde, war eben so sicher. Er konnte ja jetzt einen von ihnen und den andern würde die Polizei schon zu finden wissen.“

„Gegen Morgen schlief Bräuner ganz tief. Er hörte nicht das Geräusch, das aus Laffonts Zimmer kam. Es war wie ein dumpfer Fall gewesen. Gegen zehn Uhr vormittag erachte Bräuner plötzlich. Wieder und wieder erlöste die Klingel.“

„Nach einer Weile klopfte eine Tür, jemand kam langsam durch den Korridor. Die Haustüre wurde aufgeschloffen, und die Schritte Laffonts verhallten.“

„Bald darauf kam er mit einer zweiten Person zurück. An der tiefen, rauhen Stimme erkannte Bräuner Laffonts Helfershelfer.“

„Endlich“, murmelte er und richtete sich ungeduldig auf; aber er blieb noch lange allein. Bito mußte Laffont erst seine aus Vorlicht ausgeführte Treppe erläutern. Es hatte ihm gefehlt, als folge ihm einer, als er das Gasthaus zur „Goldenen Birne“ verließ. Da war er in einen Straßenbahnwagen gesprungen und war weit weggegangen, hatte dann noch ein paar Kreuz- und Querfahrten gemacht, war schließlich in der Nähe einer Station der Verbindungsbahn gelandet, von da bis Schmedel gefahren und von dort bis Vreburg.“

„Da er in Blumenau, um nicht aufzufallen, nachts nicht aussteigen wollte, übernachtete er in Vreburg und konnte also im Waldhause nicht früher eintreffen.“

„Er erschrak, als er Laffont genau er ansah. Wie sieht Du denn aus? Ist etwas geschähen? Hat Bräuner etwa sich betrunken?“ fragte er höflich. Laffont, der milde und teilnahmslos in seiner Sofale saß, schüttelte den Kopf.“

„Ohnmächtig bin ich eine Zeitlang gewesen“, murmelte er. „Ich hatte solche Angst, weil Du nicht kamst.“ Bito lachte höhnisch. „Was Weib!“ murmelte er. „Er begab sich in sein Zimmer und verpackte Bräuners Kleider wieder gegen die Leinwand.“

Bräuner stieß sich verwundert und sagte, nachdem Bito sich an seinem Bett niedergelassen hatte, mit großer Ruhe: „Sie sind hoffentlich gekommen, um mir endlich die Bedingungen zu nennen, unter denen Sie mich frei lassen werden.“

„Bito verzogte sich mit der erkünstlichsten Grazie eines Zirkusmännchens.“

„Sehr wohl, mein Herr“, erwiderte er. „Es ist genau so, wie Sie sagen. Mein Freund und ich verlangen hunderttausend Gulden für Ihre Freilassung; hunderttausend Gulden, die in Gold oder in kleinen Noten in unseren Händen sein müssen, ehe wir Sie aus diesem Hause entlassen.“

„Wenn Bito erwartet hatte, den alten Herrn erschrecken zu sehen, hatte er sich getäuscht. Bräuner lachte nur kurz auf und sagte trocken: „Sie sind etwas unverschämte, mein Vetter.“

„Bito suchte die Achseln.“

„Kann ich nicht finden! Wir hatten eine Menge Schererei und Mühe und sehten uns großer Gefahr aus! Das muß bezahlt werden!“

„Ich finde es immerhin merkwürdig, daß ich das bezahlen soll.“

„Wieder suchte Bito die Achseln.“

„Wir wollten es ja eigentlich billiger machen“, versetzte Bito mit ungläublicher Unerschrockenheit.

„So?“

„Ja. Hätte ich fünfzigtausend Kronen vom Erlös der Mithras verkaufen können, so hätten wir uns damit begnügt. Aber da ich mit leeren Händen abziehen mußte —“

„Also Sie waren es, der uns damals heimlich! Schade, daß ich nicht zu Hause war.“

„D, das wollte ich und baute darauf meinen Plan. Aber die Veränderung in Ihrer Wohnung —“

„Die müssen Sie allerdings entschuldigen. Meine Frau kann Treppe leider nicht mehr steigen.“

„Bito verzogte sich mit der erkünstlichsten Grazie eines Zirkusmännchens.“

„Sehr wohl, mein Herr“, erwiderte er. „Es ist genau so, wie Sie sagen. Mein Freund und ich verlangen hunderttausend Gulden für Ihre Freilassung; hunderttausend Gulden, die in Gold oder in kleinen Noten in unseren Händen sein müssen, ehe wir Sie aus diesem Hause entlassen.“

„Wenn Bito erwartet hatte, den alten Herrn erschrecken zu sehen, hatte er sich getäuscht. Bräuner lachte nur kurz auf und sagte trocken: „Sie sind etwas unverschämte, mein Vetter.“

„Bito suchte die Achseln.“

„Kann ich nicht finden! Wir hatten eine Menge Schererei und Mühe und sehten uns großer Gefahr aus! Das muß bezahlt werden!“

„Ich finde es immerhin merkwürdig, daß ich das bezahlen soll.“

„Wieder suchte Bito die Achseln.“

„Wir wollten es ja eigentlich billiger machen“, versetzte Bito mit ungläublicher Unerschrockenheit.

„So?“

„Ja. Hätte ich fünfzigtausend Kronen vom Erlös der Mithras verkaufen können, so hätten wir uns damit begnügt. Aber da ich mit leeren Händen abziehen mußte —“

„Also Sie waren es, der uns damals heimlich! Schade, daß ich nicht zu Hause war.“

„D, das wollte ich und baute darauf meinen Plan. Aber die Veränderung in Ihrer Wohnung —“

„Die müssen Sie allerdings entschuldigen. Meine Frau kann Treppe leider nicht mehr steigen.“

„Die müssen Sie allerdings entschuldigen. Meine Frau kann Treppe leider nicht mehr steigen.“

„Bito verzogte sich mit der erkünstlichsten Grazie eines Zirkusmännchens.“

„Sehr wohl, mein Herr“, erwiderte er. „Es ist genau so, wie Sie sagen. Mein Freund und ich verlangen hunderttausend Gulden für Ihre Freilassung; hunderttausend Gulden, die in Gold oder in kleinen Noten in unseren Händen sein müssen, ehe wir Sie aus diesem Hause entlassen.“

„Wenn Bito erwartet hatte, den alten Herrn erschrecken zu sehen, hatte er sich getäuscht. Bräuner lachte nur kurz auf und sagte trocken: „Sie sind etwas unverschämte, mein Vetter.“

„Bito suchte die Achseln.“

„Kann ich nicht finden! Wir hatten eine Menge Schererei und Mühe und sehten uns großer Gefahr aus! Das muß bezahlt werden!“

„Ich finde es immerhin merkwürdig, daß ich das bezahlen soll.“

„Wieder suchte Bito die Achseln.“

„Wir wollten es ja eigentlich billiger machen“, versetzte Bito mit ungläublicher Unerschrockenheit.

„So?“

„Ja. Hätte ich fünfzigtausend Kronen vom Erlös der Mithras verkaufen können, so hätten wir uns damit begnügt. Aber da ich mit leeren Händen abziehen mußte —“

„Also Sie waren es, der uns damals heimlich! Schade, daß ich nicht zu Hause war.“

„D, das wollte ich und baute darauf meinen Plan. Aber die Veränderung in Ihrer Wohnung —“

„Die müssen Sie allerdings entschuldigen. Meine Frau kann Treppe leider nicht mehr steigen.“

„Die müssen Sie allerdings entschuldigen. Meine Frau kann Treppe leider nicht mehr steigen.“

„Bito verzogte sich mit der erkünstlichsten Grazie eines Zirkusmännchens.“

„Sehr wohl, mein Herr“, erwiderte er. „Es ist genau so, wie Sie sagen. Mein Freund und ich verlangen hunderttausend Gulden für Ihre Freilassung; hunderttausend Gulden, die in Gold oder in kleinen Noten in unseren Händen sein müssen, ehe wir Sie aus diesem Hause entlassen.“

„Wenn Bito erwartet hatte, den alten Herrn erschrecken zu sehen, hatte er sich getäuscht. Bräuner lachte nur kurz auf und sagte trocken: „Sie sind etwas unverschämte, mein Vetter.“

„Bito suchte die Achseln.“

„Kann ich nicht finden! Wir hatten eine Menge Schererei und Mühe und sehten uns großer Gefahr aus! Das muß bezahlt werden!“

„Ich finde es immerhin merkwürdig, daß ich das bezahlen soll.“

„Wieder suchte Bito die Achseln.“

„Wir wollten es ja eigentlich billiger machen“, versetzte Bito mit ungläublicher Unerschrockenheit.

„So?“

„Ja. Hätte ich fünfzigtausend Kronen vom Erlös der Mithras verkaufen können, so hätten wir uns damit begnügt. Aber da ich mit leeren Händen abziehen mußte —“

„Also Sie waren es, der uns damals heimlich! Schade, daß ich nicht zu Hause war.“

„D, das wollte ich und baute darauf meinen Plan. Aber die Veränderung in Ihrer Wohnung —“

„Die müssen Sie allerdings entschuldigen. Meine Frau kann Treppe leider nicht mehr steigen.“

„Die müssen Sie allerdings entschuldigen. Meine Frau kann Treppe leider nicht mehr steigen.“

Wir haben Geld

zu verleihen und helfen Euch, Euer Haus bauen. Dies ist eine Regina Company, infolge dessen keine Verzögerung.

Wir bezahlen 4 Prozent Zinsen auf Sparkassentonten, welche Sie durch Checks entheben können.

Saskatchewan Mortgage Corporation

Zu ebener Erde, Darke Block, Elsie Avenue

Bitte schreiben Sie in Englisch

Wir bezahlen die höchsten Preise für

Häute und Felle

Prompte Abfertigung garantiert. Schreiben Sie uns um unsere Kataloge, Preisliste und Verordnungsformulare für Häute und Felle.

Postaufträge unsere Spezialität.

R. H. Schultz

Box 389, Regina, Sask.

F. W. KUHN

P. O. Box 991, 964 Ingersoll Straße, Winnipeg, Man.

Käufer und Exporteur von Wildhäuten, Kalb- und Schaf-fellen, sowie aller Sorten roher Pelze. Ich bezahle die höchsten Marktpreise für die obigen Artikel und garantiere prompte Kasse für Sendungen.

Anfragen über Preise und sonstige Informationen werden prompt beantwortet.

Das Original und einzig Gatte.

Schütze dich vor Nervenmüden, die als eben so gut verkauft werden wie Minner's Liniment.

Deutsche Konsulate in Canada.

Montreal. — General-Konsul Dr. Lang; Sekretär Bergholdt.

St. John, N. B. — Konsul Rob. Thomson.

Chatham, N. B. — Konsul Fred Ed. Neale.

Halifax, N. S. — Konsul W. Calum Grant.

Toronto, Ont. — Bokat.

Winnipeg, Man. — Konsul Freiherr Rüdiger von Gollenberg.

Victoria, B. C. — Konsul Axel Loewenberg.

Vancouver, B. C. — Konsul A. L. von Ellinger.

Österreich - Ungarische Konsulate.

Montreal. — General-Konsul Hermann Dann von Hannenheim; Attache: Prinz zu Sodenstede; Konsularsekretär: Hugo Neumann; Konsularoffizial: Anton Chlapetzki.

Halifax. — Konsul G. L. Chapman.

St. John. — Konsul Thomson Percy Walter.

Quebec. — Konsul.

Winnipeg. — Konsul Robert Lukes; Konsularoffizial: Georg Reininghaus; Konsularsekretär: Wladislaw v. Rogowski.

Sydney, Cape Breton. — Konsular-agent Alexander McLennan.

Schweizer Konsulat.

Winnipeg (für Manitoba und Saskatchewan). — Konsul John Ervinger, Royal Bank, Bldg. Main Straße.

Vancouver (für British Columbia und Alberta). — Konsul S. Winburger, 321 Cambie Str.

Russische Konsulate.

Montreal.

Sie brauchen einen neuen

DE LAVAL

Abrahmer

Jetzt

1. Wenn Sie immer noch ein altes unpraktisches Ablagerungs-System gebrauchen —
 Weil Ihre Mäse sehr feil ist, und mehr Milch geben.
 Weil Ihre Mäse sehr feil ist, und mehr Milch geben.
 Weil Ihre Mäse sehr feil ist, und mehr Milch geben.

2. Wenn Sie einen sehr alten De Laval oder einen minderwertigen Abrahmer haben, alt oder neu
 Weil die Verluste von einem schlechten Abrahmer, durch schlechtes Abrahmen, und durch einen zu geringen und nicht funktionierenden Abrahmer, am größten sind, wenn das Quantum Milch am größten ist.
 Weil durch die geringere Milchmenge, die Sie erhalten, die Milchpreise sinken, und Sie dadurch weniger verdienen, wenn Sie Ihre Milch verkaufen.

3. Wenn Sie nicht wissen, wie Sie Ihre Mäse am besten abrahmen können, und Sie sich nicht sicher sind, ob Sie Ihre Mäse richtig abrahmen.

DE LAVAL DAIRY SUPPLY CO., Limited
 Montreal Peterboro Winnipeg Vancouver
 50,000 Zweige und Total Agenturen in der ganzen Welt.

Vom Auslande.

— Verhaftet wurde, wie aus Washington mitgeteilt wird, der Richter der District Court Karbach bei Washington, in dessen Hause ein Versteck für 25,000 Mark festgelegt worden ist.

— Der jährliche Preis für das Jahr 1913 wurde Dr. Theodor Esprit (Berlin) und Rudolf Müller (Hamburg) zuerkannt. Er beträgt 1000 Mark. Im ganzen waren Arbeiten von 23 Bewerber eingelaufen.

— Aus Tokio meldet man: Der „Krahi“ meldet, daß Japan mit französischen Kapitalisten in Verhandlung über eine Anleihe von 500 Millionen Francs stehe, die durch Obligationen der Hypothekendarlehen gedeckt werden und der wirtschaftlichen Entwicklung Japans dienen solle.

— Der Budgetentwurf von Japan weist an ordentlichen Einnahmen 534,328,645 Yen, an außerordentlichen 106,901,911 Yen, an ordentlichen Ausgaben 425,292,026 Yen und an außerordentlichen 213,988,530 Yen aus. Die ordentlichen Ausgaben des Budgets betragen 79,873,504 Yen, die außerordentlichen 12,087,288 Yen, die ordentlichen Ausgaben der Marine 40,909,574 Yen, die außerordentlichen 559,790,846 Yen.

— Ein seltsames und trauriges Schicksal hat einen Maler ereilt, der den glühenden Winterwald zu einem Wäldchen wollte. Wie man aus Freiburg in Schwaben meldet, wurde in der Gegend von Rohlfeld bei Hermsdorf der Kunstmaler Werner Hiemann aus Freiburg neben seiner Staffelei im Walde ertrunken aufgefunden. Hiemann hatte im Kurhause zu Hermsdorf Mittag gegessen und war dann in den Wald gegangen, um zu malen.

— Ein interessanter Prozeß hat sich dieser Tage vor dem Schöffengericht in Buzlau abgespielt. Einem dortigen Bürger war von der Polizeiverwaltung ein Strafzettel zugestellt worden, weil er in der Nacht auf dem Marktplatz zu laut geistet habe. Er erhob Widerspruch. Der Verteidiger wies das Gericht darauf hin, daß es nicht Sache der Polizei sein könne, das Wesen der Einwohner unter Kontrolle zu stellen. Das sei nicht anständig, dergleichen gegen einen Bürger vorzugehen. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

— Von den 42 Mitgliedern des Stadteordnetenkollegiums in Offenbach schied 34 zur sozialdemokratischen Partei, drei zum Zentrum, drei zu den Nationalliberalen und zwei zu der Fortschrittlichen Volkspartei. Bei Bildung der Kommissionen und Deputationen wurden zum erstenmal auch Frauen gewählt, nachdem die Frauenorganisationen aller Richtungen dies beantragt hatten. Im ganzen wurden fünfzehn Frauen gewählt, und das ausschließlich in soziale Ausschüsse wie Armen-, Krankenhäuser-, Rindermilchanstalt-, Stadtdirektor-, Versorgungs- und Friedhofsausschüsse.

— In einem Münchener Hotel hat sich ein Zimmerdieb durch eigene Unvorsichtigkeit selbst überführt und verurteilt. Der Dieb hatte sich eine verschlossene Bekräftigung mit Turenen von großem Wert angeeignet und wollte sie, zwischen den Schenkeln haltend, mit einem fahrenden Messer aufschneiden. Die Klinge rutschte ab und geriet ihm die Schlagader am

kann. Es muß deshalb der Tod eines Mannes bezeichnet werden, als dessen Todesursache tatsächlich die Seerkrankheit festgelegt wurde. Sir John Duncan, der Besitzer mehrerer englischer Provinzzeitungen, des „Southwest Daily News“, der „Carfax Times“ u. a. Zeitungen, befindet sich schon seit zwei Jahren in schlechtem Gesundheitszustand. Unlängst kehrte er von einem Erholungsurlaub an der kanarischen Küste zurück. Da er weiter auf dem Kanal war, während der Ueberfahrt über den Kanal sich körperlich, so daß der alte Herr sehr unwohl bei der Seerkrankheit zu leiden hatte. Kurz nach der Ankunft in Dover erkrankte Sir Duncan heftig und die Ärzte stellten fest, daß ihm infolge der Seerkrankheit ein Blutzug gelagert war. Daran ist Sir Duncan gestorben. Er ist 68 Jahre alt gewesen und war einer der Vornamen des modernen Erziehungsweises in England.

— Die japanische Regierung beschloß, zur Eröffnung des Panamakanals ein Geschwader zu entsenden. Ueber die Befehle der Ausfertigung in San Francisco ist noch nicht entschieden worden.

— Der schweizerische Bundesrat genehmigte einen Entwurf für die Aufnahme einer Anleihe der schweizerischen Bundesbahnen von 60 Millionen Franken, die hauptsächlich für die Elektrifizierung der Gotthardbahn bestimmt ist.

— Der unter Leitung von Geheimrat Kronig stehenden Lindberghs-Frauenklub in Freiburg wurden von Spendern, die nicht genannt sein wollen, 156,000 Mark zur Behandlung des Krebses nach neuesten Methoden geschenkt.

— Eine Zeitgenossin Napoleons I. und Augenzeugin der Freiheitskriege ist in Bromberg mit der Lebrerin Frau Henriette Richte dahingegangen. Sie ist kürzlich im Alter von 107 Jahren nach langem schwerem Leiden gestorben ist. Die Greisin konnte sich bis in ihre letzten Lebensjahre noch recht gut an manche Einzelheiten aus der großen Zeit vor hundert Jahren erinnern, die sie als Kind miterlebt hatte.

— In einem Weinberger Hotel zu Prag wurde Günter Graf von Königsberg wegen Schornsteinreinigung verhaftet. Er wurde dem Weinberger Bezirksgericht eingeliefert, wo er sich wegen Uebertretung des Lebensmittellgesetzes verantworten hatte. Der Angeklagte wurde der Uebertretung des Lebensmittellgesetzes schuldig erkannt und zu zwei Tagen Arrest verurteilt. Gleichzeitige wurde über ihn die Verwahrungshof verhängt.

— Ein bemerkenswertes Urteil hat dieser Tage das Schöffengericht in Wiesbaden gefällt. Ein Tagelöhner in Biedrich schloß eines Tages sein drei Jahre altes Kind fort, etwas zu holen. Dabei wurde das Kind von der Straßenbahn erfasst und zur Seite geschleubert, wobei es leichte Hautabwühlungen davontrug. Dem Vater ging darauf eine polizeiliche Strafverfügung über 3 Mark zu, weil er das Kind ohne Aufsicht über das Bahngelände geschickt und fahrlässigerweise einem Bahntransport ein Hindernis bereitet habe. Der Mann rief zwar den Entschädigung des Gerichts an, das Schöffengericht, aber erklärte die Strafe für zu hoch, erant, wenn es auch mit Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse die Strafe auf 1 Mark herabsetzte.

— In einem Reapeler Postbüro fiel vor einiger Zeit ein mittelgroßes österreichisches Semmelnamen Gales vor, nachdem er einige Briefe geschrieben hatte. Gales wurde ins Pellegrini-Spital gebracht, wo er 14 Tage ununterbrochen schlief, ohne feste oder flüssige Nahrung zu sich zu nehmen. Als dann trat der Tod ein. Die Ärzte stellten Veronalvergiftung fest, und aus bei Gales vorgefundenen Briefen geht hervor, daß Gales sich vergiftet hat. Die gesamte Reapeler Verwalterschaft ist der Ansicht, daß der Fall von größtem wissenschaftlichen Interesse ist. Puls und Atmung Gales waren völlig normal, doch waren alle Veruche, ihn zu wecken, vergebens. Nur bei stärkstem Nerven schlag der Patient einen Moment die Augen auf, um sie sofort wieder zu schließen. Der Befund der flüssigen Auscheidungen zeigte Symptome von chronischer Nephritis (Nierenentzündung).

— Eine Urkundenfälschung brachte ein zwanzig Jahre altes Mädchen aus dem Orte Rodheim vor der Höhe bei Gießen auf die Anklagebank. Sie hatte vor der Verurteilung in ihrem Heimatort, in Rodheim, ein wohlhabendes Mann eine Karte folgenden Inhalts geschrieben: „Lieber Freund! Ich teile Dir hierdurch mit, daß Du Samstag nicht zu kommen brauchst, da die anderen keinen Kandidaten aufstellen und ich übergetreten bin.“ Mit „Gruß Dein Freund Louis“. Auf diese Weise sollte der Mann von der Wahl ferngehalten werden. Dabei kam es, wie das Ergebnis 44 gegen 41 Stimmen — gezeigt hat, auf keine Stimme an. Die Angeklagte wollte nur einen Akt gemacht haben; allein das Gericht war der Ansicht, daß sie diese Angabe zur Schenkung des eigentlichen Uebers machen; sie war offenbar nur die Angestellte. Das Gericht hielt es für ganz unannehmlich, daß ein Mädchen von zwanzig Jahren ein solches Interesse an den politischen Angelegenheiten habe, daß sie sich zu einer dergleichen Handlung hinreißen lasse. Das Verurteilte

Die Nähe des Abgewiesenen.
 Herr Lehmann macht Fräulein Müller einen Heiratsantrag; die Frau lehnt aber ab.
 Ihre Frau kann ich nie werden, aber ich will Ihnen eine Schwöster sein! —
 Am nächsten Tage erscheint Lehmann mit einem großen Paket aller Kleider bei Fräulein Müller.
 Was soll denn das heißen, Herr Lehmann?
 „Das sind meine reparaturbedürftigen alten Röcke, Hemden, Strümpfe und dergleichen.“ — Und was soll ich damit? — „Ausbessern! Sie folgen mir doch gestern, Sie wollten meine Schwöster sein — na meine Schwöster pflegte mich alles auszubessern, bevor sie sich verheiratete.“

Seinerzeit.
 Willst Du bleiben in dieser Welt, Geduld in dem Sinne: „Zeit ist Geld.“ Denn nur der Reiche kann es wagen, kostbare Stunden verzußeln.

Theorie und Praxis.
 Willst Du bleiben in dieser Welt, Geduld in dem Sinne: „Zeit ist Geld.“ Denn nur der Reiche kann es wagen, kostbare Stunden verzußeln.

Wann werden Sie Ihren angekündigten Vortrag über erste Kindereziehung halten, Frau Stromm?

„Ach — das kann ich erst, wenn es mir mal gelingt, meine beiden Kragen auf ein paar Tage zu verwandeln abzuschleifen.“

Die eingepirte Nase.
 Gast (der eingenickt war, erwaucht): „Du Hülse... was ist das...? Ich fühl' mich...“
 Maurer (der mit Reparaturen in der Wirtschaft beschäftigt ist): „Ja, das kommt davon, wenn man zuviel trinkt und einschläft. Da sind Sie mit der Nase in meinem Gipfelpfand eingetaucht, der vor Ihrer Nase... und inzwischen ist der fest geworden.“

Nachmenswert.
 „Ja, habe eine großartige Methode, lästige Wabner loszuwerden.“
 „So? Wie machst Du denn das?“
 „Sehr einfach. Ich bezahle sie.“

Flitterwochenstimmung.
 Freund: „Nun, was treibst Du denn in den Flitterwochen?“
 Junger Ehemann: „D, mir haben immer so viel Spaß. Meine Frau lacht, und ich muß dann stets lachen, was es sein soll.“

Zurücksichtsvoll.
 Du meinst Dich viel zu verschwenderisch und auffallend!“
 Sie: „Nur, lieber Mann, alles nur Deinetwegen, damit Deine Freunde Dein. Du hättest einen guten Geschmack gezeigt, indem Du mich zur Frau nahmst!“



Wovon ein „Hamilton“ gemacht ist:

Radern. — Aus gelbem oder braunem Farnholz, das feine geradlinige Fasern hat, aus dem Rad, Speichen, Naben und anderen Teilen.
 Naben. — Aus gelbem oder braunem Farnholz, das feine geradlinige Fasern hat, aus dem Rad, Speichen, Naben und anderen Teilen.
 Speichen. — Aus gelbem oder braunem Farnholz, das feine geradlinige Fasern hat, aus dem Rad, Speichen, Naben und anderen Teilen.
 Unterlage. — Aus gelbem oder braunem Farnholz, das feine geradlinige Fasern hat, aus dem Rad, Speichen, Naben und anderen Teilen.
 Feder. — Aus gelbem oder braunem Farnholz, das feine geradlinige Fasern hat, aus dem Rad, Speichen, Naben und anderen Teilen.
 Achse. — Aus gelbem oder braunem Farnholz, das feine geradlinige Fasern hat, aus dem Rad, Speichen, Naben und anderen Teilen.

W. J. M. WRIGHT, REGINA, SASK.
 1725 Dalrymple Stasse Oestlich vom Marktplatz

GOURLAY PIANOS

Jeder Musikliebhaber kennt die Vorzüge seit der Gourslay. Schreibt an und für Einzelheiten.

Die Gourslay ist möglich im Preis, jedoch im Ansehen, jedoch in Ton, und ist gebaut um ein Lebenlang zu dauern.

H. CORAM — 1953 Scarth St. — REGINA, Sask.



„Fremder (nachts auf dem Korridor des Gasthofes): „Wo wollen Sie denn mit dem Schwein hin?“
 Bauer: „Ah, verraten Sie nichts! Das hatte ich gestern abend unten in 'n Stall eingesperrt, aber das ist mir zu ungesund, da habe ich's mir jetzt heraufgeholt und nehm's mit auf mein Zimmer!“

8. Genügend Saatgetreide, um sein ganzes Land einzufähen bis zu 80 Acker im Verhältnis von 2 Puffel pro Acker, die Restmenge bleibt dem Schuldner überlassen, und 14 Puffel Kartoffeln.
 9. Die Heimstätte, vorausgesetzt, daß diese nicht größer als 160 Acker ist; im Falle dieserseits größer ist, kann der mehr wie 160 Acker betragende Teil für irgend welche dagegen gelegte Belastung verkauft werden.
 10. Das Haus und die vom Schuldner bewohnten Gebäude, ebenso das Grundstück oder die Grundstücke, auf welchem die Gebäude stehen, gemäß dem dafür registrierten Plan bis zur Höhe von \$1500.

Pferdegelchirre

Besuchen Sie uns, ehe Sie Gelchirre, Reitstutzen usw. kaufen.
 Wir haben ein vollständiges Lager in:
**Geschirren
 Kragen
 Reitstutzen
 Schweisepolstern**
 usw. usw. usw.
Reparaturen
 sauber, prompt u. billig.
FRANK KEES & CO.
 1516 Elfte Ave., Regina, Sask.

THE Lakeview Dairy Co. LIMITED

Reine pasteurisierte Milch und Rahm

Milch per Quart 10 Cents
 Rahm per Quart 40 Cents
 Creamery Butter u. Ice Cream
 Phone 4961. 1847 Albert St.

Importierte Waren aus Oesterreich-Ungarn

Esageranter Sch... 1 Pfund 90c
 N... 1 Pfund 75c
 N... 1 Pfund 70c

M. KLECKNER
 217 Regent Street, Regina, Sask.

Deutsch-Canadischer Provinzialverband von Saskatchewan

Aufforderung!

Die Schatzmeister der einzelnen Ortsgruppen werden ersucht, die Mitgliedsbeiträge (25 Cents pro Mitglied) und freiwillige Beiträge für den Organisationsfond an den Schatzmeister der Generalleitung des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan, Herrn Frank Dummer, P. O. Box 153, Regina, Sask., zu richten.

Alle Mitteilungen und Anfragen sind an den Sekretär des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan, Herrn J. A. Ruffat, P. O. Box 153, Regina, Sask., zu richten.

Bergeht den Organisationsfond nicht! Freiwillige Beiträge erbittet die Zentralleitung

Ortsgr. „Loreburn“

Die von der Ortsgruppe „Loreburn“ abgehaltene Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Heinrich Köster, 1. Vorsitzender. Adam Reif, Schriftführer. August Sander, Schatzmeister. Bern. Janshoff, 2. Vorst. Emil Kohnmann und Heinrich Seltenreich, Beisitzer.

Der Vorstand wurde aufgefordert, im Laufe des Sommers eine Versammlung einzuberufen, um den vielen anderen Deutschen im Loreburn Distrikt, die sich dem Verband noch nicht angeschlossen haben, Gelegenheit zu geben, der Ortsgruppe beizutreten.

Also auf, ihr Deutschen, die ihr Deutsch sein wollt! Meldet Euren Beitritt an und schickt 25 Cents als Beitrag an die Generalleitung nach Regina oder an P. O. Box 24, Loreburn.

Aug. Sander, Schatzmeister.

Ortsgruppe „Forres“

Die Ortsgruppe „Forres“ hat \$2.25 als Jahresbeitrag für 9 neue Mitglieder an die Generalleitung abgeliefert.

An die Generalleitung.

Einlegend finden Sie \$5.00 als Jahresbeitrag für 20 neue Mitglieder, die sich dem Provinzialverband angeschlossen haben zur Stärkung des Zeitschriftens der Provinz. Hoffentlich werden wir unser Ziel erreichen. Obwohl die Zahl verhältnismäßig noch klein ist, dürfen wir doch nicht müde werden für die Erhaltung des Zeitschriftens zu arbeiten. Aus einem kleinen Senfkorn kann ein großer Baum werden.

Die Ortsgruppe „Forres“ zählt erst 30 Mitglieder, aber wir hoffen, daß sie sich bis zur nächsten Generalversammlung verdoppelt hat und zeigen wird, daß auch im Forres Distrikt Deutsche sind, die ihre alte Mutter und deutsche Sitten nicht vergessen haben.

ter und deutsche Sitten nicht vergessen haben.

Mit bestem Gruß

Georg Zahn, Die Generalleitung hat \$5.00 von der Ortsgruppe „Forres“ erhalten.

Ortsgr. „Langenburg“

Herr Rudolf Kemus hat 25 Cents als Jahresbeitrag und 75 Cents für die Organisation an die Generalleitung geschickt.

J. A. Ruffat, Generalsekretär.

Generalleitung

Der von Herrn Karl Rarger, Sekretär, auf der ersten Konvention gezeichnete Vortrag „Aus der Schule für die Schule“ ist in Druck gegeben worden und wird in dieser Woche an die Ortsgruppen versandt.

Einzelmitglieder, d. h. Mitglieder des Verbandes, in deren Distrikt noch keine Ortsgruppe besteht, und die bis jetzt keine Mitgliedsarten erhalten, obwohl sie den Beitrag für 1914 abgeliefert haben, werden ersucht, die Generalleitung davon zu benachrichtigen.

Bei Einfindung von Beiträgen muß stets gesagt werden, ob dieselben für Begleichung von Rückständen vom letzten Jahr oder für 1914 bestimmt sind.

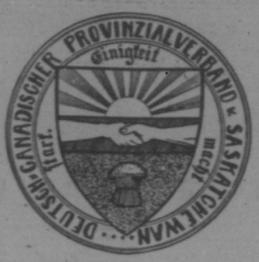
Die Vorstände sollen es sich angelegen sein lassen, Versammlungen nach der Saatzzeit abzuhalten, damit die Generalleitung das Reiseprogramm für den Organisator aufstellen kann.

Der „Nordwesten“ hat sich bereit erklärt, dem Verband seine Spalten zur Verfügung zu stellen, und ersucht sowohl die Generalleitung als auch die Schriftführer der Ortsgruppen, ihm Verbandsangelegenheiten zur Veröffentlichung zu überreichen. Für diesen Zweck wird der „Nordwesten“ in jeder Woche genügend Platz reservieren. Vor allem wäre es wünschenswert, wenn Vorschläge zur Förderung der Organisation in Saskatchewan und in Manitoba beiden deutschen Zeitungen zugestellt würden.

Die Generalleitung des Provinzialverbandes dankt der Geschäftsleitung und der Redaktion des „Nordwesten“ für obiges Anerbieten und wird nicht verfehlen, den „Nordwesten“ von allen wichtigen Vorgängen und Maßnahmen des Provinzialverbandes rechtzeitig in Kenntnis zu setzen.

Verschiedene Mitglieder, die an der Konvention in Regina teilgenommen haben, haben sich bei der Generalleitung bedankt, daß die Photographien ihnen die bestellten und bereits bezahlten Konventionsbilder nicht geschickt haben. Der Generalsekretär hat sich mit den betreffenden Photographen in Verbindung gesetzt und die Zusicherung erhalten, daß alle Bestellungen so schnell wie möglich geregelt werden würden. Die betreffenden Mitglieder sollten die Zusicherungen über den bezahlten Betrag an die Generalleitung einreichen.

Die neuen Statuten werden in nächster Woche in Druck gegeben.



Achtung!

Alle Mitteilungen an die Generalleitung sind von jetzt zu senden an

P. O. Box 153

Regina, Sask.

Man und in Manitoba beiden deutschen Zeitungen zugestellt wurden.

Die Generalleitung des Provinzialverbandes dankt der Geschäftsleitung und der Redaktion des „Nordwesten“ für obiges Anerbieten und wird nicht verfehlen, den „Nordwesten“ von allen wichtigen Vorgängen und Maßnahmen des Provinzialverbandes rechtzeitig in Kenntnis zu setzen.

Verschiedene Mitglieder, die an der Konvention in Regina teilgenommen haben, haben sich bei der Generalleitung bedankt, daß die Photographien ihnen die bestellten und bereits bezahlten Konventionsbilder nicht geschickt haben.

Der Generalsekretär hat sich mit den betreffenden Photographen in Verbindung gesetzt und die Zusicherung erhalten, daß alle Bestellungen so schnell wie möglich geregelt werden würden.

Die betreffenden Mitglieder sollten die Zusicherungen über den bezahlten Betrag an die Generalleitung einreichen.

Die neuen Statuten werden in nächster Woche in Druck gegeben.

Browning

Herr Heinrich Peters hat den Jahresbeitrag für 3 neue Mitglieder an die Generalleitung abgeliefert.

Kirchliche Nachrichten

Dreieinigkeits-Kirche. — Vom Frauen- und Jugendverein der Dreieinigkeitskirche war am Mittwoch letzter Woche ein Unterhaltungsabend zu Gunsten des Orchesterfonds veranstaltet worden.

Die Sonntag-Gottesdienste finden von jetzt ab 11 Uhr Vorm. und 1/2 8 Uhr Abd. (neue Reginaer Zeit) statt.

Ohio Synode.

Am 3. Mai findet in Chadleton Gottesdienst verbunden mit der Feier des hl. Abendmahls statt.

Briefkasten

Ber von unseren Lesern kann uns Auskunft geben, wo sich Andreas Sali, früher in South Cu Appelle jetzt aufhält. Besten Dank im Voraus. — Die Geschäftsleitung.

Gefucht eine gute, reine

und fähige Köchin und Haushälterin für eine Familie von 6 Personen ohne Kinder. Soll die ganze Leitung des Hauses übernehmen. Dienstantritt 1. Mai. Guter Lohn. Schreiben Sie an Frau A. C. Cutler, Box 328, Rouleau, Sask.

Wegen einer taun.

gläublichen Heilung habe ich vor dem Throner Schöffengericht ein praktischer Zahnarzt aus Thron zu veranlassen. Kurzlich fuhr er mit dem Rade nach dem Throner Schießplatz, wobei er der Frau des Polizeidirektors Lehmann begegnete. Der Mann fuhr die alle Dame an, obwohl sie von fröhlich bereits aufs Gras zur Seite getreten war, sprang dann ab und verzeigte der Frau eine Ohrfeige mit den Worten: „Wer mir nicht als dem Wege geht, den fahre ich nieder.“ Die Dame erlitt einen Nervenschlag, unter dessen Folgen sie einen Monat zu leiden hatte. Der rohe Gelelle wurde wegen der Ohrfeige zu 50 Mark, wegen des Ansehens zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Leutnant A. Ehrich

von Infanterie-Regiment Hamburg will im Mai dieses Jahres zusammen mit Leutnant v. R. Lude einen Ritt über den Pamir unternehmen. Er soll als Vorkerkung für eine große Forschungsreise gelten, die im Jahre 1915 oder 1916 nach Ostindien angetreten werden soll.

Das Schwurgericht von

Arsfeld verurteilt den aus Riga geflüchteten Schneider Brod, der am 2. Januar in der Kirche in Felsden zwei Opferhände berührt und auf den Harter Revolverhülle abgegeben hatte, zu zwölf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Suspendierung unter Polizeiaufsicht.

und es war als ob Friedensstrahlen des Himmels oder Eternität aus der jernen Heimat in Boden sich den Glücklich mitteilen wollten.

Die Braut trug einen langen Schleier und Kranz von natürlichen Rosen in den Haaren, und ein großes Bouquet von weißen Rosen und Orchideen.

Die Brautjungfer, Fräulein Anna Salzgeber, die Schwester des Bräutigams, trug ein großes Bouquet von rosa Rosen. Herr Franz Gröhler war Brautführer.

Als Radfeier fand in den Privaträumen des Greenhouses ein Dinner statt, woran Freunde und Bekannte der Neuvermählten teilnahmen.

Gratulationen kamen telegraphisch, per Telefon, per Post und eigene Bestellung und gaben der Freude über die Feier Ausdruck; doch es gibt noch der Bachelors so viele, wer wird der nächste sein, der sich in Amors Arme wirft?

Ein Refer.

Silda, Alberta. — Ohio Synode.

Am 3. Mai, Nachmittags um 3 Uhr, findet die Gemeindeversammlung der Dreieinigkeits-Kirche in Silda statt. Jeder ist herzlich dazu eingeladen. Die Versammlung wird in der Kirche abgehalten.

Gottesdienst findet jeden Sonntag Morgen um 10.30 Uhr statt; Sonntagsschule gleich nach dem Gottesdienst. Die Eltern sind gebeten, ihre Kinder mitzubringen. Wir folgen der Ordnung der Vaterlust: Gebet, Gesang, Liturgie, Psalm, Glaubensbekenntnis, Katechese, Sprüche, Lieder und Erklärungen. Nach dem Unterricht folgt Lied, Vater Unser und Segen.

Der Gesang-Chor versammelt sich Sonntag Abend um 6 Uhr. Jeder junge Mann und jedes junge Mädchen sind herzlich dazu eingeladen.

Pastor G. J. Busch.

für Haus oder Cottage

Der Hauptzweck des Anstreichens ist Schutz u. der Anstrich welcher ein Haus am längsten und vollkommensten behält ist der Anstrich welcher draucht werden muß.

Brandram-Henderson's

„English“ Paint

infolge ihrer Zusammensetzung — 70 % Brandram'sches weißes Blei und 30 % rein weißes Zink als Grundlage für weiß und Schattierungen — besitzt Dauerhaftigkeit im höchsten Grade. Unterliegt die Tafelchen in Bezug auf Gebäude welche mit B.S. „English“ Paint gestrichen sind und ihr werdet finden, daß er länger wie irgend ein anderer Anstrich anhält, insofern erhalten Sie dadurch, daß Sie es kaufen, am meisten für Euer Geld.

In großer Farben-Anzahl gemacht. Viele Dinge die Sie über Anstrich wissen sollten, in einem Büchlein, das frei auf Verlangen gegeben wird.

REGINA, SASK. C. MOLTER

1602 Victoria Avenue. Telephone 4535

Regina und Umgegend

Neues Geschäftsgebäude. — Herr Andreas Schumann baut auf seinem an der Ecke von 11. Ave. und St. John Straße belegenen Grundstück ein großes Geschäftsgebäude. Daselbe wird zwei Stock hoch werden und soll im Erdgeschoss Laden und im oberen Stockwerk Büros enthalten.

Abstimmung. — Am letzten Donnerstag wurde über verschiedene Nebengesetze abgestimmt, mit Ausnahme eines einzigen sämtlich angenommen wurden. Die Nebengesetze, welche angenommen wurden, waren das „Tageslicht Ersparnis-Gesetz“, der Vertrag betreffs Lieferung natürlicher Gases, und Bewilligung von Geld für Ankauf eines Grundstücks für das Collegiate Institute.

Nicht angenommen wurde eine Vorlage, welche Steuerfreiheit für die Geistliche der Akademie vorsah.

Tageslichtersparnis.

Die am vorigen Donnerstag angenommene sogenannte „Daylight Savings Bill“ bezweckt ein Sparen an künstlicher Beleuchtung, ohne die Arbeitsstunden zu verkürzen. Am vorigen Samstag, im Witternachts, hat man alle Uhren in der Stadt um eine Stunde vorgezogen, durch welche Maßregel unser Leben um eine Stunde verkürzt wird. Wer es aber erlebt, erhält diese Stunde am 1. Oktober wieder zurück; denn am Witternachts dieses Jahres werden die Uhren für ein halbes Jahr wieder um eine Stunde zurückgestellt. Man will durch diese Maßregel für die Sommerzeit eine Stunde Tageslicht gewinnen, die man allerdings mit einer Stunde früheren Aufstehens erkauft. Alle städtischen und provinziellen Einrichtungen werden sich von nun an nach der sogenannten Regina Zeit richten, während die Dominion Büros und die Eisenbahnen sowie die Post noch nach der alten Zeit weiter arbeiten werden.

Teutonia.

Am Donnerstag 8 Uhr Abends, findet eine außerordentliche Geschäftsitzung statt.

Stark beschäftigt.

Unsere deutschen Malermeister haben seit den letzten Wochen alle Hände voll zu tun. Die Renovierungsarbeiten im Metropolitan und im Bon's Hotel hat Herr Carl Walter ausgeführt, dem außerdem jetzt noch der Kontakt für die Malerarbeiten im Regina Gefängnis übertragen worden sind. Wir wünschen unsern Landsleuten, sich in jenen genannten Parlor im Metropolitan Hotel die von Herrn R. Geisel gemalten Landschaften anzusehen, die tatsächlich Kunstwerke ersten Ranges sind.

Die Renovierung des Victoria Hotels, welches augenblicklich wesentlich verbessert worden, hat Herr Frank Dummer übernommen.

Kaffeekränzchen.

In ihrem gemütlichen Heim in 2024 Daler Str. hatte Frau Robert Schumann in letzter Woche für ihre Freundinnen und Bekannten ein Kaffeekränzchen veranstaltet. Unter den Anwesenden befanden sich: Frau Joh. B. Schumann; Frau Michael Schumann; Frau Daniel Schumann; Frau Peter Schumann; Frau Adolf Schumann; Frau Johanna Sidler; Frau Franz Brunner; Frau Käthe Kusch; Frau Smith u. a. m.

Zurückgekehrt.

Herr Fritz Bringmann, der Geschäftsführer des „Courier“ ist von seiner Reise nach Winnipeg zurückgekehrt.

Beisitzer.

Herr Wilhelm Krantzenhagen, der Präsident der Alberta Herald Publ. Co., Ltd., in Edmonton, welche in letzter Woche geschäftshalber in Regina.

Herr Conrad E. Schumann, der Sekretär - Schatzmeister der Municipalität Grayson und Organisator des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan, hielt sich in letzter Woche mehrere Tage in Regina auf.

Wester Furnishing Co.

11. Avenue, Ecke Ottawa St. (Neuman Block)

Herrn Anzüge, reg. \$14, für \$10.00

Herrn Anzüge, reg. \$18 für \$14.00

Herrn Anzüge, reg. \$28 für \$18.00

Herrn Anzüge, reg. \$30 für \$20.00

Herrn Anzüge, reg. \$9.50 für \$6.50

Betten, Sprungfedern und Matratzen, komplett, aufwärts v. \$7.75

Bett Sofas von ... \$9.50

Anfische Tische mit Spiegel v. \$7.50

Lische, aufwärts von ... \$3.00

Kissen, aufwärts von ... 65c

Teppiche, aufwärts von ... \$10.00

Herde, aufwärts von ... \$12.00

Wärmer, aufwärts von ... \$20.00

Washing Betten, aufwärts von \$13.00

Bett Sprungfedern, 20 Jahre garantiert ... \$6.95

Matratzen, aufwärts von ... \$3.00

Wester Furnishing Co.

1308 Gifte Ave. Zwischen Ottawa und Toronto Str.

Auf Weg nach Ottawa.

Herr W. R. Martin, der Vertreter für Regina im Dominion Parlament, der sich mehrere Wochen in Californien aufgehalten hat, um sich von einer schweren Krankheit zu erholen, ist nach Texas gereist und wird sich noch in dieser Woche über New York nach Ottawa begeben, um seinen Sitz im Parlament einzunehmen.

North Regina Schandstück.

Nachdem die von einem Komitee ausgearbeiteten Pläne die Genehmigung des Unterrichtsausschusses gefunden hatten, wurde letzte Woche die erste Versammlung der Steuerzahler des neuen Distrikts North Regina abgehalten, in welcher man über die weiteren Pläne beriet.

Im Reg Theater.

Auf dem dieswöchigen Programm hat die Geschäftsleitung des Reg Theaters für Donnerstag und Freitag eine Spezialvorstellung vorgelesen, ohne jedoch den Eintrittspreis zu erhöhen. Zur Aufführung gelangt „Ein amerikanischer Bürger“, in welchem Stück der berühmte Schauspieler John Barrymore die Hauptrolle spielt. Der Inhalt des Stückes ist kurz folgender:

Ein junger Bankier namens Cruger kam unter den Bedingungen, daß er sein amerikanisches Bürgerrecht aufgibt und außerdem eine Engländerin heiratet, in den Besitz einer Erbschaft in Höhe von 60,000 Pfund gelangen, die sein Onkel Carew in England nach Enterbung der eigenen Tochter ihm hinterlassen hat. Cruger lernt seine Cousine kennen, und um das Vermögen zu retten, welches andernfalls an die archaische Gesellschaft in England fällt, beschließen die beiden jungen Leute, sich zu heiraten. Zur selben Zeit stellt es sich heraus, daß Cruger's Geschäftspartner \$80,000 unterschlagen hat und

Wester Furnishing Co.

11. Avenue, Ecke Ottawa St. (Neuman Block)

Herrn Anzüge, reg. \$14, für \$10.00

Herrn Anzüge, reg. \$18 für \$14.00

Herrn Anzüge, reg. \$28 für \$18.00

Herrn Anzüge, reg. \$30 für \$20.00

Herrn Anzüge, reg. \$9.50 für \$6.50

Betten, Sprungfedern und Matratzen, komplett, aufwärts v. \$7.75

Bett Sofas von ... \$9.50

Anfische Tische mit Spiegel v. \$7.50

Lische, aufwärts von ... \$3.00

Kissen, aufwärts von ... 65c

Teppiche, aufwärts von ... \$10.00

Herde, aufwärts von ... \$12.00

Wärmer, aufwärts von ... \$20.00

Washing Betten, aufwärts von \$13.00

Bett Sprungfedern, 20 Jahre garantiert ... \$6.95

Matratzen, aufwärts von ... \$3.00

Wester Furnishing Co.

1308 Gifte Ave. Zwischen Ottawa und Toronto Str.

Auf Weg nach Ottawa.

Herr W. R. Martin, der Vertreter für Regina im Dominion Parlament, der sich mehrere Wochen in Californien aufgehalten hat, um sich von einer schweren Krankheit zu erholen, ist nach Texas gereist und wird sich noch in dieser Woche über New York nach Ottawa begeben, um seinen Sitz im Parlament einzunehmen.

North Regina Schandstück.

Nachdem die von einem Komitee ausgearbeiteten Pläne die Genehmigung des Unterrichtsausschusses gefunden hatten, wurde letzte Woche die erste Versammlung der Steuerzahler des neuen Distrikts North Regina abgehalten, in welcher man über die weiteren Pläne beriet.

Im Reg Theater.

Auf dem dieswöchigen Programm hat die Geschäftsleitung des Reg Theaters für Donnerstag und Freitag eine Spezialvorstellung vorgelesen, ohne jedoch den Eintrittspreis zu erhöhen. Zur Aufführung gelangt „Ein amerikanischer Bürger“, in welchem Stück der berühmte Schauspieler John Barrymore die Hauptrolle spielt. Der Inhalt des Stückes ist kurz folgender:

Ein junger Bankier namens Cruger kam unter den Bedingungen, daß er sein amerikanisches Bürgerrecht aufgibt und außerdem eine Engländerin heiratet, in den Besitz einer Erbschaft in Höhe von 60,000 Pfund gelangen, die sein Onkel Carew in England nach Enterbung der eigenen Tochter ihm hinterlassen hat. Cruger lernt seine Cousine kennen, und um das Vermögen zu retten, welches andernfalls an die archaische Gesellschaft in England fällt, beschließen die beiden jungen Leute, sich zu heiraten. Zur selben Zeit stellt es sich heraus, daß Cruger's Geschäftspartner \$80,000 unterschlagen hat und

Babyberuhigungsmittel.

Jorn's Alpenkräuter-Blutbeber, reiner Lebertran, Rinal's Gesicht- und Haalagecreme, White Pine of Tar für Husten, Bronchitis etc. Sifutone, das moderne Haarwuchsmittel; Hoffmannstropfen; Camphoröl; ferner Bader und Parfüme aus Frankreich importiert; Eau de Cologne, etc.

Campbell's Pharmacy

Apothek zum Alwater Maple Leaf Block, Regina.

Block 419, Lot 8, 50 Fuß. Preis \$2100. 1-3 Bar, Rest 6 und 12 Monate.

7 Zimmer großes moderates Haus zwischen Victoria und 13. Ave., \$800 bis \$700 Bar, Rest nach Vereinbarung mit dem Käufer.

25 Fuß an Montreal St. zwischen 14. und 15. Ave. Preis \$1600. 1-3 Bar, Rest 6-12 Monate.

50 Fuß an Halifax St. und 13. Ave., Ecke mit Haus, \$7000; \$1000 Bar, Rest 6-12 Monate

Luxedo Park. — Block 65 — Lots per Stück nur \$300. Nur \$25 Bar, Rest \$15 monatlich. Block 60, Lot 10, Preis \$425.

Broders Annex. — Lot 1 u. 2, Block 36, Preis \$800.

Bergl-Engel Land Co.

Jetzt Zimmer No. 8, Neuer Engel-Block, 11. Ave., gegenüber Marktplatz.

Deutsch-Canadischer Provinzialverband von Saskatchewan. Beitritts-Erklärung. Hiermit erklärt der Unterzeichnete seinen Beitritt als Mitglied des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan. Jahresbeitrag von 25 Cents liegt bei. Name: P. O.:

Freitag den 1. Mai Abends Großes Tanz-Kränzchen in Gleisingers Halle 8 Uhr. Jeder Deutsche freundlichst eingeladen. Ta: sechs Mann Karte Komitee.

für Haus oder Cottage Brandram-Henderson's "English" Paint. in Folge ihrer Zusammensetzung — 70 % Brandram'sches weißes Blei und 30 % rein weißes Zink als Grundlage für weiß und Schattierungen — besitzt Dauerhaftigkeit im höchsten Grade. REGINA, SASK. C. MOLTER 1602 Victoria Avenue. Telephone 4535

Kinder-Stoffkleider mit Ersparnis. Eine Sammlung niedlicher Kleider in schönen Stylen, für Alter von 12 bis 14 Jahren passend. Lot 1. Größen von 2 bis 6 Jahren. \$1.39. Lot 2. Größen von 6 bis 12 Jahren. \$1.95. Lot 3. Größen 8 bis 14 Jahre. \$3.50. R.H. WILLIAMS & SONS LIMITED. Reginas bedeutendstes Geschäftshaus.

Eisenach, die alle Wartburgstadt.

Als einst Ludwig der Springer sich droben gegen West und Ost sein Wartburg gründete und damit zugleich die Entstehung von Eisenach hervorrief, da wußte er, warum er dies tat. Nicht Wald und Waldmeer waren es allein. Sein diplomatischer Blick ging viel weiter. Er legte sich hier fest, seine Macht auszubreiten. Denn drunten am Fuße des Berges zog sich, von Süddeutschland kommend, die uralte Handels- und Handelsstraße durch das Hufeisenland weiter nach Norddeutschland.

Daran knüpfte er an. Und die Zeit hat ihm Recht gegeben. Eisenach

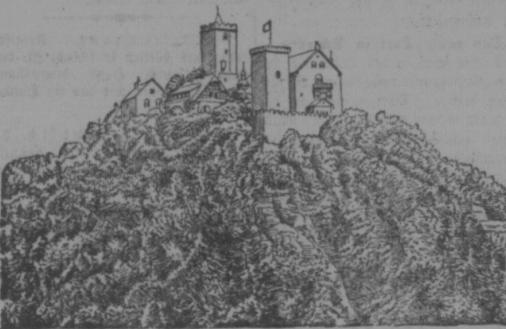
Nadelholz, Buch- und Niesengrün, schattenumwobene Einfamkeit und weltumspannende Ferne sich fort unfort ablösen: darin ruht ein großer Heiligkeit; und viele sind es, die da kommen — aus Deutschlands Süden um Gesundung, Heilung und Erholung zu finden in Eisenachs herrlicher, ozonreicher Wald- und Gebirgsluft und nicht zuletzt an seiner geistreichen „Karlshausenquelle“. — Ein vielseitiges und reges Leben pulsiert in Eisenach; denn aus allen vier Himmelsrichtungen treuen sich hierher die Schienenwege; München, Frankfurt, Hamburg wie Berlin sind



Eisenach: Karlshaus mit Luther-Denkmal und Nikolai-Kirche.

ward ein Mittelpunkt des Verkehrs innerhalb des deutschen Vaterlandes. Seine Erinnerungen sind so gewaltig, die deutsche Volksgeschichte erschütternd, so viele fordernde, liebliche und hinführende Bilder ziehen hier im Geiste immer wieder an uns vor, so viel Schönheit ist auf verhältnismäßig kleinem Raume zusammengepackt, daß man immer wieder staunend die Schritte hemmt. Denn nur ein kurzes Verweilen des frohen Geistes des Eisenachs Sommer und Winter erfüllt; und Frau Romantik schlägt lautlos ihren Mantel um uns, daß ein Träumen über unsere Seele kommt, verklärt, ein Aufhorchen, als hätten von irgendwo wieder die silbernen Harfen der

gleich rasch und bequem zu erreichen, und diese so außerordentlich günstige Lage hat es herbeigeführt, daß der Zustrom der Fremden mit jedem Jahre höher anschwellt. Wie ungemein bevorzugt liebt Eisenach zum dauernden Aufenthalt und Aufenthalt ist, beweist der in den letzten Jahren außerordentlich harte Junge hoher pensionierter Militärs, Reichs- und Staatsbeamten und Antiers, selbst aus dem Auslande. Sind ja doch alle Bedingungen günstig erfüllt, die an einen Kur- und Bade- und ebenso herrlichen vornehmen Luftkurort gestellt werden können; denn eine seit Jahrhunderten bereits bekannte, heilkräftige Mineralquelle zu Tein- und Badeluren sowohl als absolut reine,



Eisenach: Die Wartburg.

Minnefänger über leise rauschende Wipfel. Was Mutter Natur in gütiger Gebelung um Eisenach herozugaberte, ersieht sich geradezu wie durch stilles Eingreifen der Kunst geädelt. Diese laubumwärmten Schluchten, feuchtmossigen Felsenhöhlen, die von Vogelsang durchzürnten sonnigen Täler, auf freien Höhen, sie bergen so unendlich viel Schönheit, einen einen Zauber, wie ihn nur goldene, deutsche Lyrik wieder ausstrahlt. Und überall wandelt die Sage flüsternd um uns her, grüßt uns der Romantiker schneues Kind. Ritterglanz und Klosterpfeife, Minnefang und verwores-

ozonreiche Nadelwald- und Gebirgsluft, wie reizende, schattige Wald- und Promenadenwege, gute Hotels und Pensionshäuser, lassen einen jeden heimlich werden in Eisenachs Mauern, und das ist das große Geheimnis eines edlen und rechten Bades und Luftkurortes, daß er gleichsam spielend, lächelnd der süßgelohenen Seele Schwung verleiht, daß er die Kräfte und Gesundheit hebt und den Glauben an eine sonnige und bessere Zukunft wieder herbeiführt. Trost und Heilung rauschen den Ankommenen aus prächtigen Bergwäldern dieser alten, trau-



Eisenach: Schminckel.

nes Kriegsgewimmel wirren auf und nieder. Oft ist's, als schritten wir durch ein holdes Traumland. Wer in unseren Tagen des herberden Verkehrs, der Jagd nach Erwerb, den Tagen der Vereinnahmung alles Poetischen das Träumen verlernte: hier in Eisenachs wunderbarer Umgebung lernt er es still und betroffen wieder. Gerade in dem Zusammenfließen von Punkt und Natur, Sonne und Gewächse, der Fülle von bedeutsamen Erinnerungen, dem heiteren Wechsel in den Waldbergen, wo Laub- und

ten Wartburgstadt entgegen. Aber auch Geist und Kunstbedürfnis gehen in Eisenach nicht leer aus. Genugsam der höheren Anregungen bietet die Stadt. Ein gutes Theater neigteilert mit Konzerten ersten Ranges. Es sei nur an die Vorbereitungen der „Münchener“ sowie die weitberühmten Aufführungen der großen Bach- Gesellschaft hier erinnert. Sport darf sich auf den verschiedenen Gebieten betätigen. Aber das Erlebnis und höchste bleibt doch das was Mutter Natur drauß, nicht an der

Schwelle der Stadt, wie ein „Frohliches Gesicht“ niedersinkt. Es wird man nicht satt. Darin steht ein, der in Eisenach für einen Wochen Aufenthalt suchte, immer nur der hin. Und wie erinnernd ist dieser Ort. Wartburg, Karlshausen, Schminckel, diese drei hochtragenden Denkmäler bilden gleichsam ein hervorragendes Panorama deutscher Kulturgeschichte. — Drunten die tummelnde Altstadt, nach den Waldbergen hin das dunte und nieder liegende Gelände von Vordhäusern und Palästen, in alle Schichten hinreichend, an den Bergwänden sich festhaltend, hinon zu den Gipfeln freibend. Und überall liegen Buch- und Wald, Gärten und Wälder dazwischen auf. In den Lücken in der Sonne, und des Heidekrauts violettes Kleid faltet sich schmelzend darüber hin. Und dann steigt das Auge weit hinaus auf die Berge, wo man wieder die schief und steilen grünen Wälder des Thüringer Waldes schmeißt es von Gipfel zu Gipfel. Weit in die Ferne hinaus, wo ganz am Horizont Berge an der Sonne blauen, Schotf, wunderbar anschauen, ragt aus dem von der Eisenach durchschnittenen Hufeisen der scharfentagte Vennberg herauf. Dahinter werden die Hochflächen des Eichsfeldes sichtbar. Berggipfel, die das untere Boreal einrahmen, lehnen sich daneben, das alte Hufeisen zeigt sich an, jenseits des oberen Boreals steigen die blauen Basalttuppen der hohen Höhe in den klaren Himmel hinein, dann beschließt das Berggebiet des Mans in Bapera das zauberhafte Wandergelände. Und dazu singt und flingt es von allen Wipfeln. Ein Raunen und Rüstern rings um uns her. — deutsche Waldpoesie hält uns umfangen! Rauschen lenken wir heimwärts. Drüben an den grünen Höhen hängen des Breitengeldes hinführt ein letztes Grübeln. Hoffe wie blutend nimmt der Tag Abschied. Um die Zinnen der Wartburg, um ihre Mauern geht in dieser Stunde ein Hauch wie Parfent. Sieghast, deutsch Mannesmut preisend, löst noch einmal der gewaltige Bau des Burgenhofes den schwingt sich um Wismars Feuerfäule. Dann erlischt alles Lohen und Leuchten.

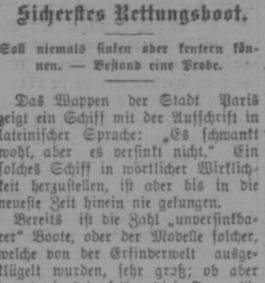
Sicherstes Rettungsboot.
Es ist niemals sinken oder kentern können. — Besond eine Probe.

Das Wappen der Stadt Paris zeigt ein Schiff mit der Aufschrift in lateinischer Sprache: „Es schwimmt wohl, aber es versinkt nicht.“ Ein solches Schiff in nördlicher Wirklichkeit herzustellen, ist aber bis in die neueste Zeit hinein nie gelungen.

Bereits ist die Zahl „unerschütterlicher“ Boote, oder der Modelle solcher, welche von der Erfindungswelt ausgeklügelt wurden, sehr groß; ob aber irgend eines derselben diese Frage lösen kann — sei es auch nur für die Bedürfnisse eines Rettungsbootes — steht noch immer dahin.

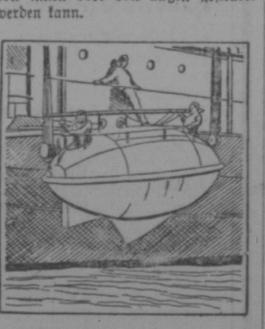
Das nachstehende Musterboot, welches absolute Unerschütterlichkeit Anspruch erhebt, hat wenigstens eine experimentelle Probe bestanden und verdient etwas nähere Beachtung. Diese Probe wurde auf dem Hübel vor der Bundesbehörde der Dampfboot-Inspektoren vorgenommen.

Es ist ein Gebilde aus galvanisierstem Stahlblech von der Gestalt eines Eies, mit einem kleinen Steuerungs- oder Lenkungs- Turm, welcher 4 Ruten von je 6 Zoll Durchmesser hat. Man geht in das Boot durch eines der zwei Einstiege. — Ehemals dieser ist vorne, und eines hinten angebracht. Das Steuerrohr hat zwei Griffen und ist dezent angebracht, daß das Boot, ganz nach Umständen, von innen oder von außen gesteuert werden kann.



Bei den obigen Experimenten machten sieben Männer von dem betreffenden Dampfer aus alle möglichen Versuche, das Boot zum Umklappen zu bringen, aber ohne irgendwelchen Erfolg. Mit 18 Personen an Bord — entsprechend größer gebaute Boote könnten natürlich bedeutend mehr aufnehmen — sank das Boot niemals weiter ein, als bis zum Schuppen. Wichte es sich im Ernstfalle, besonders auf flürmischer Hoche, ebenso auf breitem Wasser.

— Druckerfehler: Das Rollenpiel war Verminis Viehaderet.



Bei den obigen Experimenten machten sieben Männer von dem betreffenden Dampfer aus alle möglichen Versuche, das Boot zum Umklappen zu bringen, aber ohne irgendwelchen Erfolg. Mit 18 Personen an Bord — entsprechend größer gebaute Boote könnten natürlich bedeutend mehr aufnehmen — sank das Boot niemals weiter ein, als bis zum Schuppen. Wichte es sich im Ernstfalle, besonders auf flürmischer Hoche, ebenso auf breitem Wasser.

Unterem Familiendach.

Von J. J. Hoffmann. (Lustiges aus'm Schwarzwalde.)

„Wasch di, Volkel, aber g'heiß!“ so sagt die Erlebäuerin zu ihrem Götter, dem neunjährigen Leopold. „Warum denn?“ fragt der neugierig.

„Di Gotti' kommt so hit!“

„Wenn sie aber nit kommt?“ — entgegnet der Volkel keimant und geht mit Wipfeln zum Brunnenweg.

Auf dem Erlehof war vor vier Wochen wieder mal Kindslaufe gewesen, wobei ichen zu am 10. April der Staufbauer und die Brühlbäuerin als Göttergötter funktionierten. Nach Sitte und Brauch hat nun die Rache in ortsüblicher Weise an einem gewissen Tag ihren Besuch abzuhalten.

„Kinder,“ sagt die Brühlbäuerin zu ihren zwei Töchtern — dem Volkel und der Käthe — „Kinder, wenn ihr die Woch brav fin an d' junge Sau gut hüet, so dür'n ihr am Sonntag au mit zum Göttergang geh.“

„Gott, sel ich rücht!“ rufen beide



vergüht und eilen freudig hinaus auf den Hof zum Spiel. Dort treffen sie mit des Besetzels Vene zusammen, und bald liegen Käthe und Vene mit einander im Streit.

„Sei nur Du ruhig,“ ruft's Käthe, „was t'ich denn Du sage, ihr hnt jo bloß e Cois im Schtall un mit Käth.“

„So?“ sagt d' Vene, „aber moi Mutter het au en Kropf, un die Doi het lo!“

Mit welcher Sorgfalt Volkel und Käthe bei ihren anvertrauten Hut abgelesen davon konnte sich der Brühlbauer am ersten Tag überzeugen. Doch bei einem Hofbauern, wie der Brühlbäuerin, ist, kommt auf ein Ferkel mehr oder weniger grad auch nicht an, und am Sonntag drauf durften Volkel und Käthe doch die Mutter auf dem Göttergang begleiten.

Es geht zwar unferndlich herab, als die Bäuerin sich zum Fortgehen anschickt, aber dafür hat man ja das Regendach, unter dem, wenns Not ist, die ganze Familie Unterfand finden könnte, und so kamen unterm Familiendach auch alle drei mobilhalten auf dem Erlehof an.

„Grüß Gott au all mit enand,“

seine Götter das Ferkeln erwarteten, befaß er, die Lichter zu verlöschen: das fest sei zu Ende; den Musikanten schrie er ein barisches „Auf!“ an. Als er im Frösching einen andern Volk gab, wollten die Götter dafür früher weggehen; aber wie erlauchten sie, als vor der Tür Schildwachen mit getrunzen Bajonetten standen und keinen herausließen. Zu allem Ueberflus hand im Hofe ein Trupp Berittener und verdingelte so das Vorfahren der Wagen. Die Götter mußten also bleiben, so lange es dem „Liebenswürdigen“ Göttergeheim, und spottend meinte der General: „Lebhin waret ihr erhoß, daß es so früh aufzubrechen gält; desto länger könnt ihr heute bleiben!“ — Schließlich kamen aber beide Stüdlein zu Ohren des französischen Präfecten, nachmaligen Kaisers Napoleon III, und er trennte die beiden Kemer, indem er als französischer General beim Botiken den Grafen Alfonso de Rannoval beurlaubte.

Ein lieb nswürdiger Gesandter.

In der „Kaffega Contemporanea“ erzählt die Angeltis einige Einzelheiten der letzten Epoche der Selbstständigkeit des Kirchenstaates, als ein französischer General in einer Person französischer Gesandter am päpstlichen Hofe und Befehlshaber der römischen Besatzungstruppen war, da man fortgesetzt Anschläge auf die weltliche Macht des Papstes fürchtete. Der letzte General, der in Personalunion Beizetel einer auswärtigen Macht und Oberbefehlshaber der militärischen Macht des Staates war, bei dem er als Botschafter akkreditiert war, hieß Baraguan d'Hilliers. Der Schilderung nach — ein recht liebenswürdiger Herr! Er besaß sich ganz wie in Feinbesand. Denn er ein Effen gab, so frugen Soldaten die Gerichte auf. Bei einem Ball spielte er sich das folgende betete Stüdgen. Um Mitternacht, als all

Galanter Trost.

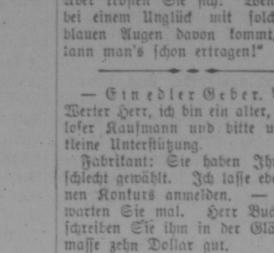
„Sie waren heute den ganzen Abend so ernst, gnädiges Fräulein, als ob das ganze Dasein Sie anwiderete.“

„Nun, glauben Sie nicht, daß das Leben ein Unglück ist?“

„Ein Unglück? Ach, allerdings! Aber trösten Sie sich! Wenn man bei einem Unglück mit solch zwei blauen Augen davon kommt, dann kann man's schon ertragen!“

— Ein edler Geber. Bettler: „Werter Herr, ich bin ein armer, hellelofer Kaufmann und bitte um eine kleine Unterhütung.“

„Fabrikant: Sie haben Ihre Zeit schlecht gewährt. Ich lasse eben mein Kontur anmelden. — Doch, warten Sie mal. Herr Buchhalter, schreiben Sie ihm in der Gläubigerliste zehn Dollar gut.“



Der leidenschaftliche Angler.

Wie sich der Rentier Fischer hilt, als er durch Krankheit an das Zimmer gefesselt ist.

— Im Zweifel. Oberlehrer: „Was gibt es denn für Fische, Fräulein?“ (der ein ehemaliger Schüler von ihm ist): „Meinen der Herr Lehrer, was es überhaupt für Fische gibt, oder was es bei uns für Fische gibt!“



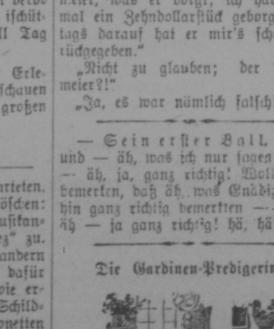
Galgens humor.

„Oh, wissen Sie, unter Umständen bezogt auch der Herr Pumpenier, was er borgt; ich habe ihm mal ein Zehndollarstück geborgt, und tags darauf hat er mir's schon zurückgegeben.“

„Nicht zu glauben; der Pumpenier?“

„Ja, es war nämlich falsch!“

— Seiner Ball. „Ja, und — ah, was ich nur lassen wollte — ah, ja, ganz richtig! Wolle, ah bemerken, daß ich was Enkliche vorhin ganz richtig bemerkt — ist ah ah — ja ganz richtig! hä, hä“



Die Gärtnereidigerin.

Schwiegervater: „Et, ich hab euch ja hier so ein lauschiges Götter eingerichtet!“

Schwiegertochter: „Das ist die Kugel Deiner Tochter!“

Das Färben zuhause

bereitet mir keine Schreden — vielmehr ist es ein Vergnügen für mich. Selbst professionelle Färber können nicht Resultate aufweisen, wie ich. Das kommt daher, ich gebrauchte

DYOLA

Es ist die reinste, einfachste und beste Farbe für die Hausfrau, die man laufen kann. Nicht einmal die Art der Stoffe braucht man zu kennen. Fehler können dabei nicht vorkommen.

Schick für freie Barfarben, Gefäßschädliche und Schädliche, in Wasser über das Dürren anzuwenden. Besondere Anweisung.

The JOHNSON-RICHARDSON CO., Limited, Montreal, Canada.

Gottlieb Jädel	Meibille
Abt. A. Jansen	Dalmann
J. Klassen	Dague
Franz Koch	Hednesford
R. S. Klassen	P. D. Herbert
Heinrich Kuhlau	Brussia
Julius König	Gleban
Chr. A. Kleinlein	P. D. Schafleton
Philipp Krauß	Pinto Creek
Ed. Mainz	Marlinch
A. A. Kleinfasser	Crehmann
J. L. Klemm	Portton
J. Karlenia	Merje
Chas. R. Langer, Postmeister	
Langenburg	
Aug. Lehmann	Lehmann
Johann Leo. Riebrecht	Stornoway
Peter Vilsfeld	P. D. Lampman
(Agent für Maryland u. Roseview)	
Jacob D. Roemen	Baldheim
Emil Wengering	Rhein
Jos. Wildenberger	Sedley
Jacob Warthaller, Box 95	Walgonie
J. Mohl	Edenwald
Gentry Meier	Rufeland
Otto Mayr	Rofoms
C. S. Nolte	Kang
Ed. Orther	Kaymore
Gentry Peter	Hillecrest
Jacob J. Peters	Dague
(Revanlage)	
P. V. Renner	Dague
Gentry Peters	Browning
Peter A. Renner	Raid
Konrad Propp	Rhein
A. R. Riebert	Rendel
Richard Riebert	Mount Green
C. F. Rohrer	Milestone
Dr. Strider	Brussia
Heinrich Scherr	Man
J. F. Strauß	Dalmann
Wm. Spelsted	Rufeland
John Schuster	Ripton
A. R. Salfgeber	North Vattleford
Kasimus Stolz	Orbow
Seraphim Schoenader	Bacal
A. Kried	Remberg
Wilhelm Scherle	Southey
Berhard J. Siemens	Aberdeen
Otto Strebde	Strahburg
Peter J. Schmid	Remberg
John Schorer, P.M.	Cornfield
John Siemens	Warman
Robert Letter	Watson
Martin Treß	Woolley
A. Wolfhofer	Southey
S. Volker	Westerham
A. F. Wanner	Gleban
Jaaf W. Wiens	Herbert
Otto C. Weppel	Madia
Jacob D. Wiebe	Oder
A. F. Wagner, Box 26	McRutt
A. F. Wagner	Verfina
J. M. Wiens	Ransen
Jakob Waldner	Morse
A. F. Wanner & Co.	Prussia
Johann B. Wolf	Springfield
(Swift Current)	
Peter P. Wiggins	Steinreich
(Swift Current)	
Jacob J. Wiebe	Swift Current

P. G. Wlat	Box 53, Gaskett
Penj. Ewert	Greina
A. F. Friesen	Winkler
Wilhelm Flogel	Emerson
Jakob F. Friesen	Steinbach
Martin Friesen	Kiverolle
A. Groening, Box 94	Lowe Farm
F. J. Gerben	Morden
Abram Gidebrand	Blum Coulee
Ernest W. Legow	Frankid
Jac. P. Martens, Box 8	Horndean
G. S. Reufeld	Winkler
G. D. Reufeld	Winkler
A. D. Tjiesen, Box 295	Winkler
P. J. Wiebe	Hochfeld, Winkler

Albert Blum	Sand Hills
D. D. Frosch	Auf Late
Sam Koch, P.M.	Gilda
Julius Landfried	Fairy Hill
L. A. Manx	Gilda
A. A. Roth	Beseker
S. Vokeroth	Walsh
A. A. Ziegler, Box 33	Schuler

Sowie sämtliche Postmeister.	
Wir bitten unsere Leser, die ihre Abonnementgelder noch nicht eingeschickt haben und sich die Mühe des Schickens durch die Post ersparen wollen, Gelder sowie Bestellungen auf den „Courier“ bei unseren Agenten zu machen.	

Carl Grey	
Rudolph Hoffmann	Rofoms
Fr. Gad	Reudorf
G. S. Herringer	Maple Creek
Valentin Hartz	Sedley
Adam Jung	Wulpea
Fred. Imhoff	Dana
Jac. Jadingtz	New Warren

Unsere Agenten
Es ist kein, wo wir noch keine Agenten haben, suchen wir solche. Wer sich dafür interessiert, schreibe an uns wegen Bedingungen.

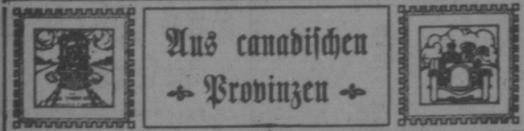
Josef Franz Baumgartner, Grayson
Wm. Braun Dunelin
Em. Buchs Gravelbourg
Ferd. Becker Calder
Karl Bradt Regina
Karl Döder Arat
J. A. Ganger Aylesbury
August Bachmann Millaly

Peter B. Bergmann Borden
J. J. Broening Anterton
A. Borietzki Boregna
A. Wartleski Berigra
F. Wolf Becker Langenburg
Gentry Doering Kofstern
Carl Duetlich Quintan
Ray Drab Denzil

Rudolf Doering Schmidt
John Dolfschneider Goldsift
Adam Engel Weyburn
August Fiedler Deer Herf
J. J. S. Friesen Drake
Jacob Frank Sedley
Anton Frey Fox Balloo
John Friesen Secit

Jakob Geres Gravelbourg
Peter Goeres Rember
Christ. Grischowsky Fortes
Ernst Koff Graban Hill
Jakob Hoffmann Francis
F. J. Hoffmann Annahmeim
Peter Hoffmann Bruno
John Hing Gumboldt

John Hermann Carl Grey
Rudolph Hoffmann Rofoms
Fr. Gad Reudorf
G. S. Herringer Maple Creek
Valentin Hartz Sedley
Adam Jung Wulpea
Fred. Imhoff Dana
Jac. Jadingtz New Warren



Aus canadischen Provinzen

Saskatchewan

Kostern und Umgegend.

Kräftlich des Todes seiner Entlein war Herr Gerhard Uns nach Regdor, Sask. gefahren.

Herr J. F. Siemens, Kostern, hat sich nach Herbert begeben.

Herr Wm. A. Wiebe aus Vermilion, Alta., weilte ein paar Tage in Kostern.

Frau Carl Holz, die an Bluterkrankung schwer erkrankt war, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Nach kurzen Krankheitslagen ist am Donnerstag Frau Regier, die Gattin des Bischof Regier in der Nähe von Laird gestorben. Herr und Frau Regier waren erst in der Woche zuvor von einer Reise nach Deutschland zurückgekehrt.

Während Fräulein R. J. Loew aus Langham vor dem Jugendverein in der Menstruationsperiode in Kostern eine Ansprache hielt, wurde ihm die Nachricht überbracht, daß seine Gattin in Langham gestorben war.

Frl. Frieda Robak und Herr Franz Robak, Kostern, sind von einer dreimonatigen Reise nach Deutschland zurückgekehrt.

Herr und Frau Johann Berger, Laird, wurden am 16. April durch die Geburt eines Sohnes erfreut.

Herr und Frau Otto Blum, Kostern, sind von einer dreimonatigen Reise nach Britisch Columbia und den Ber. Staaten zurückgekehrt.

Herr Johann Junz, der Sohn des Herrn Mr. Junz, aus Tiefenbrunn, der sich seit vier Monaten beschaffend in Deutschland aufhielt, ist wieder zurückgekehrt.

J. B. Kemner, Blaine Lake, ist zum Konstabler ernannt worden und wird zugleich als Unkraut- und Gesundheitsinspektor fungieren.

Gerechte Strafe.

Humboldt. — Unter Aufsicht der Defensivkräfte fand der Prozess gegen den Gallier Anton Matusevsky statt, der angeklagt war, sich in seiner 13jährigen Schwägerin vergangen zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß sich der Angeklagte mehrere Male an dem Mädchen vergrißen hat, welches jetzt seiner Niederhüt entgegensteht.

Bei Verkündung des Urteils, welches auf zwei Jahre Zuchthaus und 10 Weisshändel lautete, betonte der Richter, daß nur aus Rücksicht auf die Familie des Angeklagten, die von seiner Unterfertigung abhängt, von einer höheren Strafe abgesehen wurde.

Wasserleitung und Kanalisation für Humboldt.

Humboldt. — Bereits im Herbst dieses Jahres wird Humboldt Wasserleitung und Kanalisation haben. Das Council hat die Kontrakte im Gesamtbetrag von \$150,000 vergeben.

Die Lieferung des gesamten Materials für den Bau einer Pumpstation am Humboldt See ist der Firma Harlow & Paul in Humboldt übertragen worden.

Beamtentwahl der Sask. Lehrervereinigung.

Moose Jaw. — Die 6. Jahresversammlung der Lehrervereinigung von Saskatchewan, welche vom 14. bis 17. April in Moose Jaw abgehalten wurde, und an welcher mehr als tausend Lehrer teilnahmen, gelangte mit der Beamtentwahl zum Abschluß, die folgendes Ergebnis hatte:

Erster Ehrenpräsident, B. C. Murray, M. D., Prinzipal der Universität von Saskatchewan.

Erster Ehren-Vizepräsident, A. S. Ball, M. A., Bildungsminister des Erziehungsdepartements.

Zweiter Ehren-Vizepräsident, A. Kennedy, Weyburn.

Präsident, J. A. Collins, Moose Jaw.

Erster Vizepräsident, Frl. E. M. McNab, Prince Albert.

Zweiter Vizepräsident, J. M. Clarke, Yorkton.

Dritter Vizepräsident, Frl. B. E. Shaugnessy, Swift Current.

Sekretär, Schachmeister, Herr Niwens, Regina.

Der Verwaltungsrat, der doch die Hauptarbeit leisten muß, wird im Januar oder Februar nächsten Jahres eine Sitzung in Regina abhalten, und umgibt alle Arbeiten, welche der regulären Konvention unterbreitet werden sollen, vorbereiten zu können.

Städtisches Elektrizitätswerk für Assiniboia.

Assiniboia. — Gemeinsam mit den Ingenieuren Murphy und Underwood aus Saskatoon berät das Council von Assiniboia über den Bau eines städtischen Elektrizitätswerks.

für Beleuchtungswecke. In Kürze sollen Schlußarbeiten ausgegeben werden, um diese Pläne durchzuführen zu können.

S. A. N. nach Weyburn.

Weyburn. — Die Canadian Northern Eisenbahn beschäftigt, noch in diesem Sommer Verbindung mit Weyburn herzustellen, indem sie von der Marquette-Strecke, und zwar an einem Punkt östlich von Radville, ein Gleis abzweigt. Diese Linie wird direkt nach Norden bis Weyburn laufen.

Hotel in Bagman.

Bagman. — A. Desrosches, der jetzt nach Bagman übergesiedelt ist, baut hier ein Hotel, welches ohne jeden Zweifel zum Aufschwung dieses kleinen Ortes wesentlich beitragen wird.

Berühmtes Prariefeuer.

North Battleford. — Während sich in letzter Woche der Farmer Hoover aus dem 30 Meilen nördlich von hier gelegenen Westead auf dem Wege zur Stadt befand, zeigte über seine Farm ein verheerendes Prariefeuer hinweg.

Um das Vieh zu retten, trieb Frau Hoover dasselbe in einen Weiser, nicht jedoch bei ihrer Rückkehr die entsetzliche Entdeckung machen, daß ihr Kind, welches ihr gefolgt war, von den Flammen erfaßt und verbrannt war.

Stauenswerte Selbstbeherrschung.

North Battleford. — Als sich sein Gatte beim Reinigen entschlief, wurde dem Farmer George Davidson die ganze linke Hand abgetrennt. Nachdem Davidson sich gegen Verbütten durch Unterbinden des Armes geschützt, ging er drei Meilen zu Fuß nach der Farm eines Nachbarn und ließ sich von denselben nach North Battleford ins Hospital fahren, das 30 Meilen von genannter Farm entfernt ist. Bei der Ankunft am Hospital sah Davidson aufrecht im Wagen und rauchte.

Die Opfer der Explosion in Macoun beendet.

Macoun. — Am Mittwoch letzter Woche sind die Leberreste der Opfer der furchtbaren Explosion, über welche bereits ausführlich berichtet wurde, bestattet worden. Ueberall waren Flaggen auf Halbmaße gesetzt und sämtliche Geschäfte ruhten.

Die Beerdigung der Opfer begann um 10 Uhr Vorm. Die Leiche Jos. Grants wurde in dem 18 Meilen entfernten Sitwan beigesetzt, und alle Geschäftsleute von Macoun nahmen an dem Leichenbegängnis teil. Schon am frühen Morgen war die Asche, welche die Leberreste des Telefonkontraktors Thos. Drake darstellt, nach Pipestone, Minn., geschickt worden, um am Nachmittag von dort, die Leichen der Frau Hochhaus und ihrer Tochter Emma nach Verbridge überführt.

Ferdinand Schmidt wird in Groß-Lake begraben, während Dungan von seinen Angehörigen im Osten beerdigt wird. Diejenigen der Opfer, deren sich Anverwandte nicht angenommen haben, wurden in Macoun beigesetzt.

Mit voller Bestimmtheit hat die Polizei jetzt festgestellt, daß nur neun Personen aus Leben gekommen sind. Die Verletzten, welche sich im Hospital in Sitwan befinden, sind, mit Ausnahme von Frl. Stella Peterson, sämtlich außer Lebensgefahr. Die Lehrer, Frl. Wilson, dürfte schon in wenigen Tagen aus dem Hospital entlassen werden.

Verleumdungsgedungen trafen aus allen Teilen der Dominion ein, und verschiedene Städte in Saskatchewan bezogen ihre Hilfe an, jedoch dürfte von diesem Anerkenntnis voraussichtlich kein Gebrauch gemacht werden.

Der Belgier A. De Repelies, der die Gasanlage in dem Hotel schon seit Jahren versorgt hat, kann keine Erklärung für die Ursache der Explosion geben. Wie er der Polizei gegenüber aussagte, hat er die Gasanlage kurz vor Mittag gereinigt und aufgefüllt, und sich auch in der üblichen Weise überzeugt, daß alles in Ordnung war. Nachdem er noch festgestellt, daß die Lichter im Billardzimmer genügend hell brannten, war er fortgegangen, um mit seiner Frau des Mittagsmahl einzunehmen. Kurze Zeit später erfolgte die verhängnisvolle Explosion.

Local Gov. Board.

Regina. — Die Ausgabe von Schuldscheinen durch Schuldistrikte, ländliche Telegraphengesellschaften und Municipalitäten im Betrage von \$89,650 ist in vorletzter Woche vom Local Government Board von Saskatchewan bewilligt worden.

Schuldstritte, für Schulhäuser.

Cherry Dale, No. 3072, \$1700; Jumbo Butte, No. 3205, \$1200; Elma, No. 3084, \$2000; Dawson, No. 93, \$650; Calder, No. 515, \$1000; Outlook, No. 2444, \$7500; Greaf Valley, No. 3199, \$2000; Sovercity, No. 2045, \$600; Winton, No. 3214, \$6500; Wyncote, No. 3221, \$2000.

Ländliche Telegraphengesellschaften.

Industrial, \$2000; Seymour, \$5300; Jimmie, \$5500; Gores, \$2000; Manor, \$10,000; Huron, \$7500; Anne, \$8300; South Carlton, \$4200; Rich Prairie, \$6200; Elton, \$1100.

Stadt Gull Lake. Breiter Bürgersteige, \$1200; Straßen-Verbesserungen und Parkanlagen, \$1300.

Applikationen für Vieh im Werte von \$15,000.

Bekanntlich wurde in der letzten Session der Legislatur von Saskatchewan ein Betrag von \$500,000 ausgeworfen, um den Kreditoren den Kauf einrästlichen Viehs zu ermöglichen. Ein Teil des Kaufpreises wird bar bezahlt, und für den andern Teil erhält man Kredit. Die bei dem Landwirtschaftsministerium bisher eingelaufenen Applikationen für Vieh belaufen sich auf \$15,000, und sind hauptsächlich für Hufeisen, Agrar- und Schornhorn Rindvieh, und Perchire- und Yorkshire-Schweine.

Applikationen für Rindvieh werden vom Landwirtschaftsministerium bis zum 1. Mai entgegengenommen, während für Schweine ein bedeutend längerer Zeitraum erlaubt ist.

Applikationen sind eingelaufen von Abernethy, Pulcha, Greelman, Duff, Kieben, Kumsden, Loggins, Emery, Quinton, Redders, Saltcoats, Stoughton, Swift Current, Zugaak, Loudwood, Berdue, Woodrow und Vanscoot.

Um die Nachfrage decken zu können, wird Herr J. F. Bredt, C.E.M., dem die Leitung dieser neuen Abteilung übertragen worden ist, nach dem Osten fahren und Vieh einkaufen.

Vorteil für Schafzüchter.

Wie jetzt bekannt wird, können sich auch Auswilder der Provinz, die kleinere Quantitäten Wolle verkaufen möchten, dazu der Verkaufsgent des Landwirtschaftsministeriums bedienen. Den einzelnen Schafzüchtern, wird man dieselbe Unterfertigung angeben lassen, wie Gruppen von Züchtern, die eine ganze Waggonsladung Wolle versenden können.

Das Ministerium gibt dadurch dem Getreidebauer, der vielleicht nur eine kleine Herde besitzt, die Gelegenheit, seine Wolle unter den gleich günstigen Verhältnissen und zu den besten Preisen zu verkaufen wie der Rancher. Direktor W. B. Thomson, der als Verkaufsgent fungiert, nimmt Anwendungen von irgendeinem Auswilder entgegen, der sein Produkt unter den günstigsten Verhältnissen auf den Markt bringen will.

Ländliche Munizipalität Longlake.

Carl Grey, No. 219, Sask.

Regelmäßige Councilsitzung für April.

Amosford: Newe McDougall; S. B. Arnel; G. M. Atkins; D. G. McKee; J. Judge; Ben. McPherson; J. Walters.

Protokoll von der letzten Sitzung, wie verlesen, angenommen. Delinda Schuldistrikt wird nicht geändert.

Das Nebengesetz No. 17, durch welches dem Southern Landwirtschaftsverein \$500 bewilligt werden, erhält die erste Lesung. Der Fairly Hill Telephone Co. wird der Gebrauch der Straßen bewilligt. Der Longlake Schuldistrikt No. 112 wird nicht geändert.

Der Schuldistrikt, welcher die Stationen 15 bis 22 und 27 bis 34 in Township 24, Range 19 umfaßt, wurde für gut befunden. Der Winterton Telephone Co. wird der Gebrauch der Straßen bewilligt.

Der Sekretär wird beauftragt, die nötigen Schritte zur Eintreibung der Steuern, Sekt. 1-22-20, zu ergreifen. Der Sekretär wird eine Schreibmaschine erhalten. Levi Burges' Rechnung im Betrage von \$10.30 wird bezahlt werden, desgleichen J. Quinell's Rechnung (\$15) desgl. Maguire's (\$3.95).

Frau Hermann's Rechnung wurde bei nächster Sitzung zurückgelegt, bei welcher J. Walters berichten wird. Dr. Rommel's Rechnung im Betrage von \$190 wird bezahlt, desgl. die Rechnung der Saskatchewan Papier-

bandlung. Der Kauf von 400 Bogen-

ten Gopher-Büch wurde beschlossen. Rechnungen von Barnes Peterson (\$49.60) u. Max Zeiniski's (\$5.00) werden bezahlt.

Nebengesetz No. 18, betreffend freies Herankommen von Kunden, wird zum ersten Mal gelesen. Das Komitee - Komitee besteht aus den Herren Atkins und McPherson. Die Inskription des Delegates nach Regina werden zurückgestellt. Der Sekretär wird beauftragt, den Hülf. Generalstaatsanwalt zu erfragen, daß S. Jones als Friedensrichter in Sitton ernannt wird.

Der Sekretär soll das Departement für öffentliche Arbeiten von der Notwendigkeit unterrichten, die Brücke über den Du'Appelle Fluß auf Südviertel 28-21-19, weiß, vom 2. Meridian, durch einen Stahlbau zu ersetzen. An Don. McDougall werden \$100 für Wegeabzweigung gezahlt.

Manitoba

Leiche unbekanntes Mannes gefunden. Winnipeg. — Im Assiniboine Fluß wurde in letzter Woche die Leiche eines bisher noch nicht identifizierten Mannes gefunden. Die Leiche war vom Treibeis anfänglich zugerichtet, und man nimmt an, daß sie wenigstens zwei oder drei Tage im Wasser gewesen sein muß.

In den Tischen des Toten fand man etwas Geld aber sonst nichts, was auf die Identität des Mannes schließen ließe.

Alberta

Zwölf Pferde verbrannt.

Gleichen. — Zwölf Pferde und Gerätschaften im Werte von \$3000 sind bei einem Feuer verbrannt, durch welches die Sarnia Leihstelle vollständig eingeeicht wurden. Verschiedene andere Gebäude konnten nur mit großer Anstrengung gerettet werden. Der angerichtete Schaden wird auf \$15,000 geschätzt und ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Lehtjährige Ernte.

Ottawa. — Aus den bis zum 31. März eingelaufenen landwirtschaftlichen Berichten geht hervor, daß von der gesamten lehtjährigen Weizenenernte 97 Prozent von marktfähiger Qualität war, im Gegensatz zu 92.87 Prozent in 1912 und 94 in 1911.

Am 31. März befanden sich ungefähr 16.5 Prozent der gesamten canadischen Weizenenernte noch in den Händen der Farmer, also 38,353,000 Bushel.

Von der Soferenernte, welche 404,669,000 Bushel betrug, waren 94.58 Prozent von marktfähiger Qualität, also 383,754,000 Bushel. Ungefähr

Wird irrtümlich in Wandelbildtheater.

Edmonton. — Ein Schiffsunglück auf hoher See und die Darstellung eines solchen in einem hiesigen Wandelbildtheater sind die Ursache, daß eine Russin, namens A. Zaplotnik plötzlich geistesgestört wurde. Sie befindet sich jetzt in der Obhut ihres Bruders.

Durch einen Dolmetscher erzählte der Bruder, da her von Russland nach Canada gekommen sei, eine Heimstätte aufgenommen habe und später seine Schwester hierher kommen ließ. Das Schiff, auf welchem das Mädchen die Leberfahrt machte, kämpfte 3 Tage lang gegen einen furchtbaren Sturm und war bereits am Untergang, als Bahngarier und Besatzung von einem amerikanischen Dampfer aufgenommen wurden. In Montreal angelangt, wandte sich das Mädchen an den russischen Konsul, mit dessen Hilfe sie schließlich zu ihrem Bruder im Westen reisen konnte. Erst in vorletzter Woche war sie bei letzterem eingetroffen.

Am Ende der Woche wollte man ihr die Sebenswürdigkeiten ihres neuen Wohnortes zeigen und führte sie u. a. auch in ein Wandelbildtheater. Das Hauptbild stellte zufällig ein Schiffsunglück dar, und gerade in dem Augenblick, als die Flammen aus dem untergehenden Fahrzeug schlugen, schrie das Mädchen plötzlich laut auf und fiel in Ohnmacht. Mehrere Stunden später, als es wieder zur Besinnung kam, erkannte sie ihre Verwandten nicht mehr und sprach unzusammenhängendes Zeug über die schrecklichen Leiden und die Todesangst während ihrer sechsstägigen Meerfahrt.

Juglotion.

Calgary. — Der Calgary Nacht-Erpreszug lief 15 Meilen südlich von hier mit einem Güterzug zusammen, wobei mehrere Waggons des letzteren demoliert wurden. Verschiedene Waggons führten in einem Weiser neben dem Bahndamm. Da sich das Personal der beiden Lokomotiven durch rechtzeitiges Abpringen rettete, ist niemand verletzt worden.

Wie berichtet wird, sollte der Güterzug in Ledue auf ein Nebengleis fahren, versuchte aber noch, Risiko zu erreichen. Der Erpreszug fuhr glücklicherweise sehr langsam und war beinahe zum Stehen gekommen, als

der andere Zug mit einer Geschwin-

digkeit von 15 Meilen in ihn hineinfuhr.

Wieder eingekerkert Verbrecher erliegt Schußwunden.

Edmonton. — Sam Aldrige, der der berittenen Polizei in St. Paul de Metis entflohen war und nach einem verzweifelten Kampf, in welchem er angeschossen wurde, wieder eingekerkert wurde, ist seinen Schußwunden erlegen. Eine der beiden Augen, von denen er getroffen wurde, hatte die rechte Lunge durchbohrt.

Die Polizei hatte Aldrige zwei Tage lang ununterbrochen verfolgt und ihn schließlich überholt. Da der Flüchtling infolge von Ermüdung nicht mehr schnell genug vorwärts konnte, hatte er sich im Gebüsch versteckt und feuerte beim Herannahen der Beamten einen Schuß ab. Sofort entpans sich eine regelrechte Schiesserei, in deren Verlauf Aldrige durch zwei Augen getroffen wurde. In ohnmächtigen Zustand landete ihn seine Verfolger in seinem Versteck und überführten ihn nach St. Paul, wo er jedoch trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb.

Aldrige war seit Jahren der Schrecken der ganzen Bevölkerung von St. Paul de Metis und Umgebung. Als die Polizei ihn verhaftete, lagen gegen ihn 13 Anklagen vor, und zwar wegen Diebstahls, tätlichen Angriffes u.s.w. Hunderte von Bergern werden ihm zur Last gelegt, jedoch gelang es niemals, genügend Beweismaterial gegen ihn zu erbringen, um ihn verurteilen zu können.

Westliche Provinzen

Im Terrin.

Ottawa. — Die 45 Jahre alte Frau Claude Wolfe, die Gattin eines Maurers, hat im Terrin ihre 19jährige Tochter mit der Art erschlagen.

Lehtjährige Ernte.

Ottawa. — Aus den bis zum 31. März eingelaufenen landwirtschaftlichen Berichten geht hervor, daß von der gesamten lehtjährigen Weizenenernte 97 Prozent von marktfähiger Qualität war, im Gegensatz zu 92.87 Prozent in 1912 und 94 in 1911.

Am 31. März befanden sich ungefähr 16.5 Prozent der gesamten canadischen Weizenenernte noch in den Händen der Farmer, also 38,353,000 Bushel.

Von der Soferenernte, welche 404,669,000 Bushel betrug, waren 94.58 Prozent von marktfähiger Qualität, also 383,754,000 Bushel. Ungefähr



Um sicher zu sein, daß Ihr Backpulver feinen Klumpen enthält, schen Sie darauf, daß alle Bestandteile deutlich aufgedruckt sind, u. daß Alum. oder Sulphate of Alumina, oder Soda Aluminate Sulphate nicht vorfinden. Die Worte „Rein Klumpen“ ohne Angabe der Bezeichnung, genügt nicht. Magic Baking Powder ist nicht mehr als die gewöhnlichen Sorten. Es ist rationell, Backen von einem Klumpen zu kaufen.

E. W. GILLET COMPANY LIMITED
WINNIPEG TORONTO, ONT. MONTREAL

Eine Komödie des Aberglaubens

Eiferfüchtiger Liebhaber verlegt ganzes Dorf in Schrecken, erleidet aber schließlich verbe Lektion.

Budapest. — In der ungarischen Gemeinde Soterifora spielte sich Nachts zur Zeit der Geisterstunde eine „Liebeskomödie“ ab, die nun sehr viel belacht wird. Der Viehhirte Pompeus Branza, ein Rumäne, verliebte sich in die Dorfchöne Klona Jisan und verfolgte sie mit Liebesanträgen, die jedoch das Mädchen zurückwies, da sie den Sohn des Gemeindevorstehers bevorzugte. Branza wollte nun durch List seinen Nebenbuhler aus dem Sattel werfen und pochte dabei auf den Aberglauben der Bevölkerung. Eines Abends verkleidete sich Branza als Tod, und mit einer Sense bewaffnet, erschien er vor dem Hause der Angebeteten.

Das ganze Dorf in Schrecken. Das Erscheinen des Todes rief bei dem Liebespaare ungeheure Bestürzung hervor. Da von nun an der Tod täglich vor dem Hause des Mädchens erschien, blieb schließlich der Nebenbuhler der Branza aus. Er war nämlich bekannt geworden, daß vor dem Hause der Jisan täglich der Tod erscheine, was von der abergläubischen Bevölkerung als schlechtes Zeichen aufgefaßt wurde. Die Bauern bestimmten den Geistlichen, das Haus einzusegnen, um dadurch den Tod zu verschleiden. Der Pöbel kam schließlich dem Trängen der Bauern nach und nahm Sonntag in feierlicher Weise die Einsegnung des Hauses vor.

Wie erlautet war Branza, als er Nachts wieder als Tod verkleidet vor dem Hause der Angebeteten erschien und eine Konfurrenz vorfand. Branza traute kaum seinen Augen, der wahrhaftige Tod stand vor ihm. Am ganzen Körper zitternd, warf sich Branza seiner Konfurrenz zu Füßen und bat mit aufgehobenen Händen um Gnade.

Der Tod befaß dem Branza, die Sense und seine Umhüllung wegzunehmen und sich nicht zu rühren, sonst befände er sich in nächsten Augenblicke im entlegenen Winkel der Hölle. Branza gehorchte auf der Stelle. Dann trat der Tod an Branza näher heran, und ehe dieser sich rührte, stürzte der Tod sich auf den Rücken und prügelte ihn windelweich durch.

Auf das Zammergeschrei Branzas eilten Bauern herbei, die ihn aus den Händen des Todes, der inzwischen seine Kleidung verlor und sich als die schöne Klona entpuppte, befreiten. Branza wurde von dem Mädchen derart hergerichtet, daß er längere Zeit das Bett hüten mußte.

— Betrachtung. Komisch, wenn das Wetter so schlecht ist, daß man keinen Hund hinausjagen mag, so nennen wir das ein Hundewetter.

— Selbstverständlich. A.: „Sagen Sie mir, warum nannten die Leute den Verurteilten, als man ihn zum Stuhle führte, „armer Sünder“?“ B.: „Ganz einfach, weil reiche Sünder nicht aufgefknüpft werden.“

Dampfschiff-Passagiere

Seht! Seht! Seht!

Niedrige Raten von und nach Europa

Nehmen Sie diese Gelegenheit wahr und lassen Sie Ihre Freunde und Verwandte von der alten Heimat herüberkommen, solange die niedrigen Raten dauern.

Handeln Sie schnell. Die Raten sind augenblicklich sehr niedrig, können aber sehr bald wieder steigen, denn der Tarifkrieg kann irgend eine Zeit beendet werden.

Vorausbezahlte Raten		
Antwerpen nach Halifax	Dritte Klasse	\$22.00
Amsterdam	“	“ 22.00
Bremen	“	“ 22.00
Hamburg	“	“ 22.00
Havre	“	“ 22.00
Cherbourg	“	“ 22.00
Rotterdam	“	“ 22.00
Libau	“	“ 27.00
Eisenbahnfahrkarten von Halifax nach Regina \$21.60		

Raten nach Europa		
New York nach Rotterdam	Dritte Klasse	\$20.00
Halifax	“ Antwerpen	“ 22.00
“	“ Bremen	“ 22.00
“	“ Hamburg	“ 22.00
“	“ Havre	“ 22.00
“	“ Libau	“ 24.00
“	“ Amsterdam	“ 22.00
“	“ Cherbourg	“ 22.00

Eisenbahnfahrkarten von Regina nach Halifax \$41.00.

Verhältnismäßig niedrige Raten von und nach allen anderen Orten. Auskunft über Fahrkarten und alle anderen Informationen erteilt

G. W. POWELL, City Passenger Agent, Phone 3857, 1829 Scarth St., Regina

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorb, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher*

Dominion - Parlament

Die Budget Debatte, welche nun schon beinahe zwei Wochen dauert, wurde von D. Turgeon (lib.) von Gloucester wieder aufgenommen. Er führte aus, daß der Ueberschuß von \$129,000,000, welchen die Budget Aufstellung zeigt, genügt hätte, um den Georgian Kanal zu bauen, daß bis jetzt aber noch kein Anfang damit gemacht worden sei, vielmehr habe man zur Abwechslung wieder einmal eine Kommission ernannt, die erst nach der Rentabilität eines solchen Kanals unterhalten soll. Vom Regierungssitze aus habe man sich verhalten, sich mit dem Ueberschuß der Kommission zufriedenzustellen, selbst wenn es ungünstig ausfalle, die liberale Partei aber gebe kein solches Versprechen ab, sondern werde handeln wie es im Interesse des Landes für nötig befunden werden wird. Infolge der freien Einfuhr von Vieh und Fisch nach den Ver. Staaten hätten in den letzten Monaten Fischer und Viehhändler Preise erhalten, wie sie nie vorher gehabt worden seien. Dies hätten sie aber nicht der Regierung zu verdanken, sondern den Ver. Staaten, die diese freie Einfuhr sogar gegen die Wünsche und Bestrebungen der Regierung in Ottawa bestimmt hätten. Seit 1906 sei Dr. Wilfrid Laurier bestrebt gewesen, Tarifänderungen so schnell als möglich herbeizuführen, und der größte Schritt in dieser Richtung sei die Schaffung des britischen Vorzugtarifs gewesen. Die Konvention hätten nicht viel daraus gemacht, jedoch sei der Vorzugtarif anerkannter Waren eine große Erleichterung für die Arbeiter in England und die Verbraucher in Canada geworden.

Herr Turgeon sprach sich zu Gunsten der freien Aus- und Einfuhr von Weizenmehl aus, indem er ausführte, daß ein Mann um so ärmer sei, je mehr Mehl er verbrauche, und man solle gerade dieses so wichtige Nahrungsmittel so billig wie möglich erhalten können. In Form von Nahrungsmittelsteuern habe man im letzten Jahr allein \$10,000,000 von den Produzenten Canadas erhoben, und wenn man dies vermeiden, würden sich gewiß die Lebensmittelpreise bedeutend verringern.

Herr Smith von Süd Ontario (cons.) erklärte, daß er für einen landwirtschaftlichen Distrikt spreche, und er glaube nicht, daß die Farmer des Ostens etwas gegen einen Zoll auf Implements hätten, um dadurch etwas zu den Kosten der Verwaltung des Landes beizutragen. Freier Weizen könne nicht ohne freies Mehl erhalten werden, und wenn man diese beiden Artikel frei nach Canada einführen könne, würden sich dann sehr bald Geschäftsverbindungen zwischen dem Westen und den Ver. Staaten anknüpfen zum Nachteil der Geschäftsleute im Osten. Wir sollten lieber auf Gegenseitigkeit zwischen den einzelnen Provinzen hinarbeiten, anstatt zwischen Canada und den Ver. Staaten. Wenn die Fabrikanlagen geschädigt werden, würde auch der Markt für die westlichen Produzenten beeinträchtigt. Man werde immer mehr zum Gemeinschaftslande im Westen übergehen, und schon jetzt würden Tausende von Schweinen aus dem Westen nach dem Osten verführt. Seiner Meinung nach wollten die Liberalen von der jetzigen Regierung etwas haben, was sie selbst nicht gewöhnt hätten, wenn sie am Ruder wären.

Dr. Barnock, Macleod, (lib.) sagte, daß die amerikanischen Farmer im Westen, welche die Haupttriebfeder für die Bewegung für freien Weizen sein sollen, doch eigentlich keine Amerikaner seien, sondern zum größten Teil Leute oder Söhne von Leuten, welche durch die Zustände wie sie vor dem Jahre 1896 herrschten, aus dem Lande getrieben und nun aber wegen der durch die liberale Regierung geschaffenen besseren Verhältnisse wieder zurückgekehrt seien und durch eigene Erfahrung wüßten, daß eine freie Ausfuhr von Weizen nach den Ver. Staaten nur zu ihrem Besten sein könne. Die Konventionen hätten diese Leute direkt aus dem Lande getrieben, indem sie große Landlücken an Viehhändler verpackten und so eine Entvölkerung des Landes unmöglich machten. Nachdem die Liberalen aus Ruder gekommen waren, habe man alle diese Verträge gekündigt, den Inhabern aber die Vergünstigung gewährt Land mit \$1.25 per Aker zu kaufen. Von dieser Vergünstigung habe ab- nur eine einzige Befreiung Gebrauch gemacht, da die anderen jedenfalls nicht glaubten, daß das Land soviel wert sei.

Auf die Aufforderung des Viehhöllers zu sprechen kommend, sagte Herr Dr. Barnock, daß die amerikanischen Käufer in Ontario altes und schlechtes Vieh zu faulen bekommen hätten, und daß man infolgedessen mit dieser Art Handel nicht sehr zufrieden gewesen sei. Solches Vieh hätte man in keiner der westlichen Provinzen verkaufen können. Jahre lang hätten

die Viehhändler im Westen schon Vieh über die Grenze geschickt, Joll darauf bezahlt und doch noch einen schönen Nutzen dabei gehabt. Inbezug auf freien Weizen hätte er seinen früheren Aeußerungen nichts hinzuzufügen, er wolle jedoch Herrn Atkins gegenüber, welcher behauptet habe, daß die Regierung die Türe für freien Weizen nicht geschlossen habe, sagen, daß es Herrn Atkins wohl schwer fallen würde, seine Wähler davon zu überzeugen, daß das wirklich so sei. Fortfahrend sagte Herr Barnock, daß seiner Meinung nach freier Weizen noch vor der nächsten Wahl kommen werde und zwar als Resultat der Bemühungen von Robert Rogers, welcher genau den Wert der Stimmen kenne und es wohl nicht gern sehen würde, wenn der Westen solche Gegen die jetzige Regierung stünne. Wenn gewisser Seite die Vorteile des Reziprozitäts - Vertrages für die Farmer begreifbar würden, so müßte er darauf bestehen, daß die Vorteile unter diesen Verträge größer gewesen wären als die jetzt von der Regierung beschlossene Herabsetzung des Zolles. Er habe auch verschiedene Petitionen erhalten, welche in starken Ausdrücken gegen die Gewährung irgendwelcher Vergünstigung an die Stahlindustrie protestierten. Der hauptsächlichste Grund dafür sei, daß man befürchte, die Mägel, welche für den Farmer eine so wichtige Rolle spielen, würden dadurch teurer werden. Außerdem habe zum mindesten eine der Stahlfabriken eine Ausstellung veröffentlicht, aus der hervorgehe, daß die Industrie sich in einer sehr günstigen Lage befinde und demnach eines Schutzes nicht bedürfte. Inbezug auf den Markt südlich der Grenze sei er fest überzeugt, daß die Farmer denselben haben müßten. Die Farmer würden stets einen Ueberschuß für Exportzwecke haben, und der natürliche Markt liege südlich von ihnen. Auf einen Einwurf, warum der Zoll auf Vieh befreit worden sei, erwiderte er, daß die Vereinigten Staaten unser Vieh haben müßten. Mit dem Weizen liege die Sache anders. Die amerikanischen Müller seien mit der Frage der Dinge zufrieden, da sie ja auf alle gezahlten Zölle 99 Prozent zurückvergütet erhalten.

Der nächste Redner war Dr. Neely von Symboldt. Er führte aus, daß sich der Finanzminister eines so großen Ueberschusses rühme, auf der anderen Seite aber wieder zugebe, daß die allgemeine Finanzlage eine sehr ungünstige sei. Als Heilmittel dafür schlage er nun noch größere Ausgaben vor. Herr Atkins aus Brandon habe gesagt, daß die Regierung ein offenes Ohr für die Vorschläge betreffs zollfreien Weizens habe. Die Regierung scheine aber wirklich nur ein offenes Ohr und Auge zu haben, nämlich für die Fabrikanlagen, während das andere, den Farmern zugewandte Ohr verschlossen zu sein scheine. Es wäre bemerkenswert gewesen, daß die Budgetrede von Seiten des General Anwalts und des Ministers des Inneren ohne irgendwelche Zeichen der Begeisterung aufgenommen worden sei. Herr White sei einmal liberal gewesen, seitdem er aber in die Regierung berufen worden sei, sei er den Wünschen der Farmer gegenüber vollständig taub geworden. Kaum war die Regierung aus Ruder gelangt als man einen Zoll von \$2.00 per Tausend auf gewisse Sorten Bauholz legte, welche bis dahin zollfrei eingeführt werden durften. Es sei zwar richtig, daß man zeitweilig den Zoll auf Zement aufgehoben habe, dies sei aber nur für politische Zwecke geschehen, da diese Aufhebung mit den Wahlen in Saskatchewan in 1912 zusammenfiel. Der Farmer des Westens könne es wohl am besten beurteilen, und wenn man die Frage des zollfreien Weizens durch allgemeine Volksabstimmung entscheiden wollte, so habe er über das Resultat absolut keinen Zweifel. Aber da offiziell von Winnipeg sich einige Wähler befinden, welche von 30 bis 60 Prozent Dividende machen, sagt der Minister zu diesen: "Ihr müßt befreit werden, und ich kann keinen Weizen frei über die Grenze lassen." Wenn der Weizen zollfrei eingeführt und ausgeführt werden dürfte, so meine dies einfach, daß die Müller im Osten mehr für den Weizen und der Verbraucher weniger für das fertige Getreide würde zu bezahlen haben.

Am Schlusse der Sitzung gab der Justizminister bekannt, daß er noch während dieser Session eine Veränderung der Naturalisations-Gesetze beantragen werde. Die Maßregel soll denjenigen gleichen, welche jetzt dem britischen Parlament zur Beratung vorliegt, und bestimmt im wesentlichen, daß in Canada naturalisierte Bürger als britische Bürger in der ganzen Welt gelten sollen.

In der Sitzung vom 22. April erließen Premier Borden zum ersten Mal wieder nach den Osterfeiertagen und wurde von seinen Anhängern warm begrüßt.

E. B. Robbitt, North Oxford, (lib.) welcher die Debatte über das Budget wieder aufnahm, erklärte, daß wenn die vielen Millionen, welche schon für Anwendungen an die Stahlindustrie ausgegeben worden sind, noch immer nicht genügen, um diese Industrie auf feste Füße zu stellen, dann wäre auch die Gewährung weiterer Vergünstigungen nur hinausgeworfenes Geld. Was den Zoll auf landwirtschaftliche Geräte anbelange, so würden seiner Meinung nach die Farmer nicht so sehr viel dagegen haben, wenn sie einen weiteren Markt für ihre Produkte hätten. Die Frage, ob dieser Zoll abgeschafft oder herabgesetzt werden soll, würde nie aufgefunden sein, wenn Reziprozität in Kraft getreten wäre. Er sprach dann noch über die Kosten des Baues der Hudson Bay Eisenbahn und meinte, daß diese doch viel zu hoch seien.

Dr. Alfred Thompson, cons., erklärte, daß man mit dem Budget eigentlich ganz zufrieden sein müßte, da doch die Konventionen die Nationalschulden um \$6,000,000 während der Zeit, in der sie im Amte sind, vermindert hätten. Lord Thompson, Ca'Appelle, widmete seine Aufmerksamkeit hauptsächlich der Frage der freien Weizen Einfuhr und Ausfuhr. Er führte aus, daß seiner der Gründe, welche von gegnerischer Seite bis jetzt gegen die freie Weizen Einfuhr und Ausfuhr geltend gemacht worden, sich nicht begründet sei. Canadianischer Weizen der nach England verführt werde, brauche seine Identität gar nicht verlieren, da man ihn ja unter Zollverschluss senden könne, und was mit dem Weizen in den Vereinigten Staaten passiere, darum gebe der canadische

Farmer solange nichts wie er einen guten Preis dafür erhalte. Die Eisenbahnen würden deswegen keinen Schaden erleiden, denn die Farmer würden immer noch genug Weizen produzieren, um Großbritannien, Ost Canada und die Ver. Staaten zu versorgen. Seiner Meinung nach sollte die Regierung auch dafür sorgen, daß mehr Weizen nach Deutschland geschickt werde, und dieser Weizen könne doch über die canadischen Bahnen transportiert werden. Die canadischen Müller produzierten bereits mehr, wie die Leute in Canada verzehren können und gemäß amtlichen Statistiken sei im vorigen Jahre für \$20,000,000 Mehl und \$1,600,000 Kleie exportiert worden. Infolgedessen müßte doch die Mühlenindustrie schon so gestellt sein, daß sie keinen Schutz mehr brauche. Zum Schlusse bemerkte Herr Thompson noch, daß die Farmer wohl für die kleine Herabsetzung der Zölle auf Geräte dankbar wären, daß sie aber nichts dergleichen als Erlaß für den ihnen zu öffnenden Markt im Süden annehmen würden.

Die Budget Debatte, welche nunmehr schon seit dem 8. April an der Tagesordnung ist, wurde am Donnerstag zu Ende gebracht durch eine Abstimmung über die Resolution Sir Wilfrid Lauriers, betreffend freien Weizen, freie Geräte und geringere Steuern. Die Resolution, welche von Sir Wilfrid in einmündlicher Sitzung Rede begründet wurde, hatte folgenden Text:

"Beschlossen, daß es nach Ansicht dieses Hauses in Anbetracht der ökonomischen Lage rasam ist, Weizen, Weizenprodukte und landwirtschaftliche Geräte auf die Freiliste zu stellen, und daß ohne irgendeiner Klasse Unrecht zu tun, Schritte ergriffen werden, um die hohen Lebenskosten durch Herabsetzung der Besteuerung zu vermindern."

Wie zu erwarten, wurde diese Resolution niedergestimmt und zwar mit einer Mehrheit von 42 Stimmen für die Gegner dieser Resolution. Dadurch wurde wieder einmal mit vollster Deutlichkeit klargelegt, daß die Konventionen für die Farmer des Westens durchaus nichts übrig haben, aber den Fabrikanlagen im Osten einen Rund nicht voll genug stoßen können.

Zum Beginn seiner Rede sagte Sir Wilfrid wenn sich die Budgetrede nur auf die Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben beschränkt hätte, würde man nichts an ihr aussetzen können, denn sie gebe eine klare Uebersicht von den Finanzen der Nation. Der Teil der Rede, welcher sich auf die geschäftlichen und ökonomischen Verhältnisse bezog, sei aber voller Irrtümer. Der Finanzminister habe zugegeben, daß die Geschäftslage des Landes keine sehr rosig sei, habe aber als Heilmittel nur ein Anziehen der Geldstränge auf verschiedene Artikel und eine kaum nennenswerte Herabsetzung des Zolles auf landwirtschaftliche Geräte verwendet. Herr Andrew Broder habe gesagt, um die Verhältnisse zu bessern, müsse man die Leute auf das Land ziehen. Was entsetzte die ganze Budgetrede, daß die Leute veranlassen könnte, auf das Land zu ziehen? Die geringe Herabsetzung des Zolles auf landwirtschaftliche Geräte sei doch nicht genug um dies zu bewerkstelligen. Das einzige Mittel dafür sei die Erschließung neuer Märkte, Anschaffung der Zölle auf landwirtschaftliche Geräte und Weizen und dessen Nebenprodukte. Es sei wahr, daß die Entschreibungen, welche die Farmer des Westens heute zu ertragen haben, nicht so schlimm sind wie diejenigen, welche die Farmer des Ostens seinerzeit durchzumachen hatten. Aber sei es richtig, für die Lebenden nichts zu tun, weil man für die Toten nichts mehr tun könne? Wenn der Farmer verlangt, daß die Geräte mit denen er arbeiten muß, nicht schwerer gemacht werden als sie von Natur aus sind, ist dies ein ungerichtetes Verlangen? Die Preise, daß freier Weizen und freies Mehl

Loschen der Trübs, welche in Canada ebenfalls vorhanden seien, wie in jedem Lande, in welchem ein sogenannter Schutzoll bestehe. Ein Tarif sollte für das Volk bestehen und nicht das Volk dazu da sein, um einen unabhängigen Zoll zu bezahlen. Man sagte, daß die Liberalen den Tarif geschaffen hätten. Dies sei wahr. Im Jahre 1896, als der Tarif entstand, sei er den Verhältnissen angemessen gewesen, aber 18 Jahre seien ein ziemlich lange Zeit und die Zeit sei gekommen, wo der Tarif unbedingt revidiert werden muß.

Dies beschloß die Rede Sir Wilfrids worauf er die einmündig erwähnte Resolution unterbreitete.

Als erster Redner für die Regierung erhob sich der Handelsminister Hon. George Eulas Foster, der zu nächst behauptete, daß die ganze Resolution Sir Wilfrids nur für politische Zwecke gemacht worden sei, und daß er sich bestrebt habe, es allen Meinungen innerhalb seiner Partei gerecht zu machen. Wenn er keine Resolution hätte vollständig machen wollen, dann hätte er auf die Liste auch noch freie Nahrung setzen müssen. Daß die Landwirtschaft im Niedergange begriffen sei, könne er nicht sehen. Im Gegenteil, noch nie habe man ein so gesichertes Jahr für die Farmer gehabt wie das vergangene (?). Auch die Zahlen die für Weizenpreise angegeben worden seien, seien nicht richtig.

Au Hand verschiedener Zahlen mochte er beweisen, daß in London die Preise für Mehl höher seien, als in Canada, würde aber bald darauf aufmerksam gemacht, daß sich seine Zahlen auf den britischen 280 Pfund Sach beziehen, während die von liberaler Seite angeführten Zahlen sich auf das canadische Maß von 196 Pfund bezögen. Dies "Versehen" erklärte der Minister dadurch, daß ihm die Zahlen gegeben worden waren, gerade als er den Sitzungssaal betrat, und er noch keine Zeit gehabt habe, dieselben durchzusehen. Inbezug auf freien Weizen nach den Staaten sei er der Meinung, daß der Farmer davon keinen Nutzen haben würde, sondern nur der Spekulant. Seiner Meinung nach müsse eine fiskalische Politik so eingerichtet werden, daß sie allen Klassen gerecht werde und nicht nur eine, nämlich die Farmer bevorzuge. (Auf die Bevorzugung der Fabrikanlagen seitens der Regierung soll dieser Satz wohl aber keine Anwendung finden. — Die Red.)

Dr. Michael Clark, Red Deer, (lib.), welcher Herrn Foster folgte, sagte, daß Herr Foster nie ein großer Redner gewesen sei, und durch Wiederholung alter abgedroschener Redensarten werde dieser Uebelstand auch nicht behoben. Herr Foster habe gesagt, daß die Liberalen inbezug auf Canada pessimistisch wären. Dies sei nicht ganz richtig, die Liberalen seien nur inbezug auf die konservativen Regierung pessimistisch. Wenn Premier Borden sagt, daß ihn die Liberalen mit einer Eisenbahn bedacht haben, welche beinahe die Kräfte des Landes übersteige, so dergesse er, daß der Bau dieser Bahn beschlossen wurde als sich das Land noch der größten Prosperität erfreute, und der Verlust dieser Prosperität sei nur der Ablehnung des Reziprozitätsabkommens zuzuschreiben. Das merkwürdige Argument, welches der Handelsminister vorgebracht habe, sei das Argument betreffs freien Weizens gewesen. Wenn wirklich freie Weizen zu Freihandel führen würde, so würde das der Farmer nur willkommen heißen, denn im freihändlerischen Großbritannien erhalte der Farmer 96 per Bushel Weizen, und doch sei das Mehl billiger wie hier, wo der Farmer höchstens 65c erhält. Wenn man die Konventionen abschaffe, dann schaffe man Trübs, und diese zahlen dem Produzenten, was ihnen beliebt, und nehmen dem Konsumenten ab, was ihnen beliebt.

Während der Beratung der Dampfschiff Subvention, machte Dr. Steele den Vorschlag, daß die Regierung eigene Dampfer bauen und damit das Getreide der Farmer des Westens nach Europa transportieren sollte. Der Grund für diesen Vorschlag sind die ungemessenen hohen Frachtpreise der Schiffsgesellschaften und die Tatsache, daß niemand im Stande zu sein scheint irgendwelche Kontrolle über die Frachtpreise auszuüben. Hon. Foster erwiderte für die Regierung, daß diese Angelegenheit sehr eingehend betrachtet werden müsse, denn wenn man erst einmal anfangen sich mit Transportgeschäften für Getreide zu befassen, könnten ja auch andere Indufrien kommen und von der Regierung verlangen, daß sie ihre Güter befördere. Die einzige Hoffnung für eine Kontrolle sei die immer mehr wachsende Konkurrenz.

Der Rest der Sitzung wurde mit der Beratung verschiedener Etatsposten ausgefüllt und eine ganze Anzahl solcher Posten bewilligt.

Blue Ribbon Tea

Ist für alle Klassen Leute der richtige Tee. Sein großer Umsatz beweist seine feine Qualität

Sendet diese Anzeige mit 25 Cents an die Blue Ribbon Co., Ltd., Winnipeg, für ein Blue Ribbon Kochbuch. Schreibt Namen und Adresse deutlich.

Bei Einkäufen und Bestellungen ermölde man dem Saskatchewan Courier.

Lebuldus & Huck, Vibank, Sask. Reichhaltiges Lager in Farmgerätschaften aller Art Oliver, Cocksbutt u Emerson Pflugge Deering u. Cocksbutt Seimaschinen Deering Kultivatoren Auf unsere billigen Landwalzen machen wir Ihre besondere Aufmerksamkeit lenken

C. E. EYMANN Grayson, Saskatchewan, Canada Rotary Public Dokumente werden aufgeführt und beglaubigt. Alle Geschäfte innerhalb Canadas, sowie nach dem Auslande gut und sicher erledigt. Geld zu verleihen Lebens-, Feuer-, Bagel- und Sturm-Versicherung Ich bin Agent der größten und besten Geldverleih- und Versicherungs-Gesellschaften. Rechnungen werden kollektiert gegen angemessene Kommission. — Auktionen veranstaltet. Land- und Grundstücks-Verkäufe Gute Farmen im heiligen deutschen Distrikt zu billigen Preisen. Hotels, Kaufhäuser (Stores), Livery barns zum Verkauf. — Farmen in Ontario und British Columbia. Günstige Gelegenheiten. Deutsche Farmer! Werbet Mitglieder der einzigen Getreide-Kompanie, die aus Farmern besteht: GRAIN GROWERS' GRAIN COMPANY. Anteilsscheine (Shares) bei mir zu haben.

Raymond Nähmaschinen Die besten auf Erden Die besten vor 55 Jahren Die besten heute Gebaut fuer Lebenszeit Preise von \$22.50 aufwärts Leichteste Zahlungsbedingungen Seben Sie uns oder schreiben Sie uns volle Einzelheiten H. CORAM, 1953 Scarth St. 4300 REGINA Bei Einkäufen und Bestellungen ermölde man dem Saskatchewan Courier.

Security Lumber Company, Limited Unser Lager ist durchweg neu und reichhaltig. Ihr könnt alles erhalten, was zum Bauen notwendig ist, und zwar: Ziegel, Zementblöcke, Baupapier, Dachbedeckungen etc. Kommt und sprecht mit uns. Prompte Ablieferung. Wir halten, was wir versprechen! Racht es uns beweisen! Regina, Sask., Ecke Osler u. S. Railway St.

Die deutsche Kolonie ELBERTA Baldwin County - ALABAMA Die erlesensten Gemüße, Obst- und Jarmländerer an der Golfküste. Ihre Ertragsfähigkeit beläuft sich auf \$75-\$200 per Aker im Jahr. Zwei und drei Ernten pro Jahr. Sehn Meilen vom Golf und 150 Fuß höher gelegen. — Nicht bei Mobile und Jacksonville. Keine Luft. — Reines Wasser. — Herrliches Klima. Elberta ist eine Aniedelung hundert zufriedener Familien, hat gute angelegte Wege auf jeder Sektionslinie, hübsche Schulgebäude mit modernen Etagen und Mobilar. Kirchen für Katholiken und Protestanten, eine Reihe von Kaufhäusern, Barengelände, Bäckerei, Apotheke, Fuhrgeschäft, usw., hat ein großes, lauemes Hotel, Telephon und andere Bequemlichkeiten. Sein gesellschaftliches Leben, wie Schönheit des umgebenden Landes, die Nähe der Lijnen Veriddo-Va: verleihen Elberta eine große Anziehungskraft für Touristen und Heimfucher. Berlegen Sie für Einiges Heim hierher, wo wenige Acres eine Familie ernähren, und wo eine Farm von 40 Acres Ueberfluß schafft, wo das Klima ideal und äußerst gesund ist. Erkundigen den 1. und 3. Dienstag jeden Monats nach Elberta. Für Information schreiben Sie an BALDWIN COUNTY COLONIZATION COMPANY Suite 912 Hartford Bldg., Mahson und Dearborn St., Chicago, Illinois.

Lesen Sie die Anzeige der Baldwin County Coloniz. Co. über die Deutsche Kolonie Elberta in Alabama. Jede Auskunft erteilt gerne der Vertreter Peter Molter, Regina, Sask. 1721 St. John Straße Telephon 4535

Drucksachen aller Art sauber u. preiswert in allen Sprachen: Zirkulare Plakate Rechnungen Karten Geschäftsbogen Kuverts Preislisten Saskatchewan Courier Publ. Co., Limited P. O. Box 505 Regina, Sask. Telefon 3391



Deutsche Hauspost

Für unsere Jugend.

Mutter hat mir 'nen Säbel gekauft,
Ein Stedenpferd zum Reiten;
Nun wird geritten, nun wird ge-
raunt,
Es kommen herrliche Zeiten!

Ich werde General,
Oder auch Storporal,
Und das ist ganz egal,
Gurrach!

**Ich nehme den Säbel wohl in die
Hand**
Und tu aufs Noth mich schwingen.
So gehts gradaus ins feindliche
Land,
Und alle Leute fingen:

Er ist ein General,
Oder auch ein Storporal,
Und das ist ganz egal,
Gurrach!

**Und reit ich heim dann meinen
Berg,**
Sehm von der Siegesparade,
Sperrt Nachbars Grottelchen mir den
Steg,
Und schenkt mir ein Stück Schoko-
lade!

Denn ich bin General,
Oder auch Storporal,
Und das ist ganz egal,
Gurrach!

Aus Fallets „Laienevangelium“.

Ihr wollt die Kinder stets euch naderziehen,
Sich sittsam eurer Trette Spur zu fügen.
Was euch an Geist und Willen war verliehen,
Sie sollens erben und sich dran begnügen.
Ihr laßt der Henne, die mit Anglisten
Die jungen Enten, ihre Brut, sich schwimmen.
Doch laßt, ein Eures Korbes kleiner Fei?
Auch euch ist, was ihr nicht versteht, vom Schlimmen.
Die Zeit der Ungenugung ist vorbei,
Da kommen Klüppeln piepsen um die Henne,
Der junge Adler steigt zum Lichte frei,
Könnt ihr nicht nach, so bleibet auf eurer Tenne.
Ihr frunt, wenn außer der Längzung Schranken
Der, den ihr werft hinweg als taube Kuh,
Derweil im Park verkrümmt Holzler krank,
Aufstrebt, ein Gidenschaf, in stolzen Schuß.
Wenn gar in einem Schuster — wie passieren
Wollt man — ein tiefer Philosoph ersticht,
Schreibt ihr ihn zu den seltenen Wundertieren.
Betroffen sehr, wie solches zu doch geht.

Bäumchen und Wanderer.

Hoch über einem Wasserfall,
Auf nie erklimmen Felsterrand,
Hoch über wildem Bogenhwal
In goldenen Früchten prangend stand
Ein Bäumchen einsam und allein,
Nur angelacht vom Sonnenschein.

Ein Wanderer, der vorüber ging,
Zum Bäumchen sprach: „Du närrisch
Ding,
Was stehst du da geschmückt, gelübt,
Von Früchten schwer, die keine
Pflanzt,
Die an dem Felsen nicht und bloß
Hinzurufen in des Abgrunds Schoß?“

Der Wanderer fort auf seinem Pfad
Zu grünen Felsen hinunter trat
Und sah, wie an des Bades Rand
Ein armer Vorknabe stand,
Der sich an süßer Frucht erfrischte,
Die emsig aus dem Loch er kichste.

Der tapfere Hans.

Er trug den Ritschopf übers Feld
Der Hans, kühn und verwegen.
Da kam ein Hündlein hergebeilt
Und hat etwas dazugehen.

Das Hündlein voller Grimm und
Lid
Wollt ihm den Weg verperren;
An seinem ein'gen Kleidungsstück
Läßt es den Hansel zerrern.

Kinderspiel.

Welches Kind spielte nicht gern,
Und welches gesunde, natürliche
Kind spielt nicht so gern, daß es
Effen und Trinken darüber vergißt!
Das Spiel ist das bestige Beträgen
nach Beobachtung, geistiger und
körperlicher, nach dem Erwerb der
gener Kraft. Das kleine Kind, dem
man keine Arbeit überträgt, das
man für alles noch „zu klein“ hält,
fühlt das Bedürfnis zu arbeiten.
Darin spielt es, d. h. das Kind
selbst meint, es arbeitet; wir aber
sagen, es spielt, da wir keine Ar-
beit weder für notwendig noch nützlich
ansehen, im Gegenteil sogar oft
für überflüssig und überflüssig,
ja schädlich für uns!

Darum ist es gut, wenn Erwach-
sene oder ältere Kinder sich Mühe
geben, des kleinen Kindes Arbeits-
trieb in die Bahnen zu lenken, die
Zukunft zur dritten Straße der
wahren Arbeit sind. Das Spiel ist
des Kindes Arbeit und es wird vor-
gefordert, daß die Arbeit dem heran-
wachsenden Knaben oder Mädchen
zum Spiel wird.

Das Kind nimmt seine kleine, uns
nutzlos scheinende Arbeit mit mehr
Ehrgefühl vor, als wir Erwachsene es mit
der unseren oft tun; es legt in Be-
hältnis seiner Kleinheit viel mehr
Körper- und Geisteskräfte an; denn
wir wissen, daß wir dies oder jenes
dürfen oder nicht dürfen; wir wissen,
daß wir uns mit heißen Wasser die
Finger verbrühen und von kaltem
Wasser werden können; das Kind aber
weiß dies alles nicht. Die kleinen

Wunderbare Entdeckung

Ein hervorragender Gelehrter gab
seine Meinung dieser Tage dahin ab,
daß die größte Entdeckung der letzten
Jahre die Entdeckung von Jam-Buf
gewesen sei. Bedenkt nur! Sobald
nur eine einzige dünne Schicht Jam-
Buf aufgelegt wird auf eine Wunde
oder Verletzung, ist diese Verletzung
gegen Blutvergiftung geschützt. Auch
gefunden worden, welche Jam-Buf
nicht eine Sorte Mikroben ist bis jetzt
nicht vernichtet.

Und ferner: Sobald Jam-Buf bei
einer Wunde, einem Schnitt, oder bei
einer Hautkrankheit angewendet wird
hört der Schmerz auf. Deswegen
sind die Kinder auch solch große
Freunde von Jam-Buf. Sie geben
nichts um die Wissenschaft, welche da-
bei in Betracht kommt. Alles, was
sie wissen ist, daß Jam-Buf die
Schmerzen stillt. Mütter sollten dies
niemals vergessen.

Wäter. Sobald Jam-Buf auf eine
Wunde oder einen erkrankten Teil
aufgelegt wird, werden die Jellen un-
ter der Oberfläche so angeregt, daß
sie sich schnell neue gesunde Jellen bil-
den. Diese Bildung frischer Zellen
erfolgt von unten herauf ist das
Geheimnis des Heilkräftes von Jam-
Buf. Die so gebildeten Jellen ar-
beiten sich allmählich bis zur Ober-
fläche empor und werfen buchstäblich
die darüber befindlichen alten Jellen
weg. Deswegen sind die Jam-Buf
Heilungen auch dauernde Heilungen.

Es ist nur einige Tage her, seitdem
Herr Morfy, von 101 Delorimier
Avenue die Jam-Buf Gesellschaft be-
suchte und ihr erzählte, daß er für
mehr als 25 Jahre ein Märtyrer von
Eczema gewesen sei. Seine Hände
waren zu einer Zeit so mit Wunden
bedeckt, daß er mit Sandstücken schla-
fen mußte. Vor vier Jahren lernte
er Jam-Buf kennen und in wenigen
Monaten war er geheilt. Heute —
mehr als drei Jahre nach der Hei-
lung von einer Krankheit die er über
25 Jahre hatte — ist er immer noch
geheilt und bis jetzt hat sich keine
Spur von der Rückkehr des Eczema
gezeigt.

Alle Drogerien verkaufen Jam-
Buf für 50c die Schachtel und in ver-
schiedenen Größen eine freie Probe-
schachtel senden, wenn Sie uns diese An-
zeige und 1c für Retourporto ein-
senden. Man adressiere: Jam-Buf Co.,
Toronto.

Echte Unterschriften.

Eine Detektivgeschichte von Adolf Ernst.

„Je schlauer der Verbrecher sein
will, desto dümmere handelt er in der
Regel“, sagte Detektiv Müller und
lehnte sich behaglich in seinen Stuhl.
„Rein, danke, Herr Adams
ich trinke nicht mehr. Aber wenn
Sie mit noch eine zweite von Ihnen
ausgezeichneten Importen anboten
wollten, dann sage ich nicht nein
Dante vielmals, danke. Das Men-
schen ist nun einmal meine Lebens-
schickung, die einzige, die ich habe.“
„Nun, natürlich, außer meinem Beruf.“
„Doch wir sprechen von schlaun, sorg-
sam ausgelegten, wohl überlegten
Verbrechensplänen und ich behaupte
daß solche Streiche in der Regel die
dümmsten sind. Das scheint parado-
x zu sein, ist es aber in Wirklich-
keit durchaus nicht. Sehen Sie, wenn
jemand, der zufällig an einem Bank-
schalter vorbeikommt, die Hand
ausstreckt und in Bündel Banknoten
an sich reißt, oder wenn jemand
jemanden andern ermordet, oder
des Hauses oder der Eisenbahn so-
genannt, ermordet mit dem ersten be-
kommenen Mittel, welches gerade bei
der Hand liegt, dann wird man dem
Verbrecher — wenn nicht irgendwelche
andere Verhältnisse dazwischenkom-
men oder er sich nach der Tat nicht
versteht — kaum erwischen. Denn was
der eine tat, das konnten gerade so
gut hundert und tausend andere tun
wenn sie den gleichen Eingebungen
gefolgt hätten. Vom Augenblick ab-
wärts, ist das Verbrechen selbst für
den Täter sozusagen etwas Fremdar-
tiges.“ Ein wohl durchgekaufter
Klauer aber ist kein ein Stück des er-
geben Jags. Er weiß immer Spure-
des Verbrechens auf, aus welchem er ent-
sprungen ist, er wird in der Regel
ohne große Mühe direkt auf seinen
Urheber hinführen. Da fällt mir ein
Fall aus meiner Praxis ein, der ge-
radezu ein Schulbeispiel für diese
Behauptung ist. Denn schlauer und
wohlüberdacht war wohl selten ein
Plan, er ist auch glücklich, aber eben
so prompt — — — Doch ich will
Ihnen die Geschichte erzählen. Vor
drei oder vier Jahren wurde ich tele-
phonisch von dem Direktor einer un-
serer größten Banken gebeten. Ich fand
ihn und einen zweiten Herrn, welchen
er mir als den Prototypen der Bank-
vorhelle, in der größten Aufregung

Ein beschworener Dichter.

Unsere Dichter haben eine neue
Konkurrenz bekommen, die ihnen
schwer zu schaffen machen wird. Der
Leitung eines Theaters in Sachsen
folgt folgender humorvoller Brief zu:
„Gehrer Herr Direktor!

Erlaube mir Ihnen einige Zeilen
zu schreiben. Ich möchte Ihnen bit-
ten, mein Bittgebet zu prüfen. Da ich
einige Theaterstücke verfasst habe,
und möchte sie Ihnen föhlich bitten,
es Ihnen einzulassen, um es zu prü-
fen. Dieses möchte ich Ihnen, ganz
höflich, aufzuschreiben, u. die Stü-
cke lauten folgendermaßen: 1) „Durch
Kreuz zur Krone!“ Schauspiel in 5 Akten. 2) „Wenn einst die
Götter läuten!“ Trauerspiel in 4
Akten, aus dem Bergmannsleben. 3)
„Die Fahrt gen Himmel!“ Weich
nachschmerz in 6 Akten. Die No-
ten schicke ich Ihnen dann mit ein-
mal. Ich bin, sehr geehrter Herr Dire-
ktor, es annehmen, um zu prüfen.
Dieses wären die Stücke, die ich
verfasst habe. Wenn Sie die Güte
haben, geehrter Herr Direktor, es mir
mal zu prüfen, so wäre es mir sehr
berühlig. Wenn Sie wollen, sehr
geehrter Herr, ein Stück herauszu-
suchen, irgend eins, so bitte ich Sie
um baldige Nachricht. Für das
Dichten, will ich nichts dafür haben,
nicht das geringste, sondern es ist nur
mein Verlangen, es zu spielen...“

Einem kleinen Beitrag zur Psycho- logie des Pariser Konzertpublikums.

Das der Komponist Verlioz gut zu
kennen schien, enthält ein Brief des
berühmten Musiklers, der dieser Tage
in Paris bei Chatouy verkauft
wurde. Der Brief von Verlioz ist
an Mlle. M..., den Direktor des
„Opéra“ gerichtet, vom 5. Januar
1845 datiert und bittet den Dire-
ktor, doch einen „Moderatissimo“ schrei-
ben zu lassen, einen Aufsatz, in dem
geschilbert wird, wie prächtig der
Saal ist — es war der Saal de
„Cirque“, in dem Verlioz ein Musi-
kalisches dirigieren würde. Vor allem
sollte darauf hingewiesen werden
„daß man in diesem Konzerte die
Damen bis zu den Knien und nicht
nur wie in den Theatern bis zu den
Schultern“ sehen würde. Ueber die
Forderungen bei dem Konzert sollte
füherlich berichtet werden. „Ich schreibe
Ihnen“, so schließt Verlioz, „das
Programm und später noch die Wile-
tets. Ueberlassen Sie die Sache
doch recht toll.“ Dies Mittel, die
Damen in den Konzertsaal zu laden,
soll sich als sehr wirksam erweisen
haben.

Offener Schreibbrief des Philipp Sauerampfer.

1041.

Ein lieber Herr Redaktionsrat!

Wenn Sie jetzt
denke, daß mer
Bies in unser
Haus gehabt hätte,
bitahs das Gail-
che is wider da
gewese, dann sin
Se schief gewidelt.
Befohr, daß ich
aus den Bett ge-
weße sin, hen ich
in die Jahrd e
heil gehöri. Ich
hen die Dhre ge-
spilt, wie en Haas,
bitahs ich hen ge-
denkt, mehlie der
Wesweiller is da
un duht en Ruhpuf
reße. Das war
immer nit der Räs.
Wie ich ausge-
wonne hen, sin es
unsere eigene Räs
gewese, wo ich in
die Jahrd ver-
samfisse hen, wie
die Kesselfüder. Un
alles war nur von
wegen den Gailche.

Es ist Hoffnung

vorhanden für den Kranken bei dem rechtzeitigen Gebrauch von
Fornis
Alpenkräuter

Kein Fall ist so schlimm, keine Krankheit so hoffnungslos gewesen,
wo dieses alte, geübteste Kräuter-Heilmittel nicht Gutes getan.
Rheumatismus, Leberleiden, Nerven, Verdauung, Blute, Ver-
stimmung und eine Menge anderer Beschwerden verschwinden sehr
schnell bei seinem Gebrauch.

Es ist eben als wenn, Gesundheit bringenden Sauer-
kräutern bereitete. Wird nicht in Apotheken verkauft, sondern durch
Special-Agenten, angeheilt von den Eigentümern.

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die Tatsache, daß Fornis
Alpenkräuter, das oben erwähnte Heilmittel, jetzt allen Kunden in Canada sou-
frei geliefert wird, wodurch eine große Ermäßigung des Kostenpreises eintritt.

zu schreiben und nach vollzogener Un-
terschrift zu kopieren. Sorgfältig
präparierte er zwei Briefbogen der-
art, daß er eine ganz dünne Schicht
feinstes Papier auf den Bogen legte
und durch harten Druck anpreßte.
Dabei half ihm sein Kompagnon,
ein Buchbinder. Nach vielen mißlungenen
Versuchen hatten sie es so weit ge-
bracht, daß die präparierten Bogen
von den echten nicht zu unterscheiden
waren. Er schrieb jetzt den ersten
gleichgültigen Brief; die Verändere-
nung an die Bank wurde dann nach-
träglich geschrieben, nachdem die ober-
flächliche Schicht mit der ersten
Schrift entfernt worden war. Wenn
er nur daran gedacht hätte, auch
den zweiten Brief zu kopieren! Aber
wie gesagt, aus Kleinigkeiten wer-
den die Schlingen gedreht, in wel-
chen sich die Verbrecher Reiz selbst
fangen.“

„Natürlich nicht. Aber die Sache
ist ganz ordnungsgemäß verlaufen.
Denn einige Tage, bevor Herr R. R.
kam und das Geld behob, traf in
London ein Brief unserer Bank ein,
welcher, ungeführt gleichen Inhaltes,
das Kommen ankündigte. Auch die-
ser Brief liegt hier vor und auch er
trägt die echten Unterschriften.“

Ich ließ mir die beiden Schrift-
stücke ausfolgen und verabschiedete
mich mit dem Versprechen, recht bald
wiederzukommen. Zu Hause prüfte
ich genau die Briefe. Dabei entdeckte
ich einma, was mich stutzig machte.
Unter dem Vergrößerungsglas er-
kannte man ganz deutlich, daß die
Schriftzüge des Briefes scharf umris-
sen, die Unterschriften aber an den
Rändern verschwommen und bläulich
waren. Nach kurzem Nachdenken
sah ich die Ursache. Die Unter-
schriften waren kopiert worden,
wie dies in jeder Bank bei jedem
Schriftstück geschieht, der darüber
stehende Brief aber war nicht kopiert,
was beweis, daß er jedenfalls erst
nachträglich geschrieben worden war.
Da es ganz ausgeschlossen war, daß
die Direktoren die Unterschrift un-
ter einen leeren Bogen setzten, mußte
der ursprüngliche Brief irgendwo
ausgelöst worden sein. Es gibt ja
chemische Mittel, um die Schrift zu
entfernen, allerdings hinterlassen sie
Spuren auf dem Papier und in der
Regel läßt sich ihre Anwendung
nachträglich wieder durch chemische
Methoden nachweisen. Ich verfuhrte
dies alles, aber ohne Ergebnis. Ver-
läufig fand ich hier noch vor einem
Mittel.

Wir bitten unsere Leser von dem Angebot der Regierung recht häu- figen Gebrauch zu machen, da die- selben entfallenen Verträgen jedem viel Unannehmlichkeiten ersparen können.

Wir bitten unsere Leser von dem
Angebot der Regierung recht häu-
figen Gebrauch zu machen, da die-
selben entfallenen Verträgen jedem
viel Unannehmlichkeiten ersparen
können.

Wir bitten unsere Leser von dem Angebot der Regierung recht häu- figen Gebrauch zu machen, da die- selben entfallenen Verträgen jedem viel Unannehmlichkeiten ersparen können.

Wir bitten unsere Leser von dem
Angebot der Regierung recht häu-
figen Gebrauch zu machen, da die-
selben entfallenen Verträgen jedem
viel Unannehmlichkeiten ersparen
können.

Wir bitten unsere Leser von dem Angebot der Regierung recht häu- figen Gebrauch zu machen, da die- selben entfallenen Verträgen jedem viel Unannehmlichkeiten ersparen können.

Wir bitten unsere Leser von dem
Angebot der Regierung recht häu-
figen Gebrauch zu machen, da die-
selben entfallenen Verträgen jedem
viel Unannehmlichkeiten ersparen
können.

Wir bitten unsere Leser von dem Angebot der Regierung recht häu- figen Gebrauch zu machen, da die- selben entfallenen Verträgen jedem viel Unannehmlichkeiten ersparen können.

Wir bitten unsere Leser von dem
Angebot der Regierung recht häu-
figen Gebrauch zu machen, da die-
selben entfallenen Verträgen jedem
viel Unannehmlichkeiten ersparen
können.

Wir bitten unsere Leser von dem Angebot der Regierung recht häu- figen Gebrauch zu machen, da die- selben entfallenen Verträgen jedem viel Unannehmlichkeiten ersparen können.

Wir bitten unsere Leser von dem
Angebot der Regierung recht häu-
figen Gebrauch zu machen, da die-
selben entfallenen Verträgen jedem
viel Unannehmlichkeiten ersparen
können.

Es ist Hoffnung
vorhanden für den Kranken bei dem rechtzeitigen Gebrauch von
Fornis
Alpenkräuter

Kein Fall ist so schlimm, keine Krankheit so hoffnungslos gewesen,
wo dieses alte, geübteste Kräuter-Heilmittel nicht Gutes getan.
Rheumatismus, Leberleiden, Nerven, Verdauung, Blute, Ver-
stimmung und eine Menge anderer Beschwerden verschwinden sehr
schnell bei seinem Gebrauch.

Es ist eben als wenn, Gesundheit bringenden Sauer-
kräutern bereitete. Wird nicht in Apotheken verkauft, sondern durch
Special-Agenten, angeheilt von den Eigentümern.

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO.

Se hen, wie fe morgens aus ihren
Bett sin, gleich genöhigt, daß ebbs
in den Barm die Mütter war so
so schnell wie en Hund gauzt sin
aufsteil genese und hen nachge-
fortsch.

Wie fe den Gaul genöhigt hen,
da hat es geschelt geholt! Wie die
Wesbergieher hen fe sich auf den
Gaul gezeit un hen ihn in die
Jahrd gepult un in e Sedend der
der Karle drauf gefesse un wolle
Reit nemme. Das hen die anere
Fellersch nit gelidde un dumshich
hat er an den Gaul gelege. Gleich
wider an anerer an den Gaul un
Lam is es nit besser gange. Der
Gaul hat jedensfalls die Opinen
kriegt, daß er doch schub genug nit
auf die Welt war, for sich von die
Räs fuhle un lasse un for den Reien
hat er eben, re sich auf ihn gefest
hat, den Schel, oder wie mehr so
auf deitsch sage duht, die taile Schul-
ter gewie. Off Kohr hen fe da ge-
hallert wie alles, un ich hen als
Vater un Pa in die Jahrd laufe misse,
for zu sein, daß die Räs nit ge-
hähpend is. Der Gaul is schub ge-
nug auch noch nit so redt etoehnet
mit mich genese un hat mich noch
nit als Räs getoast un da hen ich
e harte Zeit gewie, bis ich die Kuh
wider hergestelt geholt hen.

Ich hen zu die Bume gesagt: In
die erste Zeit ist das Bohrs nit
eingedrilt dozu, daß mer auf ihn
reite duht un bitahs das, behi
Ihre auch nit gelidde, wenn sich alle
Ugebild so en Raubde auf euren
Budel hode geht un deht gittah
hallern. So en Gaul hat auch
Mittelsverstand un weis gut
genug, daß mer e Stidde
Wich nit den Weg treile duht. So-
bald ich reddig sin, dann nemm
ich auch aus for e Buggireit un
damit könnte ihr fähstet sein. Un
dann noch e aneres Ding, wer
mich noch einmal den Gaul tofste
duht, dem schmeich ich alle
Robns in sein Waddie kaputt
un ich meine eskählt was ich
sage, un es is auch kein Juhs
zu eiere. Un sin laufe un zu
kompleme, bitahs die fuhlt
ganz den nämliche Wen.“

Da hen fe fähstet gemacht, als
wenn fe mich fähstet peusse
können, anwoer ich hen nit
drum gewie. Ich sin ins Haus
gange un hen die Lizzie, was
meine Alte is, verzhält, daß
ich die Räs verbotte häit, in
den Bahren zu gehn un den
Gaul zu bottere un ich hen
offt nohts aufpalet, daß fe
mich supporete deht. Anwoer
denke Se emal an! Die Lizzie
hat gesagt: „Philipp, Rinner
sin Rinner un da Binne mir
alle zwei nit fähstet. Ich
fann nit fahn, warum du die
Bume nit was bist? Well,
Mifler Erthor, da hen ich
geföhlt, als ob mich einer
Widder in den Knopp gefähstet
hätt. Off Kohr hen ich
es mich denke Binne, bitahs
es is noch nie nit zehpähnd,
daß mich die Lizzie recht
genow hat. Ich hen gesagt:
„Lizzie — du bist ganz
redt; loch die Bume
ihren Fann hen, bitahs
mir sin ja auch emal
junge genese un hen es
nit gelidde, wenn mer
immer auf Apophosfen
gehöhe is. Ich geh in
die Jahrd un sage die
Rinner, fe solle alle e
gute Zeit hen un solle
mit den Gaul spiele so
lang wie fe Luft hen.“
Mittas, daß ich ge-
wart hen, was die Lizzie
sage deht, sin ich auf-
steil un hen die Bume
zugerufe, fe solle ehert
gehu, die Wa häit
nied dazuge, wenn fe
ihren Miltelchen mit
den Gaul mache dehte.
Da hen fe mich un die
Wa geföhrt un ich hen
mich so schnell wie en
Hund gauzt aus den
Staub gemacht un sin
in die Wedesweiller
geschickel un hen
mich ebbs Stärkendes
genow late. Wisse Se,
wenn ich nit gehert un
esheit gehert hen, dann
is immer e Wichtige
das reine Tannist for
mich un justschuherts
ich hen anwoer
e paar Gelterbeli, die
war nit von schlechte
Eltere. Der Wesweiller
hat gesagt: „Gah, wenn
jeder von meine Rottmerch
so en Schukner voll
Wichte nemme deht,
dann wür ich in der
Wöche in die Händ
von en Kesseler oder
ich fann noch e dritte
Mohrgeht uff me
Prappertie ehre. Ein-
wies soll du zwei
Schilling for den
Reint bezahle.“

Ich hen grad ebbs
sage wolte, da hen
ich aufsteil e
schredliches Ge-
baller un e große
Kommohschien. Ich
sin an das Wad-
Window gelaufe un
hen enaus ge-
gudt un da hen ich
gesehn, daß die
ganze Jahrd voll
Mensche war. Well,
Se Binne sich
denke, daß ich in
en Schiffe dort
gewese sin un was
ich da gesehn hen,
das euhn ich
Ihne in mein
nächste Brief
schreibe.

Womit ich
verbleibe
Ihne
Philipp Sauerampfer.

— Zur Bequemlichkeit unserer
deutschen Freunde hat die Regierung
von Saskatchewan die folgenden Ge-
setze in deutscher Sprache ver-
lassen. Die Gesetze sind auf Ver-
langen frei von den betreffenden De-
partments der Regierung in Regina
zu erhalten und kann man sich an die-
selben in deutscher Sprache wenden
Das Gesetz über die schädlichen In-
sekten; das Jagelverordnungs-Ge-
setz; die Verordnungs-Verordnung-
Verhaltensregeln bei Schar-
lachfieber, vom Dept. of Agriculture,
in Regina.
Das Gesetz betreffend Ländliche
Telephone vom Dept. of Railways
and Telephones, Regina Sask.
Das Gesetz über die Ländlichen
Kommunalitäten vom Dept. of Mu-
nicipal Affairs, Regina, Sask.
Das Schulgesetz vom Dept. of
Education, Regina, Sask., sowie noch
einige andere.

Rex-Theater

Donnerstag den 30. April und Freitag den 1. Mai:

Preise: Nachmittag: Kinder 10c, Erwachsene 15c; abends: 8 u. 10c, Erwachsene 15c.

DANIEL FROHMANN'S
JOHN BARRYMORE
in der berühmten Lustspiel-Romanze
„Ein amerikanischer Bürger“
Spezial Hergeleitet von der berühmten Player Film Co. Spezial

Regina und Umgegend

Reinmachetag. — Der vorjährige Reinmachetag hatte so günstige Resultate gezeigt, daß man beschloß, auch in diesem Jahr einen solchen Tag zu bestimmen, und zwar hat man wieder den ersten Mai dafür gewählt. Der Nachmittag dieses Tages ist wieder als Feiertag erklärt worden, um allen Bürgern eine Gelegenheit zu geben, die letzten Reste der Unsauberkeit zu beseitigen. Die Anstrengungen der Bürger sollten sich aber darauf richten, daß bis zu diesem Tage alles in bester Ordnung ist, damit der Nachmittag als wirklicher Feiertag verbracht werden kann. Jeder sollte darauf achten, daß aller Unrat, Papier, u.ä. schon zusammengekehrt wird, damit die Gespanne der Stadt, welche in dieser Woche durch Extra-Güsse verstärkt sind, an den bestimmten Tagen alles auf einem sauberen finden und fortzuschaffen können.

Die Einrichtung dieses Tages ist eine sehr empfehlenswerte, da eine saubere Stadt nicht nur einen angenehmeren Anblick bietet sondern auch in gesundheitlicher Beziehung viel besser gestellt ist. Zu wünschen wäre aber noch, daß die Stadt mit gutem Beispiel vorangeht und auf den vielen freien Plätzen, die größtenteils städtisches Eigentum sind, auch mal gründlich sauber macht, vor allen Dingen die vielen herumliegenden Papierfetzen auflesen läßt. Besonders das Osterfest der Stadt wird in dieser Beziehung sehr vernachlässigt, und es wäre wirklich Zeit, daß die städtischen Behörden sich einmal bemühen, auch in dieser Beziehung menschenwürdige Zustände zu schaffen.

Sollen Aufträge vor dem 1. Mai geben. — Alle Schatzkämmerer der Provinz, welche von dem Auktionsamt der Regierung Gebrauch machen wollen, ihre Bälle durch die landwirtschaftliche Abteilung verkaufen zu lassen, sollten ihre Aufträge vor dem 1. Mai an das Department senden. Zum Verkauf müssen Bindfaden und eine gewisse Sorte Seide gebraucht werden, und diese werden durch das Department besorgt. Wie schon früher einmal erwähnt, will das Department die Bälle für irgendeinen Schatzkämmerer verkaufen und außer den mit dem Verkauf zusammenhängenden geringen Unkosten nichts in Absatz bringen. Sendungen müssen im Laufe des Monats Juni nach Regina geschickt werden, wo sie in einem Lagerhaus aufbewahrt und so vorzeitig wie möglich verkauft werden. So schnell als möglich, nach Empfang der Bälle wird man einen angemessenen Voranschlag gewähren und den Rest der Verkaufsumme ausbezahlen sobald die Bälle verkauft ist.

Bischof Mathieu nach Rom. — Bischof Mathieu, welcher am vorigen Sonntag eine Reise nach Rom angetreten hat, bat in seiner Abschiedsrede in der Kathedrale die Gemeinde, während seiner Abwesenheit für ihn zu beten. Er sagte, daß, wenn er auch körperlich von ihnen getrennt sein würde, sein Geist immer mit ihnen vereint sein werde. Der Bischof wird zunächst Erzbischof Languevin in St. Boniface und dann den General-Gouverneur in Ottawa besuchen. Alsdann wird er in Quebec seinen Neffen ins Bistum einführen und an dem darauf folgenden Sonntag den ersten Studenten der Diözese Regina, einen

jungen Mann namens Lufas aus Etobico, welcher seiner Zeit ein Schüler des Bischofs war. Am 16. Mai wird sich der Bischof in New York nach Neapel einschiffen und auf der Rückreise dem eucharistischen Kongress in Lourdes beiwohnen. Er wird in Regina ungefähr am 1. August zurückkehren.

Wenn Sie
vorzügliche Buch aller Sorten
oder auch allerhand Feilsch haben
wollen, gehen Sie mit zu

Fuhrmann & Co.
Telephon 3077
Ecke 10. Ave. u. St. John St.
Reicher und Buchmacher

Und warum?
Weil Sie dort Best. gute, feine
Waren bekommen.
Lieferung nach allen Stadtteilen
Wir kaufen lebendes u. geschläch-
tetes Vieh zu guten Preisen

\$36,550 autorisiert. — Während der letzten Woche autorisierte der Local Government Board die Ausgabe von Schuldscheinen in Höhe von \$36,150. Francis erhielt die Erlaubnis \$3,500 zu borgen zur Errichtung eines Eisringes und dem Erwerb eines Grundstücks dafür. Die Stadt Mortlach darf \$10,000 borgen für verschiedene Verbesserungen. Zwei neue Telefon Distrikte wurden autorisiert, \$4,500 resp. \$5,500 zum Ausbau ihrer Systeme zu borgen. Ebenso erhielten sieben Schuldistrikte die Erlaubnis, Beträge in verschiedener Höhe zu borgen.

Neuer Kommissar. — Nach einer sehr stürmischen Sitzung des Stadtrats wurde dieser Tage Herr Walter McJannet zum Industrie Kommissar (dessen Hauptaufgabe Heranziehung neuer Industrien ist) ernannt und zwar mit einem Gehalt von \$3,000. Als die Frage der Anstellung eines solchen Kommissars vor das Komitee kam, erhob sich zunächst eine ziemlich heftige Debatte über die Pflichten desselben, und ob er unter den jetzigen Kommissaren oder neben diesen arbeiten solle. In Bezug auf die Pflichten wurde vom Vorsitzenden festgestellt, daß er ungefähr dieselben Pflichten haben würde wie der bisherige Kommissar der Handelsabteilung. Ebenso erklärte der Vorsitzende, daß er den bisherigen Kommissaren gleichgestellt und ganz selbständig arbeiten sollte.

Herr Rink erklärte sich damit vollständig einverstanden und meinte, daß man für diesen Posten einen außerordentlich tüchtigen Mann haben müsse. Ald. McKay sagte, daß die Anstellung eines besonderen Kommissars eigentlich unnötig wäre und nur weggeworfenes Geld sei. Dagegen erinnerte Ald. Peart daran, daß das gesamte Council beschloßen habe einen solchen Kommissar anzustellen. Nachdem man sich nun in ähnlicher Weise noch eine Weile herumgesprächelt hatte, beauftragte Herr Rink, daß Walter McJannet als Industrie Kommissar mit einem Jahresgehalt von \$3,000 angestellt werde. Dagegen wurde nun wieder von

Wenn Sie
vorzügliche Buch aller Sorten
oder auch allerhand Feilsch haben
wollen, gehen Sie mit zu

Fuhrmann & Co.
Telephon 3077
Ecke 10. Ave. u. St. John St.
Reicher und Buchmacher

Und warum?
Weil Sie dort Best. gute, feine
Waren bekommen.
Lieferung nach allen Stadtteilen
Wir kaufen lebendes u. geschläch-
tetes Vieh zu guten Preisen

verschiedenen Seiten protestiert, da man erst Applikationen für diese Posten einholen sollte. Dies brachte die Tatsache ans Tageslicht, daß sich das Finanzkomitee bereits mit zwei Applikationen beschäftigt hatte, von denen die eine von Walter McJannet war. Herr Keenleyside sah sich daraufhin zu der Bemerkung veranlaßt, daß sich selbständige Handlungswesen ein Anstöß für das gesamte Council sei, da doch diesem zuerst derartige Applikationen vorgelegt werden sollten.

Schließlich kam es zur Abstimmung über Herrn Rink's Antrag, welcher mit 6 gegen 4 Stimmen angenommen wurde. Nachdem dies erledigt war, überraschte Ald. Keenleyside das Council mit dem Antrage, das Gehalt des erst kürzlich ernannten Budget-Agenten auf \$2,000 zu erhöhen, da dessen \$1,800 im Vergleich zu dem Gehalt des neuen Kommissars zu niedrig sei. Dieser Antrag fand aber keine Zustimmung und es wurde darauf hingewiesen, daß es wohl richtiger wäre, wenn Herr Rink's Gehalt um Gehaltserhöhung einläme, falls er glaube, daß seine Arbeit zu niedrig bezahlt werde.

„Tentonia“. — Die Gesangs-Sektion ist jeden Mittwoch, 8 Uhr abends, im Clublokal. Die Sänger sind dringend ersucht, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Verheiratete Welt. — Vor ungefähr einem Jahre beschloßen zwei junge tummliche Leute sich zu verheiraten. Leider konnten sie aber das Geld nicht aufbringen, um einen Priester zu bezahlen, der die Trauung vornehmen

wollte. Deswegen einigten sie sich durch eine zivilrechtliche Trauung sich zu verbinden und lebten auch einige Monate miteinander. Infolge der Knospenheit ihrer Schwiegereltern verließ die junge Frau aber nach drei Monaten das Heim ihres Mannes. Inzwischen wurde ihnen ein Kind geboren, und jetzt klagt die Frau auf Alimente. Der Mann erklärte vor Gericht, daß er sehr gern bereit sei, jetzt die kirchliche Trauung vorzunehmen zu lassen und Frau und Kind zu unterhalten. Die Frau weigerte sich aber, die Zeremonie jetzt nachzuholen, und so wurde denn der junge Mann verurteilt, vier Dollar per Woche für den Unterhalt des Kindes zu zahlen.

Todesfall. — Thomas Murrain, ein in hiesigen katholischen Kreisen wohlbekannter Mann, starb letzte Woche ganz unerwartet im Hospital der Brauen Schweflern. Herr Murrain war in den letzten Monaten im Hospital als Kandidat für Ward 3 aufgenommen, unterlag aber gegen Ald. Keenleyside. Die Beerdigung erfolgte am letzten Sonntag unter großer Beteiligung.

Heberrächt seinen Kameraden. — Bei einer Zusammenkunft verschiedener Vereine, welcher ich vor Kurzem in Boston beiwohnte,“ schreibt Herr Paul Goffman, 134 Broad St., Wandsworth, R. I., traf ich Herrn Helman von Middletown, R. I., einen meiner alten Kameraden aus dem deutsch-französischen Kriege. Als ich ihn das letzte Mal sah, war er leidend und sah kränzlich aus. Ich war jetzt über sein Aussehen überrascht, denn er war stark und gesund. Als ich ihn fragte, was diese Aenderung hervorgerufen habe, erzählte er mir von Ihrem Alpenkräuter, und was das für eine wundervolle Medizin sei. Ich war erstaunt. Ich hatte wohl in Zeitsungen von dem Alpenkräuter gelesen, aber muß gestehen, daß ich kein Vertrauen dazu hatte, sondern es nur für einen „Medizin-Schwindel“ hielt. Ich sagte dies auch meinem Freunde, und er erwiderte: „Du bist töricht, werke Deine Zweifel fort und verlasse es an Dir selbst.“ Ich habe mich folglich entschlossen, einen Versuch zu machen; darum meine Bestellung.“

Jorni's Alpenkräuter hat viele Ungläubige, die krank und in Verzweiflung waren, zu Freunden gemacht, indem es ihnen eine vorzügliche Gesundheit gebracht hat. Es ist keine Apotheker-Medizin. Spezial-Agenten liefern es dem Publikum. Wenn

Letzte Gelegenheit!

Infolge des Wertschens einer gütigen Einigung unter den Schiffgeleuten werden die Preise für die Dampfmaschinen wieder 1 u. 2 c. werden. Anfang Mai soll die Erhöhung eintreten. Jeder der Schiffstatten haben auch um Besondere oder Besondere aus der alten Zeit kommen zu lassen, oder selber eine Karte nach der alten Zeit machen will, sollte sofort kaufen, und nicht warten.

Bis es zu spät ist!

Diese günstige Gelegenheit bietet sich nicht wieder! Bestellen Sie sofort! Schiffstatten und Dampfmaschinen neu und nach allen Teilen der Welt. Günstige Preise. Gute Bedienung. Gute Reparaturen. Auslieferung von Schiffstatten, Dampfmaschinen, Besondere von Schiffstatten, Auslieferung von Schiffstatten. Besondere von Schiffstatten, Auslieferung von Schiffstatten. Besondere von Schiffstatten, Auslieferung von Schiffstatten.

Alle Anfragen über Preise und sonstige Informationen bitte zu richten an

H. E. LIDMAN
349 Main Str. Deutsche General Schiffgeleuten. Winnipeg, Man.

Geschäfts-Übernahme

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum mitzuteilen, daß ich seit dem ersten April d. J. das Geschäft des Herrn Al. Habbes übernommen habe, und in Zukunft dasselbe selbstständig weiterführen werde.

Ich repariere alle Sorten Schießwaffen, Maschinen, Gramophone, Separatoren, Fahrräder, Oefen u. dgl. mehr.

Besonders empfehle ich mich zur Anfertigung aller Schlosserarbeiten, Uhrarbeiten und Uhrreparaturen, Feinmechanik, Laternen, Modelle aller Art u. s. w.

Ich habe ganz moderne Maschinen und bin deshalb in der angenehmen Lage, dem werten Publikum Arbeiten in kürzester Zeit und für den billigsten Preis zu liefern. Kommt und sieht Euch meine Werkstatt an.

Um recht zahlreichen Zuspruch zu bitten

Hochachtungsvoll
JOHN KOLLENSTEIN
1337—10th Avenue. Regina, Sask.

Frühjahrsreinigung am 1. Mai

Wir haben die nötigen Drogen:

Carbolsäure — Chlorkalk — Creolin — Formalin

Kommen Sie in unsere Apotheke, wenn Sie reine Arzneien haben wollen.

E. A. JOLLY, Apotheker
1821 South Railway St. Regina, Sask.

Sie keinen Agenten in Ihrer Nähe kennen, schreiben Sie an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19—25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Kontrakt vergeben. — Der Kontrakt für das neue Bandelbildtheater an der 11. Ave. und Mose Str. wurde an Thos. Barnard für den Preis von \$40,000 vergeben. Das Theater soll am 1. Juli fertiggestellt sein.

Weitere Nachrichten aus Regina, siehe Seite 8.

Zu verpachten an zuverlässige Leute — Viertel Sektion — 7 Meilen von Prince Albert — gute Gebäude — Maschinen — 40 Tonnen Heu jährlich. — \$50 per Jahr. — Näheres von Frau M. Schubert, 16th Str. u. 6th Ave. West, Prince Albert, Sask.

Zertrümmert!

Feder Preis in dem \$25.000 Warenlager von der

B. DECHTER Royal Supply Co. B. DECHTER

ist in Stücke zertrümmert worden

Wir geben nichts darum, wieviel wir erhalten, solange wir nur die Ware verkaufen, und wir werden jeden Dollars wert Ware in unserem Lager verkaufen

15c Herren Socken. Zertrümmert Preis 5c	Eine weitere Herabsetzung der Preise für diese Woche				\$5.00 Männer Schuhe, ganz Leder. gehen für Per Paar \$2.95
15c per Yard Ruslin. Zertrümmert Preis 5c	Kinder Schuhe, regulär \$1.00 bis \$1.75. Zertrümmert Preis 49c	Waldbrügan Unterleider, regulär 40c per Stück. Zertrümmert Preis 22½c	15c per Yard Kattune. Zertrümmert Preis 8½c	Erbsen, Bohnen und Mais in Büchsen, 3 Büchsen für 25c	\$2.50 Herren Hüte. Zertrümmert Preis 95c
Herren \$1.00 Arbeits Hemden, gute Qualität. Zertrümmert Preis 45c	\$1.25 Overalls, gestreift. Zertrümmert Preis 85c	Feine \$1.50 Sonntags Hemden, beste Qualität. Zertrümmert Preis 69c	25c per Paar gewebte baumwollene Strümpfe. Zertrümmert Preis 6c	\$10.00 Herren Anzüge. Zertrümmert Preis \$4.95	Reinwand Handtücher. Zertrümmert Preis 4c
Baumwollene Damen-Strümpfe, reg. 35c per Paar. Zertrümmert Preis 15c	Reinwand Sommer Anzüge für Knaben. Zertrümmert Preis 74c	Kinder Kumpi-Anzüge. Zertrümmert Preis 39c	Männer Arbeits Schuhe, regulär \$2.50 per Paar. Zertrümmert Preis \$1.39	Männer Oefen, regulär \$2.00 per Paar. Zertrümmert Preis 95c	Regulär 15 und 25c per Yard Gingham. Zertrümmert Preis 11c

Kommt und nehmt Euren Anteil an den Bargains!

B. DECHTER Royal Supply Co. B. DECHTER

Regina, Sask.

Nordost-Cafe von Halifax Straße und Zehnte Avenue

Schaut nach dem großen weißen Schild aus

Kommt zeitig und kauft! Kauft! Kauft!